Nr. 107 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 17. April 1930

# Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“ (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.



# Panzerkreuzer-B-Rate im Reichshaushalt

## Vom Reichsrat eingestellt — Dem Kabinett willkommen

## Haushaltsplan im Reichsrat angenommen

### Die Haltung der Ostprovinzen zum Panzerschiff-Bau

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

**Berlin, 16. April. Am Dienstag abend haben die Ausschüsse des Reichsrates mit Mehrheit eine Wiedereinsetzung einer Rate für den Panzerkreuzer B in den Reichshaushalt für 1930 beschlossen. Am Mittwoch hat das Reichsratsplenum den Haushalt für 1930 mit einigen geringfügigen Abänderungen genehmigt und dabei ebenfalls die von den Ausschüssen beantragte Rate für den Panzerkreuzer B in den Haushalt eingestellt. Die neue Rate soll 2,9 Millionen Reichsmark betragen.**

Man erinnert sich, daß bei der Aufstellung des Haushalts für 1930 unter dem alten Kabinett Müller die Frage dieser Panzerkreuzer-Rate bereits eine wesentliche Rolle gespielt hat. Der Reichswehrminister hat sich selbstverständlich dafür eingesetzt, daß die Reichsregierung keinesfalls auf das Panzerschiff B verzichten solle, daß vielmehr dieses ebenso wie später die Panzerkreuzer C und D unbedingt gebraucht werden würden. Damals haben Sparsamkeitserwägungen und wohl **noch mehr die**

**Scheu der vier sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder vor der eigenen Partei**

**die Streichung des Postens im Haushaltsplan veranlaßt.**

Das neue Kabinett Brüning hat die Absicht gehabt, den Haushaltsplan des Kabinetts Müller ohne jede Abänderung, auch ohne Abänderung in Einzelheiten, zu übernehmen und dem Reichstage vorzulegen. **Nunmehr hat der Reichsrat in einem nicht unwesentlichen Punkte eine Abänderung beschlossen, die ohne Zweifel den Wünschen des Kabinetts in seiner heutigen Zusammensetzung entgegenkommt.** Die Aussprache im Reichsrate über diesen Punkt war recht interessant. Ein Vertreter der Regierung Preußens, nämlich Ministerialdirektor Dr. Brecht, hatte die Aufgabe, über die Ausschußbeschlüsse zu berichten, ein Vertreter derselben Regierung, nämlich Staatssekretär Dr. Weismann, **beantragte dann später die Streichung der von den Ausschüssen eingesetzten Baurate.** Inzwischen hatte der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer sich kurz mit der Panzerkreuzer-Frage beschäftigt, indem er auf die Regierungserklärung hinwies und wiederholte, **daß das Kabinett von sich aus am alten Müllerschen Haushaltsplan festhalte.** Immerhin ließ Dr. Moldenhauer sehr deutlich durchklingen, wo die Sympathien des jetzigen Reichskabinetts seien, indem er den Reichsrat bat, **über die Baurate des Panzerkreuzers B**

**lediglich nach eigenem Gewissen**

**abzustimmen und sich nicht irgendwie von der Reichsregierung beeinflussen zu lassen.** Dieser aus dem Munde eines Ministers immerhin merkwürdige Satz hat in der Reichsratssitzung einige Heiterkeit hervorgerufen. Man wußte, was gemeint war und mußte deshalb auch lächeln, als später Staatssekretär Dr. Weismann **versuchte, aus der Moldenhauerschen Erklärung so etwas wie eine Kabinettsablehnung des Panzerkreuzers B herauszulesen.**

**Die entscheidende Abstimmung, die namentlich war, lehnte den Weismannschen Streichungsantrag mit 29 : 29 bei fünf Enthaltungen ab.** Damit hatte sich der Reichsrat für den Panzerkreuzer B und eine Rate 2,9 Millionen entschieden.

**Die Provinz Oberschlesien hat sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten.**

Gegen den Panzerkreuzer, also für den preußischen Antrag, stimmte Niederschlesien. Die übrigen Ostprovinzen stimmten für die Panzerkreuzerrate, deren Einsetzung in den Ausschüssen vom Vertreter Ostpreußens, Freiherrn von Gayl, beantragt worden ist.

Im Laufe des Nachmittags hat sich das

**Reichskabinett**

neben einer Reihe kleinerer Angelegenheiten auch mit der Frage des Reichshaushaltsplanes für 1930 beschäftigt. Das Kabinett hat in dieser letzten Sitzung vor den Osterferien und vor dem Osterurlaub fast aller Minister sich dafür entschlossen, von einer Doppelvorlage an den Reichstag abzusehen.

**Das Kabinett übernimmt also die Aenderungen, die der Reichsrat am Entwurf des Haushaltsplanes vorgenommen hat, als seine eigene Vorlage und identifiziert sich damit auch mit der Rate für den Panzerkreuzer B,**

allerdings nur insofern, als es dem Reichstagsplenum die Entscheidung über diese Etatsposition zuschiebt. **An einer Mehrheit für die Panzerkreuzerrate ist im Reichstage wohl nicht zu zweifeln,** und zwar auch dann nicht, wenn heute in einem Teil der Berliner demokratischen Presse bereits Stimmen laut werden, wonach **gegebenenfalls eine solche Entscheidung die Demokraten vor die Frage stellen könne, ob sie sich noch als Regierungspartei bezeichnen könnten.** Es ist anzunehmen, daß diese Stimmen mehr der Stimmung in den verschiedenen Zeitungsredaktionen als der Auffassung im ganz überwiegenden Teile der Demokratischen Reichstagsfraktion entsprechen.

(Sitzungsbericht siehe Seite 2)

## Zuchthaus-Strafanträge in Bromberg

(Telegraphische Meldung)

**Bromberg, 16. April. Im Deutschtumsbundprozeß beantragte der Staatsanwalt nach seiner nahezu dreistündigen Anklagerede für sämtliche Angeklagte auf Grund der §§ 86, 92 und 129 des Deutschen Strafgesetzbuches und auf Grund des Deutschen Spionagegesetzes vom Juni 1914 gegen Studienrat Heidelck 2½ Jahre Zuchthaus, gegen den Botaniker Krause 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus, Rittergutsbesitzer von Witzleben 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, Geschäftsführer Jenner 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, Dr. Scholz, Posen, 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus, Schmidt 2½ Jahre Zuchthaus, Frl. Seiler 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahr Festung, Dobbermann 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Arendt 1 Jahr Gefängnis, Dr. Winkelhausen 10 Monate Gefängnis.**

Diese außerordentlich schweren und ganz unverständlichen Strafanträge verursachten in dem von Zuhörern überfüllten Sitzungssaal große Erregung. Das Gericht legte eine Pause von einer halben Stunde ein, nach der die drei Verteidiger zu Worte kommen werden. Das Urteil wird wahrscheinlich in den frühen Morgenstunden verkündet werden.

## Todessturz des Segelfliegers Nehring

(Telegraphische Meldung.)

**Karlsruhe, 16. April. Der bekannte Segel- und Rekordflieger Johann Nehring, einer der besten deutschen Segelflieger, Mitglied der Akademischen Fliegergruppe in Darmstadt, ist früh in der Nähe der Kühkopp-Insel im Alt-Rhein abgestürzt. Nehring war mit einer Junkersmaschine zu einem meteorologischen Höhenflug in Begleitung von Dr. Steinhäuser aufgestiegen. In erheblicher Höhe setzte der Motor aus und die Steuerung versagte. Dr. Steinhäuser konnte sich durch Absprung mit dem Fallschirm retten, während Nehring mit abstürzte; er konnte nur als Leiche aus den Trümmern der völlig zerstörten Maschine geborgen werden. Die Absturzstelle liegt in der Nähe der Mündung des Altrheins in den Rheinstrom.**

Zu dem Todessturz des Fliegers Nehring wird noch gemeldet:

Nehring, der Pilot der Reichs-Wetterflugstelle war, war früh 8,23 Uhr mit Dr. Steinhäuser zu einem Meßflug aufgestiegen. Infolge des schlechten Wetters verlor er die Sicht und ging, um schnell tiefer zu kommen, **aus etwa 3000 Meter Höhe im Steilflug nieder.** Ueber dem Wald bei der Oberförsterei Knoblochsau fing er die Maschine ab. **Dabei brachen eine Tragfläche und die Steuerung.** Durch den Ruck wurde Dr. Steinhäuser aus der Maschine geschleudert. **Glücklicherweise öffnete sich sein Fallschirm, sodaß er unverletzt zu Boden kam.** Der Flugzeugrumpf mit Nehring stürzte zwischen die Bäume in den Wald, wo man den Flieger tot auffand.

## Die deutschen Vertreter in der BIZ.

Die Benennung von Kommerzienrat Reusch und Dr. Melchior als den beiden deutschen Mitgliedern des Verwaltungsrats der „Bank für Internationale Zahlungen“ neben dem Reichsbankpräsidenten hat zu einem gewissen Grade überrascht, da von dem ausgeschiedenen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht andere Herren in Aussicht genommen waren. Wenn Reichsbankpräsident Dr. Luther sich für die beiden Genannten entschieden hat, so dürften dabei, was Reusch angeht, neben seinen besonderen Qualitäten, seinem stark auf das Gemeinwohl gerichteten Sinn und seinem ungewöhnlich hohen Ansehen in der Industrie (aus deren Reihen ja einer der deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates zu wählen war), seine engen persönlichen Beziehungen zu Dr. Luther eine Rolle gespielt haben. Die Ernennung Reusch' ist vor allem deswegen zu begrüßen, weil er nicht nur große Kenntnisse und Erfahrungen auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern auch ein großes Maß von Rückgrat besitzt. Das wird in der internationalen Atmosphäre der BIZ. und in Anbetracht der besonders schwierigen Lage, in der sich Deutschland dort befindet, von großem Wert sein.

Das dürfte um so mehr der Fall sein, als Dr. Melchior als ein Mann von Nachgiebigkeit gilt. Auf der anderen Seite kommen ihm seine große Vertrautheit mit der Genfer Atmosphäre sowie seine und seines Hauses internationale Beziehungen und nicht zuletzt seine Vertrautheit mit dem Reparationsproblem in seinem neuen Amt zugute. Dr. Melchior ist der besondere Kandidat der Reichsregierung gewesen. Zwischen Reusch und Melchior dürfte die vorsichtige und kluge Art Dr. Luthers als des Hauptvertreters Deutschlands im Verwaltungsrat der BIZ. einen glücklichen Ausgleich darstellen. Sein Stellvertreter Dr. Vocke ist seit langem der Sachbearbeiter für die Reparationsfragen im Reichsbankdirektorium und genießt den Ruf besonderer Eignung.

Mit der Bestellung der Verwaltungsratsmitglieder der BIZ. sind aber die wichtigen Personalfragen noch nicht alle entschieden. Vor allem sind die Probleme, die sich aus der Bestellung des Franzosen Quesnay zum Generaldirektor der BIZ. ergeben haben, noch nicht geklärt. Es gilt jetzt, gegen diese dem Sinn der Neuordnung der Reparationen widersprechende Regelung Gegengewichte zu schaffen. Daran zeigt sich nicht bloß Deutschland, sondern auch England interessiert. Letzteres möchte den Posten eines Vizegeneraldirektors mit einem Angehörigen seiner Nationalität besetzt sehen und würde dann damit einverstanden sein, daß Deutschland einen weiteren Direktorposten mit den Funktionen eines controler oder secretary erhält. Dann würde Italien eine vierte Direktorstelle besetzen.

Demgegenüber steht die französisch-belgische These, die Deutschland einen Ausgleich in Form eines zweiten Vizepräsidenten des Verwaltungsrats neben dem bereits im Statut vorgesehenen geben möchte. Dabei würde es sich aber um einen Posten von mehr formaler Bedeutung handeln, während der englische Plan einer alten Idee

Schachts nahekommen würde, statt eines Generaldirektors ein mehrköpfiges Direktorium zu schaffen. Nur müßte dabei der Vizegeneraldirektor ein Deutscher sein, wenn schon einmal die Stelle des Generaldirektors mit einem Mitglied der Hauptgläubigermacht besetzt werden soll. Sollte es zu der französisch-belgischen Lösung kommen, so würde wohl Dr. Melchior als Bankmann Vizepräsident des Verwaltungsrates werden. Durch die Besetzung des Generaldirektorpostens mit Quesnay ist jedenfalls vom deutschen Standpunkt aus von vornherein viel verloren. Das hat Dr. Schacht zeitig und klar erkannt und daraus für sich selbst die Folgerungen gezogen.

## Wer wird Generaldirektor?

### Deutschland verlangt einen Neutralen

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 16 April. Der zukünftige Präsident der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, der amerikanische Bankier Mac Garrah, verhandelte in den letzten Tagen in Berlin mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther über die **Besetzung des Postens des Generaldirektors der neuen Bank.** Deutschland wehrt sich gegen die Besetzung dieses Postens mit dem Kandidaten der Gläubiger, dem Franzosen Quesnay. Nach deutscher Auffassung muß dieser Posten von einem Neutralen **besetzt werden,** wenn die Bank tatsächlich eine Entpolitisierung der Reparationsschuld versinnbildlichen und der internationalen Zusammenarbeit der Notenbanken zur Förderung der **Weltwirtschaft dienen** soll. Nachdem der **Präsidentenposten mit einem Amerikaner besetzt worden ist,** ist es nach deutscher Auffassung doppelt notwendig, auf den Posten des Generaldirektors einen Neutralen zu stellen. Auch Dr. Schacht hat bereits diese Ansicht vertreten. Die Besprechungen zwischen Dr. Luther und Mac Garrah sind ergebnislos verlaufen. Deutschland wird aber weiterhin seine Bedenken geltend machen.

## Ein neuer Reichspressechef?

Der durch seine unbezweifelbaren publizistischen und politischen Fähigkeiten anerkannte Reichspressechef, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, soll in allernächster Zeit von der Leitung der Pressestelle der Reichsregierung zurücktreten, um, wie man sagt, einen seiner bisherigen Stellung entsprechenden Posten in der Diplomatie zu erhalten. Reichspressechef Dr. Zechlin hat mehreren Kabinetten gedient und, obwohl Sozialdemokrat, auf ausdrücklichen Wunsch des Reichspräsidenten von Hindenburg auch die Pressepolitik des Reiches in dem bürgerlichen Kabinett Marx betreut. Im Kabinett Brüning soll er jetzt aber einem Nachfolger Platz machen, weil man sagt, daß es nicht angehe, Dr. Zechlin an so einflußreicher Stelle zu belassen, während seine Partei in scharfer Opposition zur Regierung steht. Sein Nachfolger dürfte Geheimrat Katzenberger werden, der bisher das wichtige Referat J leitete, wo er sich in der Vertretung der Regierungspolitik vor der inländischen Presse den Ruf eines sachlichen und tüchtigen Mannes erworben hat. Geheimrat Katzenberger gehört der Zentrumspartei an; seine Ernennung zum Reichspressechef würde wahrscheinlich der Deutschen Volkspartei Gelegenheit geben, ihr Mitglied Oberregierungsrat Dr. Heide für die Leitung des Referats J zu präsentieren. Vom Reichspressechef Zechlin sagt man, daß er voraussichtlich in die Stelle eines Untergeneralsekretärs beim Völkerbund einrücken wird.

## Ostprogramm-Falschmeldungen

(Telegraphische Meldung)

**Berlin,** 16. April. Von zwei verschiedenen Seiten sind in der letzten Zeit Mitteilungen über das Ostprogramm in der Presse veröffentlicht worden. In einem Teil der Presse wurde hierbei richtig darauf hingewiesen, daß es sich bei den Veröffentlichungen nur um Angaben aus dem Entwurf der Regierung Müller-Severing handeln konnte. In anderen Blättern sind andere Mitteilungen gebracht worden, die angeblich den Inhalt des neuen Ostprogramms der Regierung Brüning darstellten. Von zuständiger Seite wird hierzu mitgeteilt, daß es sich bei den Veröffentlichungen nur um einen Referenten-Teilentwurf handelt, und zwar lediglich um den Teil, der unter wesentlicher Ergänzung des alten Programms im Reichsernährungsministerium bearbeitet wird. Angaben über die bevorstehende Aufhebung des Ostpreußen-Kommissariats beruhen auf reiner Erfindung.

Zwischen den beteiligten Ressorts der Reichsregierung hat eine Fühlungnahme über das Ostprogramm bereits stattgefunden, und die neue Vorlage wird dem Kabinett demnächst zugehen.

## Die neuen Zölle

(Telegraphische Meldungen.)

**Berlin, 16. April. Der Artikel 1 des jetzt angenommenen Gesetzes über Zolländerungen tritt bereits am 18. April in Kraft.**

Die Berliner Politische Polizei hat überraschend eine Haussuchung im Bezirkssekretariat der Kommunistischen Partei vorgenommen und zahlreiches Material beschlagnahmt.

*

Die Gesetze Agrarprogramm und Deckungsvorlage sind am Mittwoch im Reichsgesetzblatt verkündet worden.

*

In Grünau brach in einem Bootshause Feuer aus, dem drei Bootshäuser und 180 Ruderboote zum Opfer fielen.

# Polen protestiert gegen die Zollerhöhungen

## Innerpolitische Schwierigkeiten im Hintergrund

(Telegraphische Meldung)

**Berlin, 16. April. Wie wir erfahren, ist im Auswärtigen Amt eine Note eingegangen, in der die polnische Regierung Einspruch gegen die Zollerhöhungen erhebt, die der Reichstag in der vorigen Woche beschlossen hat.**

Damit bestätigt sich die Ankündigung Warschauer Blätter, daß die polnische Regierung Schritte unternehmen werde, weil sie **von den Beschlüssen des Reichstages eine Einschränkung der Einfuhr landwirtschaftlicher Artikel befürchtet** und der Auffassung ist, daß die Zollerhöhungen gegen die Bestimmungen des von Deutschland und Polen paraphierten Handelsvertrages gerichtet sind. In der polnischen Presse war der Zweck der Note dahin gekennzeichnet worden, daß es darauf ankomme, einen **Ausgleich für etwaige Benachteiligungen** zu schaffen.

In der Note wird u. a. behauptet, daß durch die neuen deutschen Zollerhöhungen **die Grundlage des vor kurzem unterzeichneten, aber noch nicht ratifizierten deutsch-polnischen Handelsvertrages verschoben und außerdem die letzten internationalen Vereinbarungen der Genfer Zollfriedenskonferenz verletzt** würden. Demgegenüber wird festgestellt, daß das Genfer Zollfriedensabkommen ausdrücklich eine Klausel enthält, wonach **die Bestimmungen des Abkommens beim Vorliegen „dringender Umstände" keine Wirksamkeit finden. Die Notlage der deutschen Landwirtschaft ist als ein solcher „dringender", die neuen Agrarzollbeschlüsse des Reichstages vollauf rechtfertigender Umstand anzusehen.** Im übrigen ist man in deutschen Regierungskreisen der Ansicht, daß — mögen die neuen deutschen Agrarzölle auch gewisse Nachteile für Polen bringen —

**von einer Verschiebung der Grundlagen für den Handelsvertrag nicht gesprochen werden könne.**

Der Vertrag gewähre vielmehr Polen nach wie vor so viele Vorteile, daß die polnische Regierung nur ein Interesse daran haben könne, das Abkommen möglichst bald zu ratifizieren. Eine Beantwortung der polnischen Note ist wohl erst nach den Osterferien zu erwarten.

Die **„Deutsche Rundschau in Polen"** bezeichnet den Protest als einen

**äußerst geschickten Schachzug**

der Warschauer Regierung. „Er verdeckt nämlich die weit größeren Schwierigkeiten für den Handelsvertrag, die aus innerpolitischen Gründen in Warschau entstanden sind. Da die polnische Regierung das Parlament den ganzen Sommer lang nicht einberufen möchte, kann die Ratifikation des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages überhaupt nicht erfolgen. Da bleibt es sich praktisch natürlich gleich, ob ein Teil dieses Wirtschaftsvertrages durch das Agrarprogramm des Reichsministers Schiele belastet erscheint oder nicht."

## Sitzungsbericht des Reichsrats

**Berlin,** 16. April.

Der Reichsrat beschäftigte sich am Mittwoch mittag mit dem Haushaltsvoranschlag für 1930. Den Bericht der Reichsratsausschüsse erstattete der preußische Ministerialdirektor Dr. Brecht. Er führte u. a. an:

„Der Haushalt ist solide aufgestellt, aber **große Ersparnisse bringe er nicht. Die Gesamtausgabe wächst für 1930 im Vergleich mit 1929 um 354,8 Millionen;** Mehrausgaben gegenüber 1929 entfallen u. a. auf

**Wehrmacht einschl. Versorgung** 47,9 Mill.
**Landwirtschaft** 24,1 „
**Wasserstraßen** 24,1 „
**Finanzverwaltung einschl. Versorg.** 19,1 „
**Wohnung und Siedlung** 13,1 „
**Luftfahrt** 7,1 „

Die gesamten **Nettoausgaben betragen** 1277,6 **Millionen.**

**Erfreulich ist die Entlastung um 125 Millionen auf dem Gebiete der Liquidation des Krieges. Davon entfällt auf den**

**Youngplan eine Erleichterung von rund 90 Millionen,**

**auf die Verwaltung der besetzten Gebiete rund 30 Millionen, auf die Versorgung der Kriegsteilnehmer rund 24 Millionen, während die Entschädigung für die polnischen Liquidationen mit 27,4 Millionen neu hinzukommen.**

Die Ausschüsse haben die Auflösung des Ministeriums und der Vermögensverwaltung für die besetzten Gebiete spätestens zum 1. Oktober 1930 beschlossen, während die Regierungsvorlage keinen Endtermin vorsah.

Bewilligt wurde ein Westfonds von zehn Millionen im Anschluß an die im März bewilligten noch nicht verausgabten zehn Millionen, daneben für kulturelle Fürsorge noch zwei Millionen und für andere Zwecke 400 000 Mark. Ebenso wurde ein entsprechender Ostfonds von 22 Millionen bewilligt, außerdem für Ostpreußen 29,3 Millionen, für die östliche und nördliche Wohnungsnot 12 Millionen und zur Verhinderung des Ausfalles an Umschuldungskrediten eine Million.

Die größte Vermehrung weist

**die Wehrmacht**

auf. Neben der Steigerung der Versorgung werden **für Heer und Marine zusammen 40,1 Millionen mehr gefordert.** Ueber Streichungen haben in den Ausschüssen heftige Kämpfe stattgefunden. Die Mehrheit hat Abstriche von rund 3,4 Millionen beschlossen.

**Aus der Mitte des Reichsrates wurde die Einsetzung einer ersten Rate für ein zweites Panzerschiff beantragt.**

**Dieser Antrag erhielt eine veränderte Bedeutung dadurch, daß die Reichsregierung — ohne den Antrag selbst zu übernehmen — erklärte, sie würde seine Annahme begrüßen und sich für die Annahme mit Material und Gründen einsetzen. Preußen sprach sich gegen den Antrag aus. Die Mehrheit der Ausschüsse stimmte für die Einsetzung der ersten Rate in Höhe von 2,9 Millionen in der Weise, daß der gleiche Betrag bei den anderen Schiffsbauten gestrichen wurde.**

Für die Landwirtschaft enthält die Vorlage, und zwar noch in der Form der alten Regierungsvorlage wesentliche Mehreinstellungen. Der höchste neue Ansatz ist der für

**Schuldentilgung.**

Die Tilgung bedeutet jetzt nichts weiter als die **verzögerte Deckung der beiden letzten Haushalte.** Darüber hinaus bleiben **aus 1929 etwa 65 Millionen zusätzlicher Fehlbetrag hängen.** Die Ausschüsse haben die Schuldentilgung daher **von 450 auf 515 Millionen erhöht.**

Der Berichterstatter kommt zur

**Einnahmeseite.**

Die Ausschüsse haben dabei **die neuen Gesetze zugrunde gelegt.** Das Gesamtbild kann dahin charakterisiert werden, daß der Haushalt **die Wiederkehr des Vertrauens zur Solidität des Etats rechtfertigt, aber vom Standpunkt der Sparaktion wenig ermutigend** ist. Der Redner erörtert dann die

**Aussichten für 1931.**

Nur in Höhe von rund 200 Millionen ist die Entlastung des Haushaltes von 1931 schon jetzt wirklich begründet, und auch das **nur unter der Voraussetzung ausreichender Arbeitslosenversicherung. Alles weitere hängt von der wirtschaftlichen Entwicklung, von Anleihemöglichkeiten und von dem Sparprogramm auf lange Sicht ab.** Namens der Ausschüsse beantragte der Berichterstatter dann eine Reihe von Entschließungen zum Sparprogramm; so u. a. bei Aufstellung des Sparprogramms zu prüfen, **die weitere Behandlung der**

**Kanalbaufrage**

**vom finanziellen und vom wirtschaftlichen Standpunkt,** die Frage der **Aufhebung der Reichsvertretung in München** und die Möglichkeit der Eingliederung des Sparkommissariates in die Allgemeine Verwaltung.

**Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer**

verweist zu der Einstellung der ersten Baurate des neuen Panzerkreuzers durch die Reichsratsausschüsse auf die Regierungserklärung vom 1. April, in der Reichskanzler Dr. Brüning den vom Kabinett Müller aufgestellten **Haushaltsplan unverändert übernommen habe.** Daraus ergebe sich die Stellung der Regierung auch zur Panzerkreuzerfrage.

„Die Reichsregierung hält an dem ursprünglichen Etat fest und kann erst nach dem Vorliegen der endgültigen Stellungnahme des Reichsrates zur Frage einer Doppelvorlage ihrerseits Stellung nehmen. Die Regierung lehnt es ab, die Initiative zu ergreifen oder eine Beeinflussung auszuüben. Sie richtet an den Reichsrat die Bitte, **nach eigenem besten Wissen und rein sachlichen Erwägungen abschließend Stellung nehmen zu wollen und sich insbesondere in keiner Weise von der Reichsregierung beeinflussen zu lassen."**

In der Einzelberatung der einzelnen Etats beantragt beim Wehretat

**Reichswehrminister Groener**

die Wiedereinsetzung der von den Ausschüssen gestrichenen Beträge bei den Ausgaben für militärisches Personal, für Gebäudeunterhaltung und Bauten. Nach dem vom Kabinett vorgenommenen Abstrich von 50 Millionen seien **weitere Abstriche gar nicht möglich, wenn nicht der geregelte Betrieb der Wehrorganisation empfindlich gestört** werden solle. Bedenklich wären besonders Streichungen bei der Gebäudeunterhaltung. **Aus sozialen Gründen und aus Gründen der Disziplin sei es wichtig, den Mitgliedern der Reichswehr für die Dauer ihrer 12jährigen Dienstzeit ein behagliches Heim zu schaffen.**

**Staatssekretär Dr. Weismann (Preußen)** beantragte die Wiederherstellung der Regierungsvorlage beim Panzerkreuzer, also die Streichung der von den Ausschüssen eingesetzten ersten Baurate für den neuen Panzerkreuzer. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit Stimmengleichheit bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt.

**Der Reichsrat bewilligt also die erste Rate für den zweiten Panzerkreuzer.**

Der Wehretat wird in der von den Ausschüssen beantragten Form mit den von Minister Gröner beantragten Erhöhungen genehmigt. Beim Kriegslastenetat beantragen Bayern und Rheinland **größere Mittel für die notleidenden Grenzgebiete.**

**Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer** erklärt, die Reichsregierung werde im **Rahmen des Ostprogramms auch an den Nöten der südöstlichen Grenze nicht vorbeigehen.** Der bayerische Antrag auf Bewilligung besonderer Mittel für das südöstliche und nördliche Grenzgebiet wird mit 35 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

Nach Bewilligung aller Etats spricht

**Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer** dem Reichsrat den Dank der Reichsregierung für die gute und schnelle Arbeit aus. Die Ausschüsse hätten sich skeptisch über die Möglichkeit baldiger Steuersenkungen geäußert; **die Reichsregierung wolle aber mit allen Kräften an der Verwirklichung dieser Zusage arbeiten.**

# Bedenkliche Mindereinnahmen der Reichsbahn

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin,** 16. April. Die Entwicklung des Güterverkehrs der Reichsbahn im März enttäuschte. Die der Jahreszeit entsprechende Belebung machte sich nur in einer **mäßigen Steigerung des Versands von Düngemitteln, Saatgut, lebenden Pflanzen, Baustoffen, Getreide, Südfrüchten usw.** bemerkbar. Die ergriffenen technischen Maßnahmen trugen neben den tarifarischen wesentlich mit dazu bei, **der weiteren Ausdehnung des Lastkraftwagenwettbewerbs entgegenzutreten. Trotzdem wurde der Lastkraftwagen vor allem auch im Fernverkehr in steigendem Umfang beobachtet.**

Der Personenverkehr belebte sich im März durch stärkeres Anziehen des **Wochenend- und Sonntagsausflugsverkehrs.** Der Berufsverkehr gestaltete sich infolge der wenn auch nur geringer Abnahme der Arbeitslosenziffern zum Teil lebhafter. Wenn trotzdem auch der Personenverkehr dem Vorjahre gegenüber zurückblieb, so dürfte das zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß im Vorjahr der Beginn des Osterfestes noch in den März fiel.

**Die erzielten Gesamteinnahmen blieben erheblich hinter den Erwartungen zurück.**

Verglichen mit der gleichen Zeit des Vorjahres ergibt sich **in den beiden ersten Monaten des Geschäftsjahres nunmehr ein Einnahmeausfall von rund 55 Millionen Mark.** Auf der Ausgabenseite mußten aus diesem Anlaß **umfangreiche Sparmaßnahmen auf dem Personal- und Sachgebiet eingeleitet werden, durch die insbesondere die Betriebs- und Verkehrsleistungen dem gesunkenen Verkehr angepaßt** werden sollen. Die fällige Monatsrate für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen wurde ordnungsmäßig am Fälligkeitstage geleistet. Der Personalbestand betrug im Februar 1930: 668 970 Köpfe (im Januar 1930: 671 190 Köpfe).

## Polizeikämpfe in Indien

(Telegraphische Meldung)

**Karatschi,** 16. April. Eine vor dem Gerichtsgebäude versammelte Menschenmenge veranstaltete eine lärmende Kundgebung. Die Polizei sah sich veranlaßt, von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Mehrere Personen wurden verletzt. Darauf drang die Menge in das Gebäude ein und zertrümmerte die Fensterscheiben. Es entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf zwei europäische Polizeiunteroffiziere verwundet wurden. In Kalkutta brachen neue Unruhen aus. **Neun Europäer wurden ins Krankenhaus geschafft, zwei von ihnen sind durch Steinwürfe schwer verletzt.** Das Krankenhaus wurde wiederum mit Steinen beworfen. Die Polizei trieb schließlich die Menge auseinander und nahm 20 Verhaftungen vor.

# Unterhaltungsbeilage

## Hyänen

Von **Jenny Fröhlich**

„Es ist weder für die Frauen noch für die Hyänen schmeichelhaft, daß Schiller sie in einem Atemzug nennt", sagte lachend der Doktor, als wir endlich atemlos auf der bequemen Gebirgsstraße angelangt waren. Er unterhielt mich schon den ganzen Abend von Schakalen, Hyänen und ähnlichen Sachen; offenbar hatte er es darauf angelegt, mich auf diesem nächtlichen Spaziergang das Gruseln zu lehren.

Ich war erst am Abend vorher in der romantischen kleinen Bergstadt nahe der syrischen Grenze abgestiegen. Vierundzwanzig Stunden hatten genügt, um mich von der unüberwindlichen Langeweile in dem kleinen Hotel zu überzeugen, und von der Unmöglichkeit, allein in diese Berge vorzudringen. Der Doktor war Arzt in einer etwa 300 Meter tiefer gelegenen Kolonie und war an diesem Abend zu einer Aerzteversammlung in die Stadt gekommen.

„Ich habe wenig Lust, hier zu übernachten, sagte er um neun Uhr abends, wenn Sie mich begleiten, bin ich bereit, zu Fuß in die Kolonie zurückzukehren. Vor Mitternacht können wir da sein, und meine Frau wird sich freuen, daß ich einen deutschen Gast mitbringe."

Wir brachen um 10 Uhr auf. Zuerst ein schwieriger, sehr steiler Aufstieg zwischen Geröll, das mir unter den Füßen wegrutschte. Während mir der Doktor schon immer ein Stück voraus war, konnte ich nur auf allen Vieren vorwärts kommen. Wenn ich atemschöpfend aufschaute, sah ich rechts und links die weißgetünchten arabischen Häuser liegen, mit flachen Dächern und viereckigen Höfen, in denen Gruppen um ein glühendes Kohlenbecken hockten. Da Männer mit Wasserpfeifen und Würfelbechern, dort Frauen beim Bohnenauslesen oder die flachen arabischen Brote formend, von denen große Mengen in jedem Haushalt täglich frisch hergestellt werden. Aus einem papageigrünen Grammophontrichter schrillten arabische Gesänge in ihrem eintönigen, meckernder Rhythmus bis zu mir herüber.

Oben schlug uns ein eisiger Wind entgegen. Es war eine Februarnacht, die Tage in diesem Klima schon warm, die Nächte noch sehr kalt. Ich zog meinen Pelzkragen hoch und auch der Doktor schloß seine Lederjoppe, während ich sein in Zeitungspapier eingewickeltes Bücherpaket hielt. Er hatte ein paar medizinische Broschüren aus der Stadt mitgenommen.

Dann schritten wir auf glattem Wege bergab. Die Nacht war hell, obgleich wir erst zunehmenden Mond hatten. Die Berge schienen wie von innen erleuchtet. Große, violette Glaskegel, der höchste trug eine weiße Kappe.

Der Doktor nahm wieder das Thema des Abends auf. Schakale und Hyänen! Hier im Gebirge sind Hyänen keine Seltenheit. Man sieht sie jedoch nur vereinzelt auftreten und menschliche Nähe feige fliehen. Nur mehrere zusammen getrauen sich, einen Menschen anzufallen. Im allgemeinen sind diese Raubtiere Aasfresser. Ich war stolz, meinem Begleiter diese meine Wissenschaft über den Charakter der Hyänen auseinandersetzen zu können ... im Grunde tat ich es zu meiner eigenen Beruhigung.

Er nickte bestätigend: „Und doch sind mir in meiner Praxis als Landarzt oft Männer unter die Hände gekommen," sagte er ernst, „die von Hyänen angefallen worden waren. Hirten und Eseltreiber, auch findet man in dieser Gegend nicht selten Ueberreste menschlicher Kadaver, in der Nähe von Höhlen, in denen Hyänen hausen."

„Die Araber", so fuhr er fort, „haben eine außergewöhnliche Furcht gerade vor diesen Tieren. Sie behaupten, daß den Augen der Hyäne eine *hypnotische Macht* innewohnt, die den einsamen Wanderer *zwingt*, dem Tiere zu folgen ... bis es ihn in die Nähe der Höhlen, in das Bereich seiner Artgenossen gelockt hat, um ihn dort ungestörter anzufallen. So ist mir von meinen Patienten der Ueberfall immer wieder geschildert worden."

Ich sah den Arzt, während er erzählte, immer von der Seite an. Zuckte er tatsächlich mit keiner Miene? Waren das erwiesene Tatsachen, oder war alles nur gesagt, um mich zu ängstigen? Ich war sehr wenig geneigt, seinen Worten Glauben zu schenken, um so weniger, als sein unverfälschter ostpreußischer Dialekt hier in diesem orientalischen Lande mich unendlich komisch berührte.

„Unter diesen Umständen wundere ich mich," sagte ich nun meinerseits todernst, „daß noch nicht alle Bergbewohner von Hyänen aufgefressen worden sind."

Er antwortete:

„Die Araber wissen einen Zauber, sich vor der faszinierenden Kraft der Hyänenaugen zu schützen: Sobald es einem Hypnotisierten gelingt, *vor den Augen* des Tieres ein *Feuer* aufflammen zu lassen, ist der Bann gebrochen."

Mit diesen Worten war auch für mich der Bann gebrochen; ich fing unbändig an zu lachen.

„So tief müssen Sie mich doch nicht einschätzen mein lieber Landsmann, daß ich mir von Ihnen so abergläubischen Dunst vormachen lassen werde. Hören Sie jetzt damit auf."

Der Arzt stimmte in mein Gelächter mit ein, und wir schritten in heiterster Stimmung vorwärts.

Wir waren etwa anderthalb Stunden unterwegs. Zu sehen gab es nicht mehr viel. Unser Weg war rechts und links eingesäumt von Kakteen, von deren Dicke und Höhe wir uns im Norden keine rechte Vorstellung machen können.

War es Halluzination, Nervenüberreizung, Angst? Im Ausschreiten drehte ich mich immer wieder um und schaute gespannt zurück. Mir war es, als hätten mich zwischen zwei dicken Kaktusblättern ein paar bernsteingelbe funkelnde Kreise angeblitzt. Nein ... *leider* keine Einbildung! Bald hatte sie auch der Doktor bemerkt, Aus jeder der engen Zwischenräume, die die dichte Kaktushecke freiließ, blickten sie uns grauenerregend an. Es waren die Augen einer *Hyäne*, die hinter der schützenden Kaktuswand unseren Marsch begleitete.

Der Arzt mochte es jetzt bedauern, mich vorher so geängstigt zu haben, er legte besorgt seinen Arm um meine Schultern und zog mich schneller vorwärts.

„Nur ruhig Blut, tröstete er, und nicht hinsehen. Es kann gar nichts passieren."

In atemlosen Schweigen hasteten wir weiter. In kurzen Zwischenräumen tauchten die gelben Augen wie Leuchtkugeln neben uns auf. Einige Male hatte der Doktor versucht, durch heftige Bewegungen und drohendes Gestikulieren mit dem dicken Knotenstock, den er trug, das Tier zu verscheuchen. dann sahen wir einen grauen Schatten sich wenden und feldeinwärts fliehen, wobei ein heiseres Gebell ertönte. Aber die hartnäckige Bestie kehrte immer wieder zurück.

Wir hatten jetzt einen kleinen Gebirgspfad erreicht, der uns ermöglichen sollte, einen großen Teil des Weges abzuschneiden ... um der Hyäne willen verzichteten wir darauf.

„Wir tun besser, hier weiter zu wandern," sagte mein Führer, und machte einen Versuch, mir ermutigend zuzulächeln. „Bald kommen wir an eine Wegbiegung, dort wird uns voraussichtlich das liebe Tierchen verlassen."

Die Kakteen wurden jetzt spärlicher; bald hatten wir wieder die Berge in ganzer Größe und Schönheit vor uns. Gewaltige Steinmassen, abgerissene Felsstücke, säumten unseren Weg ein. Schon nach wenigen Minuten vermißten wir die Hyänenaugen, wir sahen uns um ... aber sie folgten nicht. An der Wegbiegung angelangt blieben wir einen Augenblick stehen. Der Doktor zeigte mir von hier aus die Kolonie, kleine rote Ziegelhäuschen, von riesigen dunklen Zypressen bewacht.

Ich freute mich auf das Nachtlager im Doktorhaus. Der Arzt benutzte die kurze Rast, um sich eine dicke Zigarre in den Mund zu stecken. Eben entzündete er drei Streichhölzer zu gleicher Zeit ... da riß ich ihm mit einem fürchterlichen Aufschrei den Arm herunter.

Dort war sie wieder, die Hyäne. Langsam war sie hinter einem Felsblock hervorgekommen, vorsichtig schleichend auf den Weg herausgetreten. Deutlicher war sie jetzt im Schein des Mondes zu sehen, die Rückenhaare gesträubt, die Augen unverwandt auf uns gerichtet, war sie auf etwa zehn Schritt Entfernung herangekommen.

Ich klammerte mich halb bewußtlos an den Arm des Doktors, der plötzlich ein brennendes Etwas wie eine Fahne in der Luft schwenkte. Gleichzeitig fielen ein paar Bücher zur Erde. Mein Begleiter hatte anstatt seine Zigarre das umhüllende Zeitungspapier in Brand gesteckt. Als es ausgebrannt war, konnten wir die Hyäne nirgends mehr entdecken. Keiner von uns beiden hatte sie fliehen gesehen.

Hatte ein lächerlicher Zauber sich als wirksam erwiesen? Liegt *etwas Wahrheit* in dem Aberglauben der Naturvölker? Diese Fragen werden uns Europäern ewig unbeantwortet bleiben.

---

## Humoristische Ecke

### Theologie

Der Erzbischof von Paris, Kardinal Dubois, der sehr reich ist, wurde einmal von der Herzogin von Montauban gefragt, ob er ihr nicht seinen entzückenden Landsitz verkaufen wolle, da er ihn doch ohnehin nie aufsuche. Er lehnte aber ab, denn, so meinte er, es sei doch wichtig im Leben, einen Ort zu wissen, der so schön sei und der einem ganz und gar gehöre, wenn man auch nie hinkomme.

„Ja, ja", antwortete die Herzogin, „das hat auch den großen Erfolg des *Paradieses* gemacht!"

*

### Eine neue Erfindung?

„Ich habe eine glänzende neue Erfindung — eine Sprechmaschine, kombiniert mit einem Teppichkehrer und einem abnehmbaren Arm, der als Brieföffner benutzt werden kann", sagte der Agent, als der Herr des Hauses die Tür öffnete.

„Kein Bedarf", war die prompte Antwort. „So was habe ich schon. Ich bin verheiratet."

*

### Menschenkenner

Professor Vaihinger, der Schöpfer der Philosophie des „Als Ob", war kurz vor seinem siebzigsten Jahr erblindet. Eines Abends befand er sich in großer Gesellschaft, in der eine junge Dame dadurch auffiel, daß sie ununterbrochen lachte. Als sich das fröhliche Mädchen entfernt hatte, meinte der Denker: „Das Fräulein hat aber wirklich wunderschöne Zähne."

Das stimmte vollkommen, und die Gesellschaft konnte sich nicht genug wundern, woher der blinde Philosoph das wisse. „Nun, meine Herrschaften", meinte Vaihinger, „das ist doch eigentlich furchtbar einfach. Wenn eine Frau ununterbrochen lacht, dann *muß* sie schöne Zähne haben."

*

### Vernehmung

Jim und Tim stehen vor dem Richter. Er fragt:

„Tim, Sie sind Gelegenheitsarbeiter? Wo wohnen Sie?"

„Ick bin obdachlos."

„So ... Und Sie, Jim?"

„Ick wohne in *dieselbe* Etaasche."



## Bekenntnis der Baronin de Brionne

**Roman von Liesbet Dill**

37) (Nachdruck verboten.)

Nur einen Menschen gab es, der Egon gegenüber sich offen als Feind bekannte: Fritz Rislo. Die beiden Männer durchschauten einander. Wenn sie geschäftlich miteinander zu tun hatten, schickte Rislo seinen Ingenieur auf Egons Büro, und dieser ließ durch den Inspektor mit ihm verhandeln. Sie mochten sich nicht. Antipathie.

„Wozu Philosophie studieren?" sagte Rislo. „Wer gesunden Menschenverstand hat, ist Philosoph ... Gesunder Menschenverstand ist etwas sehr Seltenes ... Ich komme mir immer vor wie einer, dessen Uhr richtig geht, in einer Stadt, in der alle Uhren vorgehen, nachlaufen oder eingerostet sind ..." Er hatte die Oberflächlichkeit Egons längst erkannt.

„Es gibt nichts Ungesunderes wie das Denken, und die Menschen gehen daran zugrunde wie an der Lungenschwindsucht!" sagte er. „Leben soll man! Das ist das beste!"

„Als ich jung war, hörte ich auf der Münchener Universität einen Philosophen, der leitete alles von der Seele ab. „Der Körper ist nichts, vermag nichts und lebt nur durch die Seele. Wenn sie stirbt, so muß auch er absterben, die Seele erhält ihn." Eine Stunde später sprach in dem Nebensaal ein berühmter Anatom, er bestritt das Vorhandensein einer Seele und leitete alle Gemütsbewegungen von den inneren Organen ab, von der Galle, der Leber, der Milz, dem Hirn, dem Rückenmark ... Was also sollten wir noch glauben? So ist es mit allem. Wer nachzudenken beginnt, versinkt wie im Moor .... Nur nicht denken, predigte er. Die Seele abschaffen und das Herz töten. Dann lebt sichs noch einmal so leicht." Ich wußte wohl, auf wen sich seine Worte bezogen.

Egon verbot mir plötzlich den Verkehr mit Fritz Rislo. „Das ist kein Mann, mit dem ich wünsche, daß meine Frau einen Verkehr unterhält. Du kannst nicht hier als sein ethisches Verhältnis herumgehen," fügte er strenge hinzu. Ich erlaubte mir zu fragen, wer etwas dagegen haben könne, daß ich mit Rislo zuweilen am Strand spazieren ginge?

Aber es wurde mir zur Antwort: „Ich wünsche es nicht und damit basta!"

Eine solche Antwort ist kein gutes Mittel, eine Frau gefügig zu machen und ich lehnte mich dagegen auf. Es konnte niemand auf den lächerlichen Gedanken kommen, daß Rislo mir gefährlich werden könne. Er bekümmerte sich um niemand und niemand schien sich um seine Existenz zu kümmern. Die jungen Damen Reeps hatten es aufgegeben, Rislo als Heiratskandidaten zu betrachten; für die Gesellschaft kam er nicht in Betracht, also wem nahm ich etwas, wenn ich mit ihm zusammen war?

Die Frauen langweilten mich. Sie gaben nichts und waren nicht gewillt, sich etwas geben zu lassen, sondern saßen selbstzufrieden mit ihren Handarbeiten im Kreis um die Kaffeetische, um sich alltägliche Begebenheiten zu erzählen, die man ebenso gut mit seiner Köchin oder dem Gärtner besprechen konnte. Jedenfalls wurde bei solchen Zusammenkünften nichts Wissenswertes zutage gefördert. Sie hatten dagegen eine unüberwindliche, fast ängstliche Abneigung vor jedem Thema, das sich über Hauswirtschaft erhob. Ich nahm ihnen das nicht übel. Ich lernte allmählich begreifen, daß der Mensch für das Kleine geboren ist und nur das versteht, und ihm nur das Freude macht, was ihm bekannt ist. „Niemand kann aus den Dingen, die Bücher eingeschlossen, mehr heraushören, als er bereits weiß. Wofür man vom Erlebnis her keinen Zugang hat, dafür hat man auch kein Ohr.

Ich folgte Egon wieder unter die Menschen. Ich hatte indessen aufgehört, viel von ihnen zu erwarten und ich nahm einen Teil meiner Einsamkeit in die Gesellschaft mit. Ich lernte dort im gewissen Grade allein zu sein, und das, was ich dachte, nicht anderen mitzuteilen, wie es meine Gewohnheit war. Andererseits lernte ich auch mit dem, was sie sagten, es nicht genau zu nehmen und nicht viel davon zu erwarten, und ich befestigte hinsichtlich ihrer Meinungen allmählich die Gleichgültigkeit in mir, die das sicherste Mittel ist, um stets eine lobenswerte Toleranz zu üben.

Ich trainierte mich gewissermaßen auf die Langeweile.

Ich lernte verstehen, daß nicht der sich gut unterhält, der über ein interessantes Thema mit anderen diskutiert, sondern der, der selber redet, gleichgültig, von was und über was. Er berauscht sich an seiner Geschwätzigkeit, das genügt ihm. Ich dachte an Sie, der von einer Weltreise zurückkam und bemerkte, daß sich die Leute krampfhaft von den alltäglichsten Themen unterhielten und fast Angst zu haben schienen, man wollte ihnen etwas Neues, Ungewöhnliches berichten.

Nur die Bücher boten mir einen Ersatz für die geistige Oede, die übrigens weder etwas mit dem Land, noch der Eigenart der Bevölkerung oder dem Leben in einer kleinen Stadt zu tun hat, sondern die man allgemein antrifft, wo man auch lebt. In einer großen Stadt findet man nur einen größeren Prozentsatz von Köpfen.

Ich las alles durcheinander, was ich bekam: Goldwin, John Ruskin, „Ueber die freie Liebe", Schlegels Lucinde, George Sand, Bebel und Naumann, Nietzsche und Goethe, aber ich hatte nun niemand mehr, mit dem ich meine Gedanken austauschen konnte, nachdem Rislo mir genommen war und Egon wieder im Strom der Geselligkeit schwamm.

Eines Nachmittags, im Juni, die Badesaison hatte gerade begonnen, kam Egon aufgeräumt und heiter vom Strand nach Hause und erzählte mir beim Tee, er habe im Strandschloß eine entzückende Polin kennen gelernt.

Polinnen interessierten mich zwar nicht mehr, ich ließ mir aber berichten, da ihm diese Bekanntschaft in selten gute Laune versetzt zu haben schien.

„Sie ist Witwe, fabelhaft schick, pikantes Gesicht, ohne hübsch zu sein, riesig anziehend und von einem unbeschreiblichen Charme ..."

Egon rauchte, seine Augen leuchteten. „Leider hat sie für ihre zierliche Figur etwas plumpe Fesseln, sie ging vor mir her, zu den hohen Dünen hinauf ... deine Fesseln sind entschieden feiner."

„Nun, Fesseln sind ja nicht das wichtigste, außer vielleicht bei Pferden," meinte ich.

Es ist mein wunder Punkt," sagte Egon. „Siehst du, Marion, deine vermoderten Könige, diese Louis, die ich niemals auseinanderhalten kann, sind etwas für dich, und ich lasse sie dir gerne, samt ihren Mätressen. — Meine neue Bekanntschaft ist mir amüsanter wie alle deine toten Könige ..."

„Ist's eine Geschichte mit Fortsetzung?"

„Ja — das hängt nun von dir ab, Marion."

„Wieso von mir?"

„Nun ja — also wir knüpften eine Unterhaltung an und sie hat mir die tragische Geschichte ihrer Ehe erzählt. Ihr Gatte war zwanzig Jahre älter wie sie und herzleidend."

„Sie hat dir gleich ihre Geschichte anvertraut?" fragte ich etwas ungläubig.

„Ja, die Polinnen haben etwas mit euch Rheinländern gemein. Rasch bekannt wird man mit ihnen. Auf Rheinländerinnen und Polinnen fall' ich immer herein ..."

„Du bist ja sehr lustig heute abend —"

„Bin ich auch, ich habe nämlich eine Dummheit gemacht, zu deinen Gunsten übrigens. Ich habe sie nämlich eingeladen zu morgen mittag ... zur Teestunde ..."

„Die Fremde?" rief ich erstaunt. „Wer ist sie denn eigentlich? Das muß man doch schließlich erst wissen, ehe man sie mir ins Haus bringt."

Egon machte eine ungeduldige Handbewegung. „Ihr Weiber seid euch doch immer gleich. — Die Staatsrätin von Ebbingen würde auch erst ihren Mann fragen: Woher kommt denn diese Fremde, aus welcher Familie, hat sie Kinderstube gehabt? Wenn jemand Dame ist vom Scheitel bis zur Sohle, entzückend angezogen und gepflegt und so anmutig selbst über ihre eigene Tragödie zu plaudern versteht, dann fühlt man sich mindestens von menschlichen Gefühlen ergriffen, zu denen ich Ritterlichkeit rechne. Ich habe mich also, wenn du willst, dazu hinreißen lassen, sie aufzufordern, morgen um halb fünf eine Tasse Tee bei uns zu nehmen, wir müssen sie wohl empfangen, wenn sie kommt.

(Fortsetzung folgt.)

Der **beliebte Film-schauspieler**




**kommt persönlich nach Beuthen OS.**

---

## Oberschl. Landestheater

Beuthen
20½ (8½) Uhr

Donnerstag, 17. April

# Judith

Schauspiel v. Friedrich Hebbel

---

**Paedagogium Kanth** bei Breslau
Fernruf 46

Ziel: O II Reife, Schlußprfg., Verbandsprfg. kleine Klassen, kleines Internat. Gute Erfolge. Erschwingl. Honorar. Freiprospekte mit Erfolgnachweisen.

---

**Hirschberg** im Riesengeb.

**Butter'sche Vorber.-Anstalt**
für Schul- u. Verbandsexamen, auch für Damen. Gegr. 1892. Quarta bis Prima. Oster- und Michaelisversetzungen.
**Schülerheim — Sport.**

---

In 3 Tagen
**Nichtraucher**
Auskunft kostenlos!
**Sanitas-Depot**
Halle a. S. 86c

---

**Eulengebirge i. Schl.**

**Bremengrundbaude Wüstewaltersdorf**
Inh. Jul. Gocksch
**(früher Landhaus Gocksch)**
empfiehlt sich zum

**Osteraufenthalt**

Zimmer mit voller Pension von 4 Tagen an Mk. 4,50—5,00. Modern renoviert

---

**Statt jeder besonderen Anzeige!**

Wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche nahm Gott meinen geliebten, teuren Mann, unseren lieben, guten Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den

**prakt. Arzt**

# Dr. med. Ernst Schikora

im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Gleiwitz, den 16. April 1930.

In tiefstem Schmerz
**Frau Vally Schikora.**

Beerdigung Sonnabend, den 19. April, nachm. 2¼ Uhr, vom Trauerhause, Preiswitzer Straße 11, nach dem Zentralfriedhof.

---



**WILLY FRITSCH** · **Georg Alexander** in der

**LILIAN HARVEY** · **Lotte Spira** in der

# Tonfilm-Operette „Liebeswalzer"

Ein Tonfilm der Erich-Pommer-Produktion der Ufa
Manuskript: Hans Müller u. Robert Liebmann. - Musik: Werner R. Heymann
Regie: Wilhelm Thiele

Lilian Harvey, dieser übermütige Tausendsassa, die Auserkorene des „starken Geschlechts" und Willi Fritsch, der jugendliche Herzensbrecher, bringen sich und ihre Umgebung in die drolligsten und überraschendsten Situationen. Sprache, Musik und Gesang in klangreiner Wiedergabe.

**Ab Sonnabend** Der Vorverkauf wird heute eröffnet **Ab Sonnabend**

**Kammer-Lichtspiele**

---

**Miet-Gesuche**

**Stube u. Küche,**
od. leer. größ. Zimm. von best. kinderlosen Ehep. sofort gesucht.
Angeb. unt. B. 2388 a. d. G. d. Z. Beuth.

**Vermietung**

**2-Zimmer-Wohnung,**
mäßige Miete, sofort, evtl. 1. Mai
**zu vermieten.**
Zu erfragen im Büro, Beuthen OS., Eichendorffstraße 9.

Schöne
**3-Zimmer-Wohnung**
m. Bad, Loggia, Erker, Etagenheizg. usw., an der Promenade geleg., per sof. zu vermieten. Angeb. unt. B. 2389 a. d. G. d. Z. Beuth.

Gut möbliertes
**Zimmer,**
Zentrum, an 1 oder 2 Herrn per sofort zu vermieten.
Angeb. unt. B. 2381 a. d. G. d. Z. Beuth.

Suche ein berufst. Frl. zum Mitbewohn. eines groß. Zimmers. Preis 20 Mk., i. Zentr., per sof. od. 1. Mai. Ang. unter B. 2387 an die G. d. Zeitg. Beuthen.

**Inserieren bringt Gewinn!**

---

**Statt Karten!**

Nach kurzem, schwerem Krankenlager starb am 15. d. Mts., 22³⁰ Uhr, wohlversehen mit den hl. Gnadenmitteln, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der

**Betriebsführer**

# Hugo Orzegowski

im 63. Lebensjahre.

Strzybnica, Mysłowice, Chropaczow, Załęże, Rybna, Bielsko, Beuthen OS., Gleiwitz, Berlin u. Plauen i. V., 16. April 1930.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
**Amalie Orzegowski,**
geb. Grott.

Die Beerdigung findet am 19. April, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Strzybnica (Friedrichshütte) bei Tarnowitz, aus statt.

---

**Landschulheim Sibyllenort** bei Breslau

Staatl. genehmigte **Höhere Vorbereitungsanstalt** für alle höh. Schulgattungen. / Pensionat. / Gesunde u. waldreiche Umgebung; vorzügliche Erholung f. zurückgebliebene Schüler. Individuelle Förderkurse mit Zeitersparnis, auch für ältere Zöglinge. / Reichsverbandsprüfung. Direktor Dr. SISKE.

---

**Handlesekunst**
und Stirnlinien-Kunde
Streng wissenschaftlich
**A. WOLFF, Chirologe**
**Beuthen OS.,** Kaiserstr. 1 Ecke Wallstr., 1 Treppe
— Honorar 1.50 Mk. —

---

# Bleikristall

kaufen Sie nie mehr so billig wie jetzt in unserem billigen

**Osterverkauf**

Beachten Sie unsere Spottpreise im Fenster
Preise bis **40 Prozent** reduziert

**Kristallglaswerk Hildebrand**
**Filiale Gleiwitz**
**Wilhelmstr. Ecke Niederwallstr.**

---

**Neueröffnung!**
**Reformhaus**
**»Gesundbrunnen«**
BEUTHEN OS.,
Gräupnerstraße 1a
(gegenüber der Berufsschule)

---

**Eine 2-Zimmer-Wohnung**

1. Etage, wird weggzugshalber im Neubau frei. Näheres ist im **Baubüro Franz Sotzik, Beuthen OS.,** Piekarer Str. 42, zu erfahren.

---

**Herrschaftl. Wohnung**

5 schöne Zimmer mit Balkon u. all. neuzeitl. Komfort, 1. Etg., Wilhelmstraße, Gleiwitz, beste Lage, zu Wohn- u. Geschäftszwecken zu vermieten. Angebote erbeten unter Gl. 6044 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Gleiwitz.

---

**Metallbetten,**
Auflegematratzen, Chaiselongues, aus eigener Werkstatt
**Koppel & Taterka**
**Beuthen OS.** Piekarer Straße 23. **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291

---

In das Handelsregister B. ist unter Nr. 402 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma **„Max Weichmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung"** mit dem Sitz in Beuthen OS., wohin er durch Beschluß der Gesellschafter vom 18. Dezember 1929 von Neu-Bentschen verlegt ist, eingetragen. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Speditionsgeschäfts, verbunden mit einer Lagerei. Stammkapital 20 000,— RM. Geschäftsführer ist der Kaufmann Carl Sauerland in Beuthen OS. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer; von denen jeder zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft befugt ist. Oeffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft, deren Gesellschaftsvertrag am 29. Juni und 7. Juli 1926 festgestellt und durch Beschluß der Gesellschafter vom 18. Dezember 1929 abgeändert ist, erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. **Amtsgericht Beuthen OS.,** den 15. April 1930.

---

**„Pietät"**
August Blau
**Beerdigungs-Anstalt**
**Ueberführung per Auto**
**HINDENBURG OS.,** Dorotheenstr. 10 und Ecke Schecheplatz—Kirchstr. 5/7
**Abteilung: Begräbnis-Versicherung**
DeutscherHerold, Berlin
**Fernsprecher 3289**

---

**STRÜMPFE**

Gute Qualitäten! Mod. Farben! Niedrige Preise!

**BRESL. SCHIRMFABRIK**
NIEDERLAGE MAX WEISS NACHFOLGER
BEUTHEN O/S • HINDENBURG • NEISSE
GLEIWITZERSTR. 10 KRONPRINZENSTR. 114 RING NR. 12

---

# Versteigerung.

**Heute,**
**Donnerstag, den 17. April,**
**ab 3 Uhr nachmittags**

☛ **Fortsetzung der Versteigerung Beuthen OS., Große Blottnitzastr. 42,** vis à vis Molkerei Lux, wegen vollständiger Geschäftsaufgabe eines Postens

**Damenkleider, mod. Damenmäntel,**
**Kinderkleider,** 1 Restposten **prima Seiden** u. v. a. m.

**Beuthener Auktionshalle**
Inh.: **Wanda Marecek.**
Auktionator u. Taxator: **Wilhelm Marecek.**
Große Blottnitzastraße 37 (am Moltkeplatz).
Spezialität:
Versteigerung ganzer Geschäfte und Warenlager. Uebernahme ganzer Wohnungen und Nachlässe zur Versteigerung.
Diskreteste Behandlung aller Aufträge.
**Gebe hohe Vorschüsse.**
Telephon 4411.
**Geschäftszeit bis auf weiteres täglich nur von 3—6 nachm.**

---

**Ostern besonders billig**
bringen wir
**aus Heeresbeständen**

| u. a. | RM |
|---|---|
| Militär-Unterhosen, neu . . . . | 1.— |
| „ Hemden, gut erh. . . . | 1.— |
| „ Reit- und Stiefelhosen gut erh., von | 3.— an |
| „ Hosen, lang, „ „ „ | 3.75 „ |
| „ Drillichjacken u. -Hosen, gut erh., je | 1.50-1.90 |
| desgl. neu . je | 3.90 |
| Schnürschuhe, gut erh., von | 3.75 an |
| „ desgl. (Doppelsohle) neu | 9.50 |
| Stiefel . . . . . von | 4.75 an |
| „ Köperhosen (Porzellanhose) neu | 2,70 |
| „ Köperunterhosen „ | 2,30 |
| „ Monteurjacken und -Hosen, gut erh., je von | 1.35-1.90 |

**Wander- und Sportbekleidung** ☛ **staunend billig**
Tornister, Zeltbahnen, Feldflaschen, Koppel, Brotbeutel, Spaten, Kochgeschirre, Rucksäcke, Trinkbecher usw.

☛ **Riesenauswahl in Decken** ☛
ca. 140×190 von **1.85** an

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang unser großes Lager. Sie finden bestimmt etwas, was Sie nötig brauchen.

**Alles zum Aussuchen!**

Versand auch nach außerhalb per Nachnahme. Umtausch gestattet, daher kein Risiko.

**Siegmund Schwarz G. m. b. H.**
Verkaufsstellen:
**Beuthen OS.** Ring 18, Eingang nur Krakauer Str. — **Gleiwitz** Tarnowitzer Str. 2 am Ring.

---

**Sommersprossen!**
Nur **„Frucht's Schwanenweiss"**
hilft garantiert sicher und schnell
Allein erhältlich bei A. Mittek's Nachfolger
Beuthen OS., Gleiwitzer Straße

---

# Versteigerung!

Heute, Donnerstag, den 17. d. Mts., versteigere ich in meinem Geschäftslokal, Friedrich-Wilhelm-Ring 14, von 9 Uhr ab, folgende Sachen gegen Barzahlung:

**Herren- u. Damengarderobe, Wäsche, Schuhwerk,**

Ferner an **Möbeln:**

ein elegant., moderner Damensalon, fast neu, Schränke, Vertikos, Spiegel, Chaiselongues, Bettstellen, Kinderwagen, Grammophone, 2 Damenräder, 1 Herrenrad, Bilder, Regulatoren und anderes mehr.

Besichtigung ½ Stunde vorher.

Vinzent Pielot, Versteigerer u. Taxator, Beuthen OS., Friedrich-Wilhelm-Ring 14. Telephon 2040.

---

**Frisch eingetroffen!**

**Bücklinge** Pfd. nur **40** Pfg.
Schellfisch, Seelachs, Räucheraal, Räucherlachs
billigst
**Carl Albert, Beuthen OS.**
**Bahnhofstraße 15.**

---

***Hausfrauen! Gastwirte!***

Mein Geschäft wird der Feiertage wegen **Donnerstag, den 17. 4., abends 8 Uhr, geschlossen** und erst wieder am **Dienstag, dem 22. 4., früh 8 Uhr, geöffnet.** Meine verehrte Kundschaft bitte ich, ihre Einkäufe rechtzeitig bei mir vorzunehmen.

**Simon Nothmann,** Beuthen OS., Bahnhofstr. 1 Haus der Qualitäten

---

# Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B beseitigt. **Keine Schälkur.** Pr. M. 2,75. Gegen **Pickel, Mitesser** Stärke A.

**Kaiser-Franz-Josef-Drogerie, Beuthen OS.**
Kaiser-Franz-Josef-Platz.

# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Ein Jahr DHV.-Arbeit in Schlesien

Der Gau Schlesien im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband legt seinen Bericht über das Jahr 1929 vor.

Auf dem Gebiete der Gewerkschafts- und Sozialpolitik fallen zunächst die Ausführungen über die Gehaltserhebung des Verbandes auf. Der Arbeitszeitfrage hat der Verband große Aufmerksamkeit gewidmet. Rund 220 Eingaben an die betreffenden behördlichen Stellen waren wegen gesetzwidrigen Verhaltens notwendig. — Aus dem Abschnitt Rechtsschutz entnehmen wir, daß etwa 700 Rechtsfälle bearbeitet wurden, wozu 7 300 mündliche und schriftliche Auskünfte notwendig waren. In 466 Fällen mußten die Arbeitsgerichte angerufen werden. Die Landesarbeitsgerichte wurden 23mal beansprucht. Es war möglich, **über 275 000 Mark vorenthaltene Gehälter zu erstreiten.** Nicht minder umfangreich ist der Abschnitt über das Betriebsrätewesen. Ein Spiegelbild der ungesunden Wirtschaftslage ist auch der Abschnitt über die Stellenvermittlungstätigkeit. Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Zahl der Stellensuchenden erhöht. Bei der Gaustellenvermittlung in Breslau waren am Jahresende 457 Bewerber eingetragen, davon befanden sich 358 außer Stellung. Trotzdem konnten **im Berichtsjahre 240 Mitglieder, davon allein 213 in Breslau, in festen Stellungen untergebracht werden.** Außerdem wurden im Laufe des Jahres 42 Lehrstellen nachgewiesen. Aus der Stellenlosenunterstützungskasse wurden über 36 000 Mark Unterstützung gezahlt. Einen guten Einblick in die kulturpolitische Arbeit des Verbandes vermitteln die Abschnitte über das Bildungswesen. Die Ausführungen über die berufskundliche Bildungsarbeit bezeugen, daß der Verband durch Lehrgänge beruflicher Art den Mitgliedern die Möglichkeit gab, sich berufliche Kenntnisse anzueignen und dadurch auf dem Arbeitsmarkt beweglich zu bleiben. In den kleinen Orten wurden die Mitglieder zu Wochenendlehrgängen zusammengefaßt, die auf die Eigenart der einzelnen Berufsgruppen Rücksicht nahmen. Wertvoll sind die Mitteilungen über die schwierige Arbeit im allgemeinen Bildungswesen. Sie lassen erkennen, daß in den Ortsgruppen durch allgemeinpolitische und heimatkundliche Vorträge, aber auch durch Familienveranstaltungen **den Verbandsmitgliedern das weite Gebiet des deutschen Volkstums zugänglich gemacht wurde.**

## Wohnungsbau im Landkreise Oppeln

Die Nachfrage nach Hauszinssteuerhypotheken ist auch im vergangenen Jahr gestiegen. Es lagen insgesamt 600 Anträge vor. Von diesen konnte jedoch nur ein kleiner Teil der Antragsteller Hauszinssteuermitel erhalten, eine große Menge von Wohnungsbauten ist durch Mittel aus der Kreisspar- und Girokasse finanziert worden. Diese hat im Jahre 1929 an erststelligen Hypotheken für den Wohnungsbau den Betrag von 988 231 Mark ausgegeben. Aus den Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge sind 156 010 Mark zinslose Tilgungsdarlehen bewilligt worden, mit deren Hilfe durch die Wohnungsfürsorgegesellschaft 22 Landarbeiterwohnungen geschaffen wurden. Insgesamt wurden aus dem staatl. Wohnungsfürsorgefonds, dem eigenen Aufkommen des Kreises und aus Ueberschüssen der Kreissparkasse weitere 847 000 Mark für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. In Kgl. Neudorf wurden außer den vom Kreis erbauten 8 Vierfamilien- und 9 Einfamilien-Häusern von Privaten 20 Wohnungen, im ganzen mithin 61 Wohnungen mit Hilfe von Hauszinssteuerdarlehen erbaut. Mit der Summe von 847 000 Mark wurden 342 Wohnungen erstellt. Hiervon konnten 309 bis zum Herbst bezogen werden, während der Rest nunmehr fertiggestellt wird. In Krappitz sind mit Hilfe von Hauszinssteuerhypotheken 18 Wohnungen gebaut worden. Insgesamt wurden im Jahre 1929 im Landkreise 1160 neue Wohnungen geschaffen.

**Für den heutigen Donnerstag ist mit westlichen Winden, Bewölkung, Niederschlägen und Abkühlung zu rechnen.**

Arbeitslose stürmen das Wohlfahrtsamt

## Blutige Krawalle in Ratibor

(Eigener Bericht)

### Polizeibeamte durch Steinwürfe schwer verletzt

**Ratibor,** 16. April.

In das auf der Braustraße gelegene Wohlfahrtsamt begab sich am Mittwoch vormittag eine Abordnung Arbeitsloser mit ihren Führern zu einer Verhandlung wegen Erlangung einer Osterbeihilfe. Da die Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten und seitens der Beamtenschaft

### Ausschreitungen befürchtet

wurden, wurde die Hilfe der Schutzpolizei angerufen, die, in Stärke von acht Mann, unter Führung eines Polizeihauptmanns das Wohlfahrtsamt schützte. Inzwischen kamen die Arbeitslosen in Stärke von mehreren hundert Köpfen vom Ring aus durch die Lange Straße nach der Braustraße unter Johlen anmarschiert. Die Demonstranten versuchten, mit Gewalt in das Städtische Bürohaus, in dem sich das Wohlfahrtsamt befindet, einzudringen.

**Die Menge riß das Straßenpflaster auf und begann ein Steinbombardement.**

Mit aufgeklappten Messern wurden die Polizeibeamten bedroht. **Die Menge versuchte, die Beamten zu entwaffnen und ihnen die Gummiknüppel zu entreißen.** Inzwischen traf ein Reservezug der Schutzpolizei ein, der von der aufgeregten Menge mit Steinen und Kohlenstücken beworfen wurde. Es gelang dem verstärkten Polizeiaufgebot, unter Gebrauch der Gummiknüppel die Braustraße zu räumen und die Arbeitslosen nach der Lange Straße und dem Ring abzudrängen.

Auf dem Ring, der durch ein starkes Polizeiaufgebot geräumt und abgesperrt wurde, kam es zu nochmaligen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Arbeitslosen. Es wurden vier Personen festgenommen, die nach Feststellung der Personalien wieder entlassen wurden. **Bei dem Krawall wurden drei Schutzpolizeibeamte durch Steinwürfe schwer verletzt.** Die Schutzpolizei war tagsüber in Alarmbereitschaft. Nachmittags sammelten sich die Massen der Arbeitslosen erneut auf dem Holzmarkt. Gegen 6½ Uhr abends kamen sie durch die Lange Straße nach dem Ring angezogen. Hinter ihnen folgte im Auto ein starkes Polizeiaufgebot. Die Menge wurde schließlich nach der Neuen Straße abgedrängt und aufgelöst.

## Die Finanzlage des Landkreises Beuthen-Tarnowitz

### Aus dem neuen Haushaltsplan — Die Steuersätze bleiben die alten

**Beuthen,** 16. April.

Der Landkreis Beuthen-Tarnowitz, der für Ende April eine Kreistagssitzung einberuft, hat nun auch seine Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1930 fertiggestellt. Einleitend erfährt man in dem neuen Haushaltsplan, daß der Kreis nach der Personenstandsaufnahme Oktober 1929 eine

**Einwohnerzahl von 87 659 Köpfen**

hat und die Größe des Kreisgebietes 11 018 Hektar umfaßt. Die Endsumme des Etats lautet auf 4 696 000 Mark gegenüber 4 432 000 Mark im Vorjahre. Die einzelnen Abschnitte nennen nachfolgende Endsummen:

| | Einnahmen | Ausgaben |
|---|---|---|
| Allgem. Verwaltung | 106 300 Mk. | 480 265 Mk. |
| Finanzverwaltung | 1 925 575 „ | 492 300 „ |
| Schulen und Volksbildung | 72 500 „ | 110 650 „ |
| Wohlfahrtspflege | 678 200 „ | 1 318 610 „ |
| Wohnungs- u. Siedlungswesen | 1 235 385 „ | 1 235 835 „ |
| Bauverwaltung | 386 280 „ | 736 080 „ |
| Unternehmer und Betriebe | 291 760 „ | 322 260 „ |

Aus dieser Gegenüberstellung ersieht man, daß sich der Abschnitt Wohnungs- und Siedlungswesen in Einnahme und Ausgabe fast ausgleicht. Allerdings wurden dazu 10 000 Mark aus allgemeinen Mitteln als Beitrag für die Verwaltung der Hauszinssteuerhypotheken beigesteuert. Alle anderen Abschnitte — abgesehen von der Finanzverwaltung, die ja die zum Ausgleich des Gesamtetats notwendigen Gelder nachweist und darum einen Ueberschuß bringen muß — erfordern erhebliche Zuschüsse. **Wie in allen Kommunen, so marschiert auch im Kreise die Wohlfahrtspflege an erster Stelle, da sie nicht weniger als 640 410 Mark (583 200 Mark v. J.) Zuschüsse erfordert.**

Zum Ausgleich des diesjährigen Haushaltsplanes ist ein Steueraufkommen (einschließlich Gebühren) von insgesamt 1 888 200 Mark (1 882 600 Mark v. J.) notwendig. Dieses Steueraufkommen setzt sich einmal aus verschiedenen Steuerüberweisungen zusammen, so: Anteil an der Reichseinkommensteuer 47 000 Mark, an der Körperschaftssteuer 198 000 Mark, an der Umsatzsteuer 84 000 Mark, an der Kraftfahrzeugsteuer 46 000 Mark. Der Finanzanteil an der Hauszinssteuer nennt eine Summe von 290 000 Mark, und zwar nach dem örtlichen Aufkommen 35 000 Mark und aus der zentralen Ausschüttung 255 000 Mark. Nach dem voraussichtlichen Aufkommen im Rechnungsjahre 1929 werden an indirekten Steuern erwartet: Grunderwerbsteuer 55 400 Mark, Inventarsteuer 1000 Mark und Wertzuwachssteuer 57 000 Mark. Die Einnahme aus Gebühren beträgt 12 400 Mark. Demnach sind durch Kreiskommunalabgaben noch 1 093 000 Mark (im Vorjahre 1 090 000 Mark) aufzubringen, weshalb auch in diesem Etatsjahre die gleichen Steuersätze erhoben werden sollen wie im vorigen Jahre, nämlich:

**50 % der Einkommensteueranteile der Gemeinde,**
**50 % der Grundvermögenssteuer und**
**80 % der Gewerbeertrags- und der Gewerbekapitalsteuer.**

Diese Steuererhebung bringt nachfolgende Summen auf: 648 300 Mark der Einkommensteueranteile, 101 500 Mark der Grundvermögenssteuer und 343 200 Mark der Gewerbesteuern. An Provinzialabgaben muß der Kreis abführen 281 000 Mark. Das sind 12,9 Prozent der Reichseinkommen- und Körperschaftssteueranteile des Kreises und seiner Gemeinden sowie der Realsteuern für 1930 in Höhe von insgesamt 2 113 600 Mark. Im Rechnungsjahre 1929 sind bisher gezahlt 260 719,93 Mark. Die Gesamtausgabe an Provinzialsteuern, die der Kreis zu zahlen hat, beträgt für 1929 voraussichtlich 278 000 Mark.

## Ostern kann noch schön werden!

Die Regenfälle haben gestern nach geringer Zunahme des Luftdrucks nachgelassen. Der Himmel ist aber immer noch bedeckt, und das Thermometer zeigt kaum 10 Grad Wärme. Auch heute ist noch mit vereinzelten Niederschlägen zu rechnen. Die Wetterlage ist überhaupt recht ungünstig, da sich über Mitteleuropa ein ausgedehntes Tiefgebiet befindet, in das von Norden und Nordosten her kalte Luft einströmt. Mit einer raschen Wiedererwärmung ist also nicht zu rechnen. **Trotzdem darf man die Hoffnung auf ein gutes Osterwetter noch keineswegs aufgeben.** Es ist im Gegenteil mit der Wahrscheinlichkeit einer Besserung zu rechnen, die sich allerdings wohl erst gegen Ende der Woche bemerkbar machen wird, und es liegen bisher keine Anzeichen vor, die darauf hindeuten, daß es während der Osterfeiertage etwa ebenso kühl und unfreundlich sein wird, wie es seit Anfang dieser Woche geworden ist.

## Juristische Sprechstunde fällt diese Woche aus

## Postdienst an den Osterfeiertagen

Am **Karfreitag** wird Postdienst wie an Sonntagen abgehalten. Am **1. Feiertag** (Sonntag) findet eine Briefzustellung (gegen 10.30 Uhr), eine Geld- und eine Paketzustellung statt. Am **2. Osterfeiertag** ruht die gesamte Zustellung, nur Telegramme und Eilsendungen werden abgetragen. Schalterdienst an beiden Tagen wie an Sonntagen.

Die Zweigstelle Beuthen 2 bleibt geschlossen.

Die Notlage der oberschlesischen Wirtschaft erfordert dringend

## Ausbau und Verbilligung der Verkehrsmittel

### Wird Oberschlesien den gerechten Ausgleich erfahren?

Im Jahresbericht der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien über die Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik im Jahre 1929 wird u. a. zum Handelsvertrag mit Polen und seinen Einwirkungen auf die oberschlesische Wirtschaft Stellung genommen. Es wird vor allem darauf hingewiesen, daß es schwerlich gelingen wird, das hohe polnische Kohlenkontingent von den deutschen Absatzgebieten des oberschlesischen Bergbaues fernzuhalten. Es ist vielmehr zu erwarten, daß die schon jetzt schwere Absatzstockung, die zu Massenkündigungen von Bergarbeitern und Einlegung zahlloser Feierschichten geführt hat, noch weiter verschärft wird. Auch für die Eisen- und Zinkindustrie werden die Folgen des polnischen Handelsvertrages sehr ernst sein, da wesentliche Mengen polnischer Erzeugnisse dieser Industrien in den deutschen Markt hereinströmen werden. Nach allen Erfahrungen mit der polnischen Behördenpraxis rechnet Oberschlesien mit einem „Geschäft im Osten" nur in ganz beschränktem Umfange. Oberschlesiens Wirtschaft ist nach wie vor auf die stärkere Erschließung des deutschen Binnenmarktes angewiesen. Leider aber stellen die langen Verbindungswege mit ihren hohen Frachtbelastungen Hindernisse für den Ausbau des Anschlusses an die gesamtdeutsche Wirtschaft dar, die auch die stärkste Initiative des einzelnen Kaufmanns und Industriellen nicht zu überwinden vermag: Reich und Staat müssen hier helfen durch Fürsorge für den Ausbau und die Verbilligung der Verkehrsmittel! Um die Ausfuhr der oberschlesischen Kohle zu steigern, sind von der Reichsbahn weitestgehende Frachterleichterungen zu fordern.

Der Kammerbericht stellt weiter den beschleunigten Ausbau der Oder mitsamt der Anlegung der verschiedenen Staubecken (Ottmachau, Sersno, Krappitz) in den Vordergrund der Forderungen sowie die noch immer ausstehende Genehmigung zum Bau einer Industrie-Schleppbahn zwecks Verbilligung der Vorfracht. Der Ueberblick über die Wirtschaftslage der verschiedenen Industrien und des Handels zeigt, daß die oberschlesischen Wirtschaftsinteressen eine Vernachlässigung erfahren, die sich, vom grenznationalen Standpunkt betrachtet, bitter rächen muß. Der wachsende Unwille über die bisher sehr ungleiche Behandlung der schon durch die politische Entwicklung der Nachkriegszeit geschwächten Wirtschaft des Ostens ist nur zu berechtigt: es ist die höchste Zeit, daß Oberschlesien für die aus der Grenzziehung entstandenen Schäden und die durch den polnischen Handelsvertrag neu bevorstehenden Belastungen einen großzügigen, gerechten Ausgleich erfährt.

# Beuthen

## Alarmübung der Sanitätskolonne

Die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz nahm ihre diesjährige Arbeit mit einer Alarmübung auf, für die Kolonnenführer Janosch den Plan ausgearbeitet hatte. Als Idee lag demselben ein Eisenbahnunfall am Bahnhof Karf zugrunde. Ein Personenzug war mit einem Güterzug zusammengestoßen, wobei mehrere Personen zu Schaden gekommen waren. Kolonnenführer Janosch, der fünf Minuten nach dem angeblichen Unfall telephonisch benachrichtigt wurde, alarmierte sofort die 10 Meldestellen. Wenige Minuten nach dem Alarm rückte die Spitze der Kolonne nach der Unfallstelle ab. Kurze Zeit darauf folgten der Vorsitzende der Kolonne, Dr. Seiffert, und die beiden Kolonnenärzte Dr. Spill und Dr. Nawrath. Gemeinsam mit Reichsbahnsamaritern wurden zwölf Verletzte aus den Trümmern geborgen. Inzwischen war eine zweite Kolonne nach der Unfallstelle abgerückt und übernahm dort die Aufräumungsarbeiten. Die angeblich Verletzten wurden nach dem Hauptverbandsplatz getragen, wo ihnen ein Notverband angelegt wurde, und von wo sie unter Leitung des Eisenbahninspektors Heisig, Karf, auf Sanitätsautos nach den Krankenhäusern abtransportiert wurden. Wie Dr. Seiffert in seiner Kritik ausführte, waren die Verbände in bester Ordnung befunden worden. Die Kolonne bewährte sich bei der Bergung und den Aufräumungsarbeiten aufs beste. Nach zweistündiger Arbeit konnte die Kolonne wieder abrücken.

## „Ehe auf Probe" in der Schauburg

Der Film behandelt in gefälliger und durchaus harmloser Form die Frage, die Professor Merrit Hall in seinem Roman „Die Ehe von morgen" gestellt hat. In diesem Film werden die praktischen Auswirkungen der höchst anfechtbaren Behauptung dieses Gelehrten zu zeigen versucht. Und da stellt sich die Sache gar nicht so rosig dar, sie hat sehr tragische Seiten, was Margaret, die Hauptheldin der Ereignisse, bald zu Genüge erfahren muß. Sie ist nichts weniger als glücklich. Und doch löst sich das ganze Durcheinander, wie, soll nicht verraten werden, am Ende sehr moralisch in Wohlgefallen auf. Der Film ist sauber gemacht, die verschiedenen lustigen und tragischen Geschehnisse gut herausgearbeitet, die schauspielerische Besetzung bei Patsy Ruth Miller, Lawrence Gray und Claire Mc. Dowell in besten Händen. Für die flotte Spielleitung zeichnet James Flood.

*

* **90 Jahre alt.** Heute feiert der Rentier Wilhelm Werner seinen 90jährigen Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

* **Versetzt.** Landgerichtsdirektor Sattig, der lange Jahre beim hiesigen Landgericht tätig war, ist vom 1. Mai d. J. ab an das Landgericht in Frankfurt a. O. versetzt.

* **Lichtbildervortrag bei der DHV.-Jugend.** Am Dienstag hielt der Kreisjugendführer Hans Greulich im eigenen Heim der Gruppe Beuthen des Bundes der Kaufmannsjugend im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband an Hand einer ganzen Reihe von guten Lichtbildern einen Vortrag über die Wander- und Urlaubstage der DHV.-Jugend. Der Lichtbildervortrag zeigte in bunter, fesselnder Reihenfolge, daß die Jungmannen des DHV. im urwüchsigen Fahrtenleben zu festen Männern reifen. Es ist ein fröhlicher Geist, der auf den zünftigen Fahrten der Kaufmannsjugend im DHV. die Liebe zur Natur, zur Heimat und zum Vaterlande weckt. Gar lustig war das ungezwungene Zelt- und Lagerleben anzusehen, das die jungen Menschen hart und widerstandsfähig für das ernste Leben macht. Im Anschluß an diesen Vortrag wies der Jugendführer Kubainsky noch auf die Osterfahrt der Gruppe Beuthen auf den Annaberg hin. Die Anfahrt erfolgt in drei verschiedenen Gruppen und zwar: Gruppe 1: Freitag, den 18. 4., früh 6,30 Uhr; Gruppe 2: Sonnabend, den 19. 4., nachm. 17,45 Uhr; Gruppe 3: Sonntag, den 20. 4., früh 6,30 Uhr. In Annaberg treffen sich die Beuthener mit den oberschles. Fahrenden Gesellen und den übrigen Jugendgruppen des Kreises Beuthen. Der Treffpunkt ist für alle drei Fahrten die Westhalle des Hauptbahnhofes Beuthen.

* **Eröffnungsschießen beim Verein ehem. Jäger und Schützen.** Das Eröffnungsschießen für das Jahr 1930 nahm am vergangenen Sonntag, im Schießwerder unter starker Teilnahme seinen Anfang. Mit einer Ansprache und Abgabe der ersten Schießlage eröffnete der 1. Vorsitzende, Pliesch, das Schießen. Am 2. Osterfeiertag beginnt das Preisschießen auf 6 von der Schieß- und Vereinskasse gestifteten wertvollen Preise. Am 13. April wurde die fällige Monats-Versammlung im Palastrestaurant, Tarnowitzer Straße, abgehalten, die vom 2. Vorsitzenden, Tworek, mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Die nächste Monatsversammlung findet am 11. Mai statt.

* **Turnverein „Jahn."** In der letzten Turnratssitzung beschäftigte man sich in der Hauptsache mit zwei Vereinsveranstaltungen der nächsten Zeit. Am Ostermontag, dem 21. April, 13 (1) Uhr findet auf dem Platz an der ehemaligen Wandelhalle im Stadtpark ein Kranzspiel im Faustball statt. In friedlichem Kampfe werden hier zehn Mannschaften um den Sieg streiten. Die siegende Männermannschaft erhält einen vom Verein gestifteten goldenen Kranz und trägt zum Schluß des Kranzspieles mit der 1. Jahn-Männermannschaft ein Ehrenspiel aus; die siegende Frauengruppe erhält eine Urkunde. Um 12 Uhr sammeln sich die teilnehmenden Faustballmannschaften im „Turnerheim des Turnvereins Jahn, Beuthen", Scharleyer Straße Nr. 111, 2. Etg., bei Turnbruder Dziersan Anton. Von hier aus erfolgt um 12,30 Uhr geschlossener Abmarsch nach dem Spielplatz. Die Leitung und Durchführung der Kranzspiele liegt in den Händen des Turnbruders Koczor. Da die Turnschwestern und Turnbrüder vom Turnverein „Deutsche Eiche", Ratibor, schon am 1. Osterfeiertag, 16 Uhr in Beuthen eintreffen, fällt die für vorm. 11 Uhr angesetzte Osterkneipe aus. Am Ostersonntag, um 20 Uhr, Treffpunkt im Turnerheim zum Osterkommers und gemütlichem Beisammensein. — Am 24. Mai veranstaltet der Verein im Schützenhaus einen Werbeabend, der neben turnerischen Darbietungen auch die Aufführung einer Operette in seinem Programm enthalten wird.

* **Kameradenverein ehem. 62er.** In der Monatsversammlung am 12 d. M. wurde bekanntgegeben, daß die gesamten Kameradenvereine ehem. 62er die 70. Wiederkehr des Gründungstages des Regiments gemeinsam in Cosel am Sonntag, dem 11. Mai d. J., festlich begehen. Abfahrt Sonntag früh 6.49 mit Sonntagsfahrkarte.

* **Ein Kind verbrüht.** Das Kind einer Arbeiterfamilie im Ortsteil Roßberg hatte in Gegenwart der Mutter einen auf dem Fußboden stehenden, mit heißem Wasser angefüllten Eimer umgestoßen und sich dabei so schwer verbrüht, daß es nach dem städtischen Krankenhause geschafft werden mußte, in dem es kurze Zeit nach der Einlieferung nach qualvollem Leiden gestorben ist.

* **Eine Bitte an die Theaterleitung.** Während der gestrigen Aufführung des beifällig aufgenommenen Schauspiels „Die andere Seite" verließen zahlreiche Besucher während des Szenenwechsels die Vorstellung, weil es im Parkett vor Zugluft nicht auszuhalten war. Auch die Besucher, die sich einer urkräftigen oberschlesischen Konstitution erfreuen und die ganze Vorstellung „durchhielten", sind nur zum halben Genuß gekommen, weil der andauernde Zug jegliche Konzentration auf die Bühne unmöglich machte. Sollte das Schauspiel „Die andere Seite" nach Ostern noch einmal auf dem Spielplan erscheinen, so wäre dringend Vorsorge zu treffen, daß der unerträgliche Zug von der Bühne her irgendwie unterbunden wird, um den Besuch dieser an sich sehr empfehlenswerten Vorstellung nicht zu beeinträchtigen.

* **Sportsonderzug verkehrt.** Am Sonnabend, fährt der bekannte Sportsonderzug 544 nach Glatz. Beuthen Hauptbahnhof ab 13,40 Uhr.

**Gegen die Christenverfolgungen in Sowjet-Rußland**

# Protestkundgebung der Kath. Vereine in Hindenburg

(Eigener Bericht)

**Hindenburg,** 16. April.

Am Dienstag abend fand in dem großen Saale des Donnersmarckhütten-Kasinos eine machtvolle Protestkundgebung **gegen den hemmungslosen Kampf und Terror der Sowjets gegen Kirche und christliche Religionen statt.** Der Einladung der Marianischen Männer-Kongregation St. Andreas Hindenburg im Verein mit der katholischen Gemeinschaft sämtlicher katholischen Vereine wurde so zahlreich entsprochen, daß der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Geistlichkeit, an der Spitze Pfarrer Zwior von St. Andreas, war stark vertreten; auch Bürgermeister Dr. Opperskalski und Stadtbaurat Dr.-Ing. Wolff waren anwesend.

Der gemischte Chor sämtlicher deutscher Kongregationen unter Leitung von Chorrektor Schwieder leitete die Kundgebung ein und umrahmte diese mit tief empfundenen Fastenlieder-Vorträgen.

### Pfarrer Zwior

begrüßte voll Freude die so zahlreich Erschienenen. Der heutige Abend diene einmal zur Betrachtung der furchtbaren Zustände der Christenverfolgungen in Rußland, dann aber auch, um eine machtvolle Kundgebung zu fassen gegen die Vernichtung des Christentums. Ein Prolog, von dem Jünglings-Kongregationsmitglied Krumschmidt vorgetragen, leitete zu der Rede über, die Studiendirektor Dr. Schleupner hielt. In eindringlicher Weise erläuterte er darin den furchtbaren in kultureller und religiöser Hinsicht geführten Kampf gegen die Kirche. **Das Jahr 1929 stand im Zeichen einer antireligiösen Politik und Verfolgung aller bestehenden Konfessionen, wie sie wohl kaum je in den letzten Jahrhunderten irgendwo zu verzeichnen war.** Tausende von Kirchen und Klöstern wurden geschlossen und der Erde gleich gemacht.

**Tausende und aber Tausende von Priestern und Mönchen hingemordet, in die Gefängnisse geworfen, nach Sibirien verbannt.**

Seit 1900 Jahren steht die kath. Kirche im Kampfe. Die Auseinandersetzung zwischen Gläubigen und Ungläubigen ist so alt, wie die Kirche besteht.

Einen guten Teil der sozialen Fürsorge hat das Christentum übernommen. Um so unverständlicher erscheint es, wenn im Namen von Freiheit und Gleichheit in Rußland der Kampf gegen die Kirche und das ganze Christentum geführt wird, wie er kaum während eines Regimes des Absolutismus möglich war, den beseitigt zu haben sich die jetzigen Machthaber Rußlands besonders rühmen. **Statt Friede, Land und Brot herrschen Unfriede, Enteignung und Brotmangel,** herrscht aber auch Verneinung jedes geistigen Prinzips, jeder Persönlichkeit. „Religion ist Opium für das Volk." Hieraus erklären sich die Verfolgungen der Christen, die Zerstörungen der Gotteshäuser, die Sprengungen der Klöster, die Verbannungen und Hinrichtungen der Priester und Mönche. Man verbietet Kirchenversammlungen, beschlagnahmt den Kirchenbesitz, verkauft ihn, ohne mit dem Erlös der Hungersnot irgendwie steuern zu können.

**Der Kampfzug durch die christliche Kultur Rußlands hat eine geistige Verödung des ganzen Landes hervorgerufen.**

Die Ausschaltung des Christentums fällt in eine Zeit, wo der Staat selbst nicht im entferntesten in der Lage ist, für die Bewohner ausreichend zu sorgen. **Nur 50 Prozent der schulpflichtigen Kinder besuchen eine Schule.** Alle Dementis der Regierung und alle gegenteiligen Beteuerungen des Bundes der Gottlosen können die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß sich in Rußland zur Zeit eine **rücksichtslose Unterdrückung aller geistigen Regungen und besonders der Kirche breitgemacht hat.**

Brausender Beifall dankte dem Redner für seine markigen Ausführungen, die ein starkes Echo in den Zuhörern hinterließen. Pfarrer Zwior ergriff darauf noch einmal das Wort, und nach einem gemeinsamen Liede brachte er eine Entschließung zum Vortrag, die an den Fürstbischof Kardinal Dr. Bertram abgesandt werden soll.



# Kunst und Wissenschaft

## Johannes-Passion von Heinrich Schütz

**Aufgeführt vom Evangelischen Kirchenchor der Friedenskirche in Hindenburg.**

Es war eine schwierige, aber dankenswerte Aufgabe, uns diese reine, zarte und oft mystisch tiefe Musik vorzuführen. Unter der Leitung von Georg Denkmann wurde der Abend zu einem noch lange nachklingendem Erlebnis. Diese Musik stammt aus dem Ende des Mittelalters, aus einer Zeit der leidenschaftlichsten Glaubenskämpfe, sie lebt im Geiste reinster Religiosität und ist lyrisch und völlig undramatisch, besonders in den Solopartien, dafür aber von einer beseeligenden Verklärung und Ueberwindung des Leidensgefühls.

Den seelischen und geistigen Inhalt dieser Musik ganz auszuschöpfen, gelangt vor allem Carl Brauner, einem Bariton von solch strömender Wärme, daß man sich eine bessere Verkörperung der menschlichen und männlichen Güte und Tapferkeit des Heilandes nicht denken konnte. Auch die übrigen Solisten, Dipl.-Ing. Sindemann als Pilatus, Elli Fritsch als Magd und Max Brammer als Petrus, hielten sich lobenswert im Geiste dieser guten Aufführung. Dem Chor selbst gilt ebenfalls ein besonderer Dank.

F. B.

## Geistliche Passionsmusik

**in der Evang. Kirche zu Ratibor.**

Für eine konzertmäßige Veranstaltung in der Passionswoche ist das Kirchengebäude gerade der geeignete Ort. Dem auf ernste Erhebung wartenden Publikum sind es immer Feierstunden der Seele, die „musica sacra", in dem ihr ureigenen Rahmen zu erleben; zumal, wenn sie in so erlesener Vortragsfolge geboten wird, wie Kantor John dies am Sonntag tat. Hatte er schon in der Zusammenstellung des Programms sein Stilgefühl bewiesen, so zeigte er bei der Wahl der Solistin, Frl. Else Schulz, Breslau, keine minder glückliche Hand. Die Soli erfuhren durch ihre angenehme und reife Stimme eine Auslegung, die von künstlerischem Einfühlen und Erleben zeugte. Uneingeschränktes Lob verdient Herr John als Orgelsolist. Technische Reife und hohe Musikalität ergaben die Grundlage, auf der uns Regers Op. 63 Introduction und Passacaglia in F-Moll' als gewaltiges Tongebäude vorgeführt wurde. Brahms Fuge in As-Moll mußte dieser Leistung gegenüber etwas blaß erscheinen.

Der günstige Eindruck, den man von den Solovorträgen gewann, wurde leider durch die schwache Leistung des Chores jeweils sehr beeinträchtigt. Selbst wenn man dem Chor die Schwierigkeit der gestellten Aufgaben zugute hält, erscheint es mir doch recht bedenklich, Unsicherheiten in der Intonation wie in Baußnerns Choralinvention „Christ lag in Todesbanden" als Zufälligkeiten hinzunehmen. Rhythmische und musikalische Unebenheiten des Solisten, Herrn Ullrich, taten das ihrige, um die Leistung zu mindern. Die Herren Fleischer, Quecke, Folwaczny und Pollok fügten sich als stilvoll begleitendes Streichquartett in den Rahmen des Ganzen. Ein eigenwilliges Talent scheint Herr l'Hiver zu sein, der oft, so in Mendelssohns Chor „Ist Gott für uns . . .", dem Chor als Stütze diente, obwohl er nur den Orgelbegleitungspart, — den aber mit einer ihm eigenen Begeisterung, — spielte.

Wenn man die Veranstaltung trotzdem befriedigt verließ, dann ist dies in allererster Linie den ausgeglichenen Leistungen von Frl. Schulz und Herrn John als Solisten zu danken, die bereits eingangs ihre Würdigung erfuhren.

G. W.

## Streit um Nefretete

Die Gegenwerte für die zierhalsige Fürstin Nefretete, die nach Aegypten zurückkehren soll, sind nun bestimmt. Die endgültigen Abmachungen lauten dahin, daß Berlin für die vielgeliebte Königin die Statue des Ranhofer bekommt (2500 v. Chr.), die ersten Ranges ist, und die Sandstein-Statue des Amenhoteps (1400 v. Chr.), die gleichfalls eine Kostbarkeit ist. Beide Werke bringen dem Berliner Aegyptischen Museum einen wunderbaren Zuwachs an Freiplastik. Geht nun die schöne Nefretete auf die Reise nach Kairo — wir schauen ihr trauernd nach — so hoffen wir, daß sie nun auch in ihrer Heimat bleibt und nicht eines Tages ein Mann aus Dollarika sie entführt. Für diesen Fall müßte vorgesorgt werden und Berlin das Vorkaufsrecht haben. Das umso mehr, als soeben eine Kleine Anfrage der Volkspartei im Preußischen Landtag gestellt worden ist, die sich gegen den Austausch wendet mit der Begründung, daß der Publikums-Werbewert der Tauschobjekte nicht so groß sei als der der bunten Nefretete-Statue. — Die Anfrage übersieht jedoch, daß der Tausch der Kunstwerke für Deutschland vor allem den Vorteil bringt, daß die deutschen Ausgrabungsarbeiten in Aegypten in Zukunft von seiten der dortigen Regierung wohlwollend unterstützt werden. Der Austausch bedeutet also eine Geste auf lange Sicht und kann, wenn man Optimist ist, für die deutsche Wissenschaft noch viel wertvolleren Gewinn bedeuten, als man sich heute träumen läßt.

---

**Polnische Impressionen, ein Rundfunkvortrag von Max Bergemann.** Auf den Schlesischen Sendern Breslau und Gleiwitz sprach am Dienstag nachmittag Redakteur Max Bergemann über Eindrücke einer Reise durch Polen. Er betonte den erstaunlichen und überall fühlbaren Aufbauwillen des jungen polnischen Staates, sprach von der Popularität und der Pflege des Radios als wesentlichen Werbemittels und berichtet kurz über seine Eindrücke in Kattowitz, einer Stadt, in der trotz der großen Wohnungsnot der Riesenbau des Woiwodschaftsgebäudes mit 15 Mill. Zloty Baukosten entstanden sei und sich am Südpark statt der erhofften Arbeiterkolonie ein Villenvorort gebildet habe, er schilderte Krakau, die Stadt der 85 Kirchen, als den Wallfahrtsort des modernen Polen mit dem Wawel und dem Kosciuscohügel sowie den Tuchlauben als Handelszentrale der Stadt, er sprach von Lemberg, jener einzigen europäischen Stadt mit drei katholischen Erzbischöfen und ihrem sehr nervösen politischen Leben, die vielleicht heute die interessanteste Stadt Polens sein dürfte, er erzählte von dem Bau des Technikerhauses, das von den Studenten selbst erbaut worden ist, er berichtete über seine Eindrücke aus Przemysl und Lublin, erzählte von Warschau, wo er mit der Uhr in der Hand 20 Minuten über die Poniatowskibrücke gegangen sei, sang ein Loblied der glänzenden polnischen Küche, die den verwöhntesten Geschmack befriedigen kann, sprach von den eleganten Eisenbahnwaggons, die ihn nach Posen getragen haben und von einem Besuche in Lodz, dem Manchester Polens, der betriebsamsten Stadt der Republik, der er Posen als die sauberste Stadt Polens gegenüberstellte. — Von eindringlichem Studium der Verhältnisse zeugten seine Ausführungen über die akademische Ausbildung und die Aussichten der akademischen Berufe in Polen, die er als durchaus gut bezeichnete, weiter interessierten seine Darlegungen über die Lage der zumeist noch extensiv arbeitenden Landwirtschaft, über die Wirtschaftslage Galiziens, in dem ein starkes jüdisches Kulturelement sich spürbar macht, über das Eindringen amerikanischen Kapitals und das Anwachsen der Textilindustrie. Als wichtigsten Faktor in der politischen und wirtschaftlichen Zukunft Polens und Deutschlands bezeichnete er abschließend das gegenseitige Kennenlernen der Verhältnisse, zu dem eine solche Studienreise ein nicht unwesentlicher Beitrag sei.

---

**Beginn des Koburger Lutherjahres.** Durch die feierliche Eröffnung einer Lutherausstellung auf der Feste Koburg wurde am Dienstag das dem Gedächtnis an den Aufenthalt Dr. Martin Luthers auf der Feste Koburg vom 23. April bis 5. Oktober 1530 veranstaltete Koburger Lutherjahr 1930 eingeleitet. Im Kongreßsaal der Burg hatte sich eine große Festversammlung eingefunden. Unter den Rednern befand sich auch der Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Erlangen, Dr. Preuß. Professor Dr. Kaemmerers Vortrag bildete den Schluß der Feier. Hieran schloß sich ein Gang durch die Lutherausstellung an, die wertvolle Lutherbriefe und Bildnisse sowie Flugblätter und Kampfschriften aus der Zeit der Reformation enthält.

---

**Hofstede de Groot †.** Aus dem Haag meldet man. Der holländische Kunstgelehrte und ehemalige Direktor der staatlichen Gemäldegalerie Dr. Hofstede de Groot, der in der internationalen Welt einen großen Ruf genießt, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Dr. Hofstede de Groot promovierte an der Universität Leipzig. Er hat u. a. in Deutschland als Kunstkritiker und Kunsthistoriker viel mit dem verstorbenen Professor Wilhelm von Bode zusammengearbeitet.

---

**Oberschlesisches Landestheater.** In **Beuthen** gelangt heute um 20½ Uhr das Schauspiel „Judith" mit Karl-Friedrich Lassen als Holofernes zur Aufführung. Besonders hingewiesen wird auf die nur einmalige Aufführung des „Parsifal" am Karfreitag um 18 Uhr in **Beuthen.** Die Titelrolle singt Karl v. Zieglmayer, den Amfortas Wolfgang Ritz, den Gurnemanz Gustav Adolf Knörzer, den Klingsor Alexander May und die Kundry Reina Bockhaus. Die Chöre sind verstärkt durch Damen und Herren Beuthener Gesangvereine, der Kinderchor wird gestellt von den Schülern des Hindenburg-Gymnasiums. Das Orchester, das ebenfalls verstärkt ist, steht unter Leitung von Erich Peter, Spielleitung: Paul Schlenker.

**Bühnenvolksbund Beuthen.** Für die Aufführung am Sonnabend, „Land des Lächelns" die das letzte Mal für die Theatergemeinde gespielt wird, sind noch einige Karten in allen Platzgruppen erhältlich. Auf die Neueintragungen wird besonders aufmerksam gemacht. Die Vorbestellungen für „Land des Lächelns" und „Kaiser von Amerika" werden ausgegeben.

an Glatz Hauptbahnhof 17,30 Uhr. Derselbe Zug fährt am 21. 4. unter Nr. 545 wieder zurück, und zwar Glatz Hauptbahnhof ab 21,36 Uhr, Beuthen, Hauptbahnhof an am 22. 4. um 1,39 Uhr.

* **Ulanenverein von Katzler.** Die Monatsversammlung findet nicht am 20. 4., sondern am 27. 4. im Palast-Restaurant um 4 Uhr statt.

### Bobrek

* **Sommerdienstzeit bei der Gemeindeverwaltung.** Die Dienstzeit bei der Gemeindeverwaltung ist für die Sommerzeit ab sofort bis zum 15. Oktober in sämtlichen Abteilungen wie folgt festgesetzt worden: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 7.30—13 Uhr und von 15.00—18.15 Uhr. Der Dienst an den Tagen Mittwoch und Sonnabend findet von 7.30—13.30 Uhr statt. Sämtliche Abteilungen der Gemeindeverwaltung sind an den Nachmittagen für den öffentlichen Verkehr mit dem Publikum geschlossen und nur in äußerst dringenden Fällen für das Publikum zugänglich.

* **Remisenbrand.** In der Fuhrwerksremise der den Gräflich Schaffgotschschen Werken Gleiwitz gehörenden Mierzwaschen Hausbesitzung brach gestern Feuer aus. In der Remise waren neben Fuhrwerken und Vieh auch ein Automobil untergebracht. An dem Automobil wurden Reparaturen ausgeführt. Hierbei fing der Benzinbehälter Feuer, das schnell auf die Remise überging. Die sofort alarmierte Freiwillige Feuerwehr Julienhütte-Bobrek griff den Brandherd mit der Motorspritze an, rettete das Vieh, und zog das brennende Automobil aus der aus Holz erbauten Remise, die ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Evangelischer Kirchendienst.** Am Karfreitag findet im Gemeinschaftssaal an der Zinkhüttenkolonie um 7.30 Uhr ein Frühgottesdienst für die evangelischen Gemeindemitglieder statt. Am 1. Osterfeiertag wird auf dem alten Friedhof der Parochie Miechowitz eine Ostermorgenfeier abgehalten. Am 2. Osterfeiertag wird der Kirchendienst im Gemeinschaftssaal um 9.30 Uhr abgehalten.

### Rokittnitz

* **Aufstellung von Anschlagssäulen.** Da die bisherigen Anschlagtafeln der Gemeinde den Anforderungen nicht mehr entsprechen, kommen demnächst sieben moderne Plakat-Anschlagsäulen zur Aufstellung, und zwar je eine gegenüber dem Rathause, auf der Beuthener Straße an der Einmündung des Bergmannsweges, auf der Kirchstraße, bei der Spielschule in der Ballestremschen Kolonie, in der Kreissiedlung, auf dem Marktplatz und an der Kreuzung Hindenburger Straße-Mühlstraße.

* **Der neue Straßenbahntarif.** Der am 15. April in Wirkung getretene neue Straßenbahntarif brachte eine wesentliche Verteuerung der Kurzstrecken. Der Mindestfahrpreis beträgt nunmehr 20 Pfg. Dagegen wurden die weiten Strecken verbilligt. So kann man jetzt für 35 Pfennig vom hiesigen Rathaus bis Beuthen-Ring fahren. Auch die Fahrscheinhefte wurden verbilligt. Trotzdem steht ihr Preis von 2,50 Mark immer noch um 10 Pfennig über dem vor einem Jahre gültigen Preise.

* **Um die Autobushaltestelle im „Alten Dorfteil."** Da es um den Bau der Straßenbahnlinie Hindenburg—Rokittnitz wiederum ganz still geworden ist, wird der Ruf nach Wiedererrichtung der Hindenburger Autobus-Haltestelle vor dem Zimnyschen Gasthause um so dringlicher. Vergebens wartet man auf die Durchführung des vom Hindenburger Verkehrsamt seit langem geplanten Rundverkehrs Hindenburg—Mikultschütz—Pilzendorf—Waldhof—Hurdes—Zimny—Mikultschütz. Wäre denn nicht wenigstens die hakenförmige Erweiterung der bisherigen Fahrtstrecke von Hurdes bis zum Zimnyschen Gasthause möglich? Nicht nur die Gemeindeverwaltung, sondern auch der hiesige Verein der Gewerbetreibenden haben sich bereits mit dieser Verkehrsangelegenheit befaßt, doch scheinbar ohne Erfolg.

* **Freiwillige Feuerwehr.** Die Uebungen finden nunmehr regelmäßig an jedem Sonnabend sowie an den Tagen der Feierschichten von 17.30 bis 19 Uhr statt, ohne daß vorher Alarm geblasen wird. Sofern aber Alarm geblasen wird, haben sich auch die Pflichtfeuerwehrleute auf dem Sammelplatz einzufinden.

* **Verein für das Deutschtum im Ausland.** Am Mittwoch, 19.30 Uhr, Vorstandssitzung im Hurdesschen Lokale.

### Mikultschütz

* **Hausbesitzerversammlung.** Nach dreimonatiger Ruhepause fand wieder eine Hausbesitzerversammlung statt. Nach Verlesen des letzten Protokolls gab es eine lebhafte Aussprache über den bisherigen Syndikus des Vereins. Im Verlaufe der Verhandlung ergab es sich, daß die Anfeindungen gegen den bisherigen Syndikus Derschka völlig haltlos waren. Derschka

**Auch Cosel braucht Geld**

# Die Stadtverordnetenversammlung beschließt Aufnahme einer Anleihe

(Eigener Bericht)

## Verzögerung im Bau des Ostkraftwerkes

**Cosel**, 16. April.

Das Stadtverordnetenkollegium war zu der Sitzung am Dienstag vollzählig versammelt. Am Magistratstisch als Vertreter des erkrankten Bürgermeisters Schulrat Bruhy und die Ratsherren Dr. Gröger, Hampel und Janetzko.

Für den deutschnationalen Stadtverordneten Rechtsanwalt Elsner, der aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt hat, wurde Obersekretär Niedhold in sein Amt eingeführt.

Schulrat Bruhy gab anschließend Magistratsmitteilungen bekannt. Die Notstandsküche ist am 11. April geschlossen worden. Diese segensreiche Einrichtung hat sich auf 303 Personen erstreckt, die einmal täglich eine warme Mahlzeit erhielten. Die Durchführung war nur möglich, indem aus der Bürgerschaft nennenswerte Spenden eingingen. Die Stadt hat außerdem 8000 RM. hierfür verausgabt. — Stadtv. Pander bat, nach Möglichkeit die Notstandsküche weiter zu führen, damit der äußersten Not auch weiterhin gesteuert werden. Beim

**Bau des Ostkraftwerkes**

sind 70 Coseler Arbeitslose tätig. Es wird versucht werden, die Beschäftigungsdauer nach Möglichkeit zu verlängern. Die Stadt Cosel hat einen weiteren Polizeibeamten angestellt. Demnach sind jetzt insgesamt 7 Polizeibeamte hier tätig. Die Wofo beginnt nach Ostern an der General-von-Neumann-Straße mit der Errichtung weiterer Siedlungshäuser, die 2- und 3-Zimmerwohnungen haben sollen. Insgesamt ist die Erstellung von 4 Häusern mit 21 Wohnungen geplant. — Stadtverordneter Pander bittet, auch 1-Zimmerwohnungen erstellen zu lassen, da die Mieten für größere Wohnungen für Arbeiter unerschwinglich sind. — Stadtv. Adler wünscht, daß bei der Vergabe der Bauarbeiten alle Coseler Baumeister zur Konkurrenz aufgefordert werden. Die Wahl von zwei weiteren Stadträten wurde auf die nächste Sitzung vertagt.

Der eigentliche Bau des Ostkraftwerkes hat sich wiederum verzögert. Von der Stadt Cosel war für die Zeit bis zur Erstellung des Werkes

**eine Steuerregelung getroffen**

worden, die der Stadt vom Werk jährlich 40 000 Mark einbrachte. Diese Regelung betraf die Zeit bis 1. 4. 1931. Da auch jetzt an eine Fertigstellung nicht gedacht ist, wurde eine Verlängerung dieser Abmachung notwendig. Die Stadtverordneten erklärten sich im Prinzip damit einverstanden, doch wurde damit auch eine Aenderung der Bestimmungen über die vom Ostkraftwerk aufgenommene Anleihe von 400 000 Mark gewünscht. Die Anleihe ist nämlich bis 1934 zu amortisieren. Nachdem nun ein geringerer Steuerbetrag aus dem Werk einkommt, als bei rechtzeitiger Fertigstellung erwartet wurde, ist eine Rückzahlung bis zu dem Zeitpunkt nicht möglich.

**Eine Reihe in kürzester Zeit notwendiger Ausgaben der Stadt erfordert die Aufnahme einer weiteren Anleihe.** Vom Ostkraftwerk ist der Stadt ein Betrag von 50 000 Mark angeboten, die mit 2 Prozent über Reichsbankdiskont zu verzinsen sind. Der Aufnahme der Anleihe wurde zugestimmt.

## Richard Wagner: „Parsifal"

**Stadttheater Gleiwitz**

Das Landestheater hat die große Anstrengung einer Parsifalaufführung nicht gescheut, im Rahmen der hier vorhandenen Möglichkeiten das Werk gut einstudiert und es in jeder Hinsicht abgerundet herausgebracht. Die oft gerade bei Gleiwitzer Aufführungen vermißte Sorgsamkeit war in hohem Maße vorhanden, und besonders das Orchester unter der Leitung von Erich Peter war ein einheitlicher Klangkörper, der die Feinheit der Komposition und ihrer dramatischen Steigerung in einer dramatisch feinsinnigen und ausdrucksvoll gestuften Form gestaltet. Selbst der so schwer zusammenzuführende Chor, der noch durch Mitglieder des Beuthener Gesangvereins und des Knabenchors des Hindenburg-Gymnasiums ergänzt war, sang, abgesehen von einigen Unebenheiten, rein und klar.

Parsifal wurde von Karl von Zieglmayer zwar ein wenig massiv gestaltet, aber in restlosem Einfühlen und Einleben in die Rolle gespielt und in bester Ausgeglichenheit der Stimme gesungen. Gustav Adolf Knörzer hielt mit seinem sehr leistungsfähigen und klangwarmen Baß in der Partie des Gurnemanz ohne Ermüdung durch. Sehr ausdrucksvoll in Darstellung und Gesang war die Kundry von Reina Backhaus, eine besonders starke Leistung. Selbst im schrillen Aufschrei behielt die Stimme ihre volle Musikalität. Wolfgang Ritz gab der Rolle des Königs Amfortas starke Innerlichkeit in einer ausgezeichneten Darstellung. Alexander May übersteigerte ein wenig und blieb in der Darstellung auf dem recht unzuverlässig anmutenden Gemäuer des Zauberschlosses erheblich gehemmt. Die Spielleitung Paul Schlenkers hatte es erfolgreich darauf abgesehen, Bewegung auf die Bühne zu bringen und die Dramatik hervorzuheben. Die Bühnenbilder Haindls waren guten Teils von schöner Geschlossenheit des Stils.

Leider vollzog sich der Umbau mitunter recht geräuschvoll; das Haus war gut besetzt, die Aufmerksamkeit auf das in seiner Gesamtheit sehr einheitlich und stark wirkende Stück konzentriert. Beifallsäußerung hatte das Programm verbeten.

# Straßenbahn — 20 Pfennig

Dem Fahrgast, der Dienstag ahnungslos die Beuthener Straßenbahn bestieg, um die kleinen innerhalb der Stadt noch eben lohnenden Strecken vom Ring nach der Park- oder Ludendorffstraße oder umgekehrt zu fahren, wurde eine böse Ueberraschung zu teil: Der Fahrpreis, der bisher für die kürzeste Strecke 15 Pfennige betrug, ist plötzlich ab 15. April auf 20 Pfennig heraufgesetzt worden. Es gab mehrfach Auseinandersetzungen zwischen dem Schaffner und den mit Recht erregten Fahrgästen, die zumeist erklärten, daß sie heute zum letzten Male in Beuthen Straßenbahn gefahren seien.

Man kann die Erregung der Fahrgäste über die Verteuerung der Fahrpreise durchaus verstehen. Für die kurzen Strecken, die man in Beuthen fahren kann, ist der Preis von 15 Pfennig gerade angemessen gewesen. Eine Verteuerung auf 20 Pfennig erscheint dagegen in jedem Falle nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch unsozial. Es ist nicht notwendig, daß Beuthen alle negativen Erscheinungen der übrigen Großstädte mitmacht und mit dieser Tariferhöhung das rote Berlin nachahmt, dessen Kommunalwirtschaft von allen Seiten als sehr reformbedürftig angesehen wird. Aber abgesehen von der sozialen Seite: praktisch gesehen bedeutet die Heraufsetzung des Fahrpreises eine sicherlich sehr bedeutende Abwanderung von Fahrgästen, und es ist ein einfaches Rechenexempel festzustellen, daß der Einnahmeausfall durch die Abwanderung der verärgerten Fahrgäste größer sein wird als die Steigerung der Einnahmen durch die Verteuerung der Fahrpreise.

Das Kapitel Beuthener Verkehrsverhältnisse ist sehr vielgestaltig; hier ist ihm ein neuer Abschnitt zugefügt worden, dem von seiten der Oeffentlichkeit nur immer wieder entgegengehalten werden muß die Forderung: **Die Straßenbahn gehört dem Verkehr!** und die Frage: **Wo bleibt die versprochene Zusammenschließung der städtischen Verkehrsmittel? Wo bleibt die versprochene Umsteigeberechtigung von der Straßenbahn in den Omnibus und umgekehrt?**

Vorläufig wirkt jedenfalls die Art, in der von seiten der städtischen Verkehrsabteilung der Dienst am Kunden getrieben wird, eher verkehrshindernd als verkehrsfördernd. Mehr Licht! möchte man angesichts dessen mitunter rufen, aber man muß dabei fürchten, daß einem seitens der Stadtverwaltung der Tarif für die Strompreise entgegengehalten wird, und man möchte doch nicht, daß dann womöglich gerade an dieser Etatsposition gespart wird.

# Stadtverordnetensitzung Guttentag

(Eigener Bericht.)

**Guttentag**, 16. April.

Die Tagesordnung umfaßte nur fünf Punkte, nahm aber trotzdem fast drei Stunden Verhandlungsdauer in Anspruch. Zunächst handelte es sich um das Ruhenlassen einer Lehrstelle an den hiesigen Schulen, da die Kinderzahl in diesem Jahre erheblich zurückgegangen ist. Diese Maßnahme soll nur vorübergehender Natur sein, da im nächsten Schuljahre mit einem erneuten, nicht unbeträchtlichen Anwachsen der Schulkinder zu rechnen ist, sodaß die Stelle alsdann erneut beansprucht werden wird. Das Kollegium nahm diesen Magistratsvorschlag an, der der Regierung unterbreitet werden soll. Dann kam der **Voranschlag für den Ziegelei- und Forstetat 1930 zur Sprache.** Da in diesem Jahre infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage mit einer geringeren Bautätigkeit zu rechnen ist, soll auch die Städtische Ziegelei nicht voll ausgenutzt und zunächst nur ein Kontingent von 100 000 Steinen hergestellt werden. Dadurch vermindern sich Einnahmen und Ausgaben, sodaß der Ziegeleietat mit 38 000 Mark in Einnahme und Ausgabe angenommen wurde. Das gleiche Bild zeigte der Forstetat, bei dem man mit nicht allzu hohen Erträgen aus Holzverkauf rechnen zu müssen glaubt. Einnahme und Ausgabe erscheinen hier mit 19 000 Mark und werden gutgeheißen. Punkt 3 fand sofortige Zustimmung. Es handelt sich darum, ein auf dem Reichshaus ruhendes Darlehen, das zur Zeit mit 9¾ Prozent zu verzinsen ist, durch ein neues Darlehen abzulösen, das nur eine Verzinsung von 6 Prozent beansprucht. Eine lebhafte Aussprache rief der nächste Punkt hervor, nämlich die Uebernahme einer Bürgschaft in Höhe von 20 000 Mark für die Gemeinnützige Baugenossenschaft Guttentag. Die Uebernahme wurde, obwohl kaum Bedenken vorlagen, abgelehnt. Der Rest der Tagesordnung wurde in geheimer Sitzung erledigt, da es sich um Personalfragen handelte.

---

wurde daher einstimmig als Syndikus wiedergewählt. Der erste Vorsitzende, Gemeindevertreter Franz Schwitallik gab dann die 5. Verordnung über die Wohnungszwangswirtschaft bekannt. Er stellte fest, daß diejenigen Wohnungen in Mikultschütz, die eine jährliche Miete von 500 Mark kosten, nicht unter die Wohnungszwangswirtschaft fallen. Damit dürfte die Wohnungszwangswirtschaft um ein weiteres gelockert sein. Interessant waren die Ausführungen über die vom Minister bestätigte Einführung des Kartensystems. Der Verein lehnte jedoch das Kartensystem nach längerer Aussprache ab, weil Mikultschütz mit seiner großen Wohnungsnot noch nicht der richtige Ort sei, der ein solches System rechtfertigen lasse. Aus der Mitte der Versammlung heraus wurde Kritik an den Straßen und Wegen im nordöstlichen Teile von Mikultschütz geübt. Die Gemeindevertreter des Vereins werden entsprechende Anträge bei der Gemeindeverwaltung stellen.

* **Quartalsversammlung der Bäckerzwangsinnung.** Im Blachettaschen Lokal fand die fällige Quartalsversammlung der Bäckerzwangsinnung statt. In den Vorstand wurden als Kassierer und Beisitzer die Bäckermeister Kosiblok und Brendel gewählt. Obermeister Kowollik berichtete von einer Kundgebung der Schlesischen Obermeister in Breslau. Die wichtigste Frage war die Einführung des Einheitsbrotes. Dadurch soll die Schleuderei im Bäckereibetriebe vermieden werden, denn es erfolgt eine scharfe Polizeikontrolle, auch sollen die Einheitsbrote mit einem Eichstempel versehen sein. Eine Neuerung soll in der Entgeltung der Arbeitslosen erfolgen, denn der Erwerbslose soll neben seinem Wochengeld auch Brot erhalten. Diese Maßnahme ist besonders zu begrüßen, denn es wird dabei dem Erwerbslosen und auch der wirtschaftlich schlecht stehenden Landwirtschaft geholfen. Der Ernährungsminister erließ an die Innungen Rundschreiben, in dem er darauf hingewiesen hat, daß ausschließlich nur Roggenbrote gebacken werden sollen.

## Mikultschütz

* **Erwerbslosendemonstration.** Ungefähr 200 Erwerbslose hatten sich am Mittwoch zu einem geschlossenen Zuge gesammelt und marschierten zum Marktplatz. In seiner Rede forderte der Führer zum Protest gegen die Gemeindeverwaltung und gegen das Arbeitsamt auf, weil ihnen die geforderte Festzulage verweigert worden war. Die Demonstration hatte eine starke Menschenansammlung zufolge, sodaß das Ueberfallkommando herangezogen werden mußte.

## Gleiwitz

* **Generalversammlung des Tennis-Vereins Gelb-Weiß.** Bei der Generalversammlung des Tennis-Vereins Gelb-Weiß wurde der neue Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Fritz Recktor, 2. Vorsitzender Danziger, 1. Kassierer Meisel, 2. Kassierer Georg Recktor, 1. Schriftführer Erich Berger, 2. Schriftführer Dr. Lange, 1. Sportwart Senftleben, 2. Sportwart Frau Jaskulla, Beisitzer Frau Reichmann, Frau Rawitz, Anspach, Kassenprüfer Adolf Grünthal, Paul Charnowski. Küppers gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Vereins in der vergangenen Spiel-Saison. Er stellte fest, daß die Damen-Mannschaft in der Liga aufgerückt ist und die Herren-Mannschaft den Kreismeistertitel errungen hat. Infolge Zuwachses von neuen guten Spielern hofft der Verein, auch in der kommenden Spiel-Saison gute Erfolge zu erzielen.

* **Aus dem Stadtamt für Leibesübungen.** In der letzten Sitzung der Kommission des Stadtamtes für Leibesübungen, die unter dem Vorsitz von Stadtrat Czornik stand, wurde u. a. auch darüber Beschluß gefaßt, die Prüfungstermine der einzelnen Sportzweige festzulegen. Die Vertreter der einzelnen Verbände gaben ihre Sportabzeichen-Prüfungskommissions-Mitglieder bekannt, und es wurden nachstehende Termine zur Abnahme der Prüfungen für den Erwerb des Deutschen Turn- und Sportabzeichens in den Monaten Mai und Juni 1930 festgesetzt: **Leichtathletik** am 22 Mai im Wilhelmspark, am 7. Juni auf dem Jahnsportplatz, am 21. Juni im Wilhelmspark, für die Turngemeinde Dolesich, Schramm, Kalytta und Bregulla; für den Turnlehrerverband Ronge, Deutschmann, Schmidt und Franz; für die Deutsche Sportbehörde Becker, Kosak, Stiller und für die Deutsche Jugendkraft Kaduk, Müller, Spirka. **Schwimmen:** am 20. Juni im städtischen Freibade, am 27. Juni in Richtersdorf für den Schwimmverband und DLRG. Albrecht, Wichart, für die Turngemeinde Bregulla, Kalytta, Ronge, Piorkowski und Franz. **Radfahren:** am 24. Mai und 14. Juni (Start Raudener Straße, Ulanenkaserne) Langer, Heiduk, Dinter und Klosa. **Schwerathletik:** am 9. und 23. Mai sowie am 13. und 27. Juni in der Kaltbadschule Kabisch, Stryi, Renner und Granieczny.

* **Statistik der Hochschulwoche.** Der Universitätsbund Breslau spricht der Oberschlesischen Presse seinen herzlichen Dank für die verständnisvolle Mitarbeit aus, mit der die Presse die Vorträge aufgenommen und für ihre Verbreitung Sorge getragen hat. „Wir werden im Gedenken an die Gleiwitzer Hochschulwoche der Presse nicht zuletzt eine dankbare Erinnerung bewahren“, schreibt Professor Dr. Malten, der Leiter der Gleiwitzer Hochschulwoche. Die Statistik der Hochschulwoche zählt 833 eingetragene Hörer, davon 563 männliche Hörer (68 Prozent), 270 weibliche Hörer (32 Prozent). Die Zahl der auswärtigen Hörer betrug 109 (13 Prozent); diese Hörer entstammten dem Industriegebiet, und zwar Beuthen, Hindenburg, Kattowitz, Mikultschütz, Borsigwerk, Bobrek, Antonienhütte, Rokittnitz und den Landkreisen: Tost-Gleiwitz, Oppeln, Groß Strehlitz. Die 833 Hörer verteilten sich auf die Berufsgruppen wie folgt: akademische Berufe 10 Prozent, Lehrer an Mittel- und Volksschulen 27 Prozent, Beamte und Angestellte 24 Prozent, Studenten und Schüler 27 Prozent, Ehefrauen und weibliche Hörer ohne Beruf 9 Prozent, andere Berufszugehörige 3 Prozent.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Am Dienstag fuhr auf der Pielerstraße eine Kraftdroschke mit einem Pferdewagen zusammen; die Insassen, Heinrich M. aus Gleiwitz, Richard G. aus Plichau, wurden leicht verletzt. Emil St. schwer verletzt. St. mußte nach dem Städtischen Krankenhause gebracht werden. Der Sachschaden an dem Auto beträgt etwa 2500 Mark. Das Fuhrwerk wurde leicht beschädigt.

* **Volkssammeltag für Blinde.** Der Landeshauptmann von Oberschlesien beabsichtigt, für die Blinden ein Blindenheim zu errichten. Um die notwendigen Mittel zusammenzubringen, wendet er sich an die Oeffentlichkeit mit der Bitte, ihm durch Spenden bei seinem Unternehmen behilflich zu sein. Die Bezirksfürsorgeverbände sind um ihre Mitarbeit gebeten worden. Für Gleiwitz ist der 4. Mai d. J. als Sammeltag festgesetzt worden.

* **Oberschlesische Kriegsopferlotterie.** Die Auszahlung der Gewinne ist im Gange. Die Gewinne werden für Zahlungen in bar nur in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags in der Zentralstelle Gleiwitz (Haus Oberschlesien) zur Zahlung angewiesen. Die Auszahlung selbst erfolgt nur durch die Hansabank Gleiwitz (Zweigstelle Ring). Die Gewinnlose sind der Zentralstelle der Oberschlesischen Kriegsopferlotterie (Haus Oberschlesien) einzusenden. Die beiden Haupttreffer 10 000 und 5000 RM. sind bereits ausgezahlt. Die glücklichen Gewinner wohnen beide im Kreise Rosenberg. Es handelt sich um einen kleinen Fleischer und einen arbeitslosen Arbeiter.

* **Ringkonzert am 1. Osterfeiertag.** Wie alljährlich, so wird auch diesmal am 1. Osterfeiertag der Musikchor der städtischen Freiwilligen Feuerwehr unter der Leitung von Obermusikmeister Peckmann ein Ringkonzert veranstalten. Das Konzert, das in der Zeit von 11½ bis 12½ Uhr bei günstigem Wetter veranstaltet wird, bringt folgendes Programm: Ambrosianischer Lobgesang, Racoczy-Ouvertüre v. Kéler Béla, Lotosblumen, Walzer von Ohlsen, Mein Schlesierland, Lied von Mittmann, König Heinrichs Aufruf und Gebet aus Lohengrin von Wagner, Durch Nacht zum Licht, Marsch von Laukien.

*

### „Quo vadis“ in den UP.-Lichtspielen

Ein bekanntes Thema der Weltliteratur, der Weltgeschichte, des Films wird hier erneut gestaltet. Es ist ein monumentales, stark zusammengefaßtes Werk voll dramatischer Wucht, das in seinen Szenen eine überaus starke Wirkung hat. Emil Jannings verkörpert Nero mit aller darstellerischen Brutalität und Härte. Elga Brink, Lilian Hall-Davis und Alfons Fryland können den Eindruck eines neuzeitlichen Mitteleuropäers in Spiel und Maske nicht ganz verbergen, fügen sich aber in die großen Linien des gewaltigen Geschehens später ein, zumal ja die Monumentalwirkung der Ereignisse das Primäre des Films ist. In ungeheurer Steigerung der Dramatik und reichen szenerischem Ausbau rollt das Filmwerk vorüber und vermittelt starke, nachhaltige Eindrücke.

### „Die weißen Rosen von Ravensberg“ im Capitol

Eufemia von Adlersfeld-Ballestrem schrieb einst diesen Roman, der ein Bucherfolg

und später ein Filmerfolg wurde. Der Film ist in Gleiwitz schon gezeigt worden, er findet aber jetzt wieder sehr großes Interesse, zumal seine Handlung volkstümlich und sympathisch aufgebaut ist und die Darstellung allen Ansprüchen Rechnung trägt. Diana Karene, Jack Trevor, Dolly Davis und Mylong-Münz sind die bekannteren Träger der Handlung. Ein gutes Beiprogramm umrahmt den Film.

## Peiskretscham

* **Windhorstbund.** Der Windhorstbund hielt im Jugendheim seine Monatsversammlung ab. Der 1. Schriftführer eröffnete und leitete die Versammlung. J. Kraffczyk hielt einen Vortrag über die „Preußische Verfassung". In der nächsten Versammlung hält Bundesbruder Langer einen Vortrag über die Reichsverfassung.

* **Verein für Einheitskurzschrift.** Der Verein hielt im Hotel Germania seine Monatsversammlung ab. Der Schriftführer Gerlich gab einen ausführlichen Bericht über die Vertretertagung in Kandrzin. Anschließend begann Lehrer Bratge seine Vortragsreihe „Die geläufigsten Kurzschriftsysteme im Vergleich". Der erste Vortrag behandelte die Entwicklung der Kurzschrift im allgemeinen. In den nächsten Vorträgen werden die einzelnen Systeme behandelt. Am 27. 4. findet um 11 Uhr ein Vereinswettschreiben statt. Eine rege Aussprache erfuhr die Frage der Ausstellung. Sie findet am 29. 6. statt.

## Hindenburg

* **Ausstattung der Hedwigskirche.** Die Hedwigskirche im Stadtteil Zaborze-Poremba erhielt heute eine weitere Ausstattung. So wurden die Kreuzigungsgruppe über dem Hochaltar sowie das hl. Grab und der Taufstein aufgestellt. Der Hochaltar einschließlich der Kreuzigungsgruppe sowie das hl. Grab sind Werke des Beuthener Bildhauers Schink.

* **Die Mittelschule Vollanstalt.** Als vollausgestaltete Anstalt hat der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Mittelschule für Knaben und Mädchen in Hindenburg-Zaborze anerkannt.

* **Sonntagsfahrkarten für Zug Nr. 242.** Der Oberschlesische Verkehrsverband hat auf Anregung des Magistrats der Stadt Hindenburg bei der Reichsbahndirektion in Oppeln Schritte unternommen, daß der Zug Nr. 242 Hindenburg ab 11.35 Uhr nach Gleiwitz an Tagen vor Sonn- und Feiertagen zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten freigegeben wird. Die Reichsbahndirektion hat diesem Wunsche Rechnung getragen. Von nun ab kann also dieser Zug mit Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden.

* **Freiwillige Feuerwehr Hindenburg-Biskupitz.** Im abgelaufenen Quartal hielt die hiesige Abteilung 5 Instruktionsstunden der ganzen Wehr und 3 Führerinstruktionsstunden ab. An Theater- und Sicherheitswachen wurden 18 gestellt. Am 22. März, 18.30 Uhr, hielt die Wehr ein Probealarm ab und nahm bei dieser Gelegenheit die Prüfung der hier vorhandenen Feuerlösch- und Rettungsgeräte vor.

* **Stadttheater.** Die Operette „Marietta" wird am Dienstag, abends 8 Uhr, einmalig wiederholt. Karten sind bei Czech erhältlich. Der Kartenvorverkauf für das Gastspiel der bekannten Berliner Schauspielerin Agnes Straub mit ihrem eigenen Ensemble, das in Hindenburg am Donnerstag, dem 24. April, abends 8 Uhr, einmalig stattfindet, ist schon sehr rege. Aufgeführt wird „Flieg roter Adler von Tirol" von Angermayer.

## Ratibor

* **Berufung.** Regierungsrat Reif, der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten in Oppeln, der auch in Ratibor längere Zeit der Staatlichen Polizei vorstand, ist mit dem 1. Mai an das Polizeipräsidium Berlin versetzt worden.

* **Bestandene Stadtsekretär-Prüfung.** Montag unterzogen sich 28 Kursusteilnehmer der hiesigen Stadtverwaltung der Stadtsekretär-Prüfung. Es bestanden: Adolf, Elsner, Niedballa, Pietraschek, Zechmeister, Leo Zelder, Blana, Fiedler, Kyas, Kosian, Libera, Niegsch, Pinior, Ploch, Pludra, Smolka und Sokoll.

* **Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen.** In der Tagung des Vereins berichtete Herr Radtke über die Sitzung des Landesverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen in Breslau, an der auch der Vorsitzende des Reichsverbandes, Oberregierungsrat Hoffmann, Berlin, teilgenommen hatte. Beratungsgegenstände waren die erste Dezenniumsfeier der Abstimmung, die am Sonntag, dem 22. Juni d. J., in Breslau stattfindet, und ein Antrag des Gleiwitzer Vereins auf Errichtung eines ostpreußischen Erholungsheims im Danziger Gebiet. Eine vom Reichsverband an die Reichsregierung gesandte Entschließung, betreffend die jüngsten Abkommen mit Polen und ein empfehlender Hinweis des Landesverbandes auf das Ferienjugendheim in Schnackenburg im Freistaat Danzig wurden zur Kenntnis genommen. In der Maisitzung wird über die Sommerausflüge beraten werden.

* **Konzerte des Stadt- und Theaterorchesters an den Osterfeiertagen.** Bei schönem Wetter konzertiert das Stadt- und Theaterorchester am 1. Ostertag von 11.30—12.30 Uhr am Ringe, und zwar zugunsten der hiesigen Blindenfürsorge. Nachmittags von 3.30 Uhr ab findet im Saale des Schützenhauses von der gesamten Stadtkapelle ein großes Streichkonzert unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Politz statt. Der Eintritt zu diesem Konzert beträgt 25 Pf. Am 2. Ostertag von 11.30—12.30 Uhr konzertiert die Stadtkapelle am Gondelteich.

* **Postpaketzustellung im Automobil.** In Kürze wird die Zustellung der Postpakete an die Empfänger im Automobil erfolgen. Beim Postamt Ratibor sind zu dem Zwecke fünf Post-Automobile eingetroffen. Die Neuerung wird von den Empfängern der Paketsendungen mit Genugtuung begrüßt werden, da sie dadurch die Sendungen viel schneller erhalten.

* **Den Verletzungen erlegen.** Elektromonteur Josef Böhm, der sich in der Nacht zu Montag in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die rechte Schläfe beibrachte und ins städtische Krankenhaus besinnungslos eingeliefert wurde, ist seinen Verletzungen erlegen.

* **Aus Liebesgram in den Tod gegangen.** Die 23 Jahre alte Bauerntochter Pauline B., aus Stadtteil Ratibor 2, (Altendorf, Klosterstr.), trank heute Lysol. Man schaffte die Lebensmüde ins Städtische Krankenhaus, wo sie kurz nach ihrer Einlieferung starb.

* **Abschiedsfeier.** Die Beamtenschaft der hiesigen Strafanstalt veranstaltete zu Ehren des am 1. April in den Ruhestand getretenen Strafanstaltsdirektors Siekert einen Abschiedsabend in der Zentralhalle, wobei dem Scheidenden ein Abschiedsgeschenk überreicht wurde. Strafanstaltspfarrer Wojciechowski und Pastor Dr. Gühloff hielten Abschiedsreden. Namens der Beamtenschaft sprach Hauptwachtmeister Gehrmann. Strafanstaltsdirektor Siekert dankte in bewegten Worten für die Ehrungen.

## Leobschütz und Kreis

* **350 Jahre Bäcker-Zwangs-Innung.** Die Bäckerzwangsinnung feiert am 25. Mai das 350jährige Bestehen. Aus diesem Anlaß wird eine neue Fahne geweiht. Die Feier findet im Garten der Brauerei A. Weberbauer statt, wo auch ein Wettsingen der Oberschlesischen Bäckermeister-Gesangvereine um den von der Bäckerinnung Groß-Strehlitz gestifteten Pokal abgehalten wird.

* **Vom Wohnungsverein.** Der Verein hielt seine diesjährige Hauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Oberpostsekretär Marker, eröffnet wurde. Vom Schriftführer Rother wurde der Geschäftsbericht erstattet. Vereinswohnungen sind nur von 52 Mitgliedern bewohnt. Im vergangenen Jahre wurde auf der Graf-Häseler-Straße 11 ein neues Wohnhaus gebaut, daß sich auf 101 006 Mark stellt. Der Prüfungsbericht des Aufsichtsrates gab als Bilanzsumme 225 363,63 RM und als Endsumme der Jahresrechnung 33 608,75 RM. 6 075,06 RM sind als Reingewinn gebucht, von diesem werden 607,51 RM dem Reservefonds überwiesen. 518,13 RM = 5 Prozent, kommen als Dividende zur Verteilung und 4949,52 RM werden dem Bauunterhaltungsfonds zugeschrieben. Wiedergewählt wurden die ausscheidenden Aufsichtsratmitglieder A. Riedel und Leuschner. An Stelle des versetzten Inspektors Gwodz wurde Justiz-Kanzleiinspektor Großer gewählt. In der Versammlung wurde noch beschlossen, das freie Grundstück an der Hindenburgstraße zu bebauen und die Gesamtbeleihungssumme von 190 000 auf 260 000 RM zu erhöhen.

## Groß Strehlitz

* **Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.** Die hiesige Ortsgruppe hielt in dem Vereinszimmer bei Gamon, Alter Ring, die 3. Monatsversammlung ab. Eifrig besprochen wurde ein in Kürze zu unternehmender Ausflug zur Förderung des Heimatgedankens und zur Vermehrung der Kenntnis der eigenen Heimat. Zu dem bevorstehenden Gautag am 17. 18. und 19. Mai d. J. in Weißwasser soll ein Vertreter des Vereins entsandt werden. Nächste Monatsversammlung am 11. Mai, vormittags 10 Uhr, wiederum bei Gamon.

## Neustadt und Kreis

* **Versetzt.** An das Staatliche Katholische Gymnasium Neustadt wurde Studienrat Dr. Häusler vom Staatlichen Gymnasium Ratibor versetzt.

* **Parkkonzert.** Am zweiten Osterfeiertag wird (gutes Wetter vorausgesetzt) das Trompeterkorps des 11. Preuß. Reiter-Regiments im Neustädter Stadtpark von 11—12 Uhr konzertieren.

* **Unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.** Wie wir meldeten, sind bei einem Stallbrand im Dominium Dobrau acht Pferde durch Rauchvergiftung erstickt worden. Man vermutete Brandstiftung. Nun wurde ein Arbeiter des Dominiums, der als Hühnerdieb bekannt ist, unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Man vermutet, daß er den Stall in Brand gesetzt hat und dann geflohen ist, denn kurz nach Ausbruch des Brandes verschwand er, um erst nach einigen Tagen wieder an seine Arbeitsstelle zurückzukehren.



# Ostoberschlesien

### 180 000 Schilling erschwindelt

Die polnische Polizei ist auf der Suche nach der Händlerin Helene Michaly und ihrem Ehemann, beide zuletzt wohnhaft in Budapest. Die Frau hatte es verstanden, eine Reihe von österreichischen Geschäftsleuten um die Gesamtsumme von 180 000 Schilling zu schädigen. Nach diesen Betrügereien flüchtete das Ehepaar aus Oesterreich und dürfte sich vermutlich in Polen aufhalten. Zu erwähnen ist noch, daß sich die Betrügerin auch als Helene Fern ausgab.

*

Auf den Feldern in der Nähe von **Siemianowitz** wurde die Leiche eines etwa vier Monate alten Kindes aufgefunden. Es erfolgte Ueberführung in die Leichenhalle des Spitals in Michalkowitz. Nach der Mutter wird gefahndet.

*

Am 14. d. Mts. entfernte sich aus der elterlichen Wohnung die 19jährige Margarete Ignik von der ulica Dabrowki 9 aus **Kattowitz** und kehrte seit dieser Zeit nicht zurück.

*

In den Wäldern des Fürsten von Pleß in **Paniow** wurde die Leiche des Polizeibeamten Franz Witala aufgefunden. Nach dem ärztlichen Gutachten liegt Selbstmord durch Erhängen vor. Wie es heißt, soll Witala infolge Trunksucht aus dem Dienst entlassen worden sein.

*

Auf der ulica Stelmacha in **Lublinitz** kam es zwischen zwei Personen zu einer heftigen Schlägerei. Plötzlich zog einer der Streitenden, und zwar der Chauffeur Johann Sojka, ein Messer und verletzte seinen Widersacher erheblich am Kopfe.

## Revision im Ulitzprozeß angemeldet

Kattowitz, 16. April.

**Es bestätigt sich, daß Staatsanwalt Lewandowski gegen das freisprechende Urteil im Prozeß gegen den Leiter des Deutschen Volksbundes, Otto Ulitz, am letzten Tage der dafür vorgesehenen Frist Kassation angemeldet hat. Nach der Prozeßordnung muß jetzt das Urteil ausgefertigt und den Parteien zugestellt werden. Alsdann muß der Staatsanwalt binnen sieben Tagen die Revision schriftlich begründen. An Hand der Beweisaufnahme der zweiten Instanz wird dann beim Obersten Gericht in Warschau entschieden, ob der Revision stattzugeben und das Urteil abzuändern ist.**

## Verbot der Berliner Fußballspiele am Karfreitag

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 16. April.

**Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit, daß in Berlin am Karfreitag keine Fußballspiele stattfinden dürfen. Das Verbot stützt sich auf eine Verordnung vom 15. Mai 1913 über die Heilighaltung der Feiertage und ein entsprechendes Kammergerichtsurteil.**

**In Fußballkreisen wendet man sich, so bemerkt der „Lokalanzeiger", weniger gegen das Verbot als gegen dessen späte Bekanntgabe. Eine Reihe ausländischer Fußballmannschaften sei verpflichtet, die bereits die Reise nach Berlin angetreten hätten, Kosten durch Reisespesen und Reklame seien entstanden, die niemand den Vereinen ersetze.**

## Kirchliche Nachrichten

**Gottesdienstordnung der evangel. Kirchengemeinden in Hindenburg OS., für den 1. und 2. Osterfeiertag:**

**Friedenskirche:** 1. Osterfeiertag, 7 Uhr: liturgische Feier des Ostermorgens, Pastor Hoffmann; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, anschl. Abendmahlsfeier, Pastor Hoffmann; 9.45 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaussaal, Pastor Wahn. — 2. Osterfeiertag, 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Wahn; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 12 Uhr: Taufen; 8 Uhr: Gottesdienst in Mathesdorf, Pastor Wahn; 9.30 Uhr: Gottesdienst in Mikultschütz, Pastor Hoffmann.

**Königin-Luise-Gedächtniskirche:** 1. Osterfeiertag, 7.30 Uhr: Gottesdienst in Sosnitza; 9.30 Uhr: Festgottesdienst; 10.45 Uhr: Taufen; 11 Uhr: Kindergottesdienst. — 2. Osterfeiertag, 7.30 Uhr: Gottesdienst in Makoschau; 9.30 Uhr: Gottesdienst, anschl. Abendmahlsfeier; 12.30 Uhr: Taufen.

**Borsigwerk:** 1. Osterfeiertag, 9.30 Uhr: Gottesdienst. — 2. Osterfeiertag, 9.30 Uhr: Gottesdienst; 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.




# Wacker Wien in Gleiwitz

## Die erste Berufsspielermannschaft in Oberschlesien

Das große Karfreitagereignis im oberschlesischen Fußballsport ist das Auftreten der bekannten Wiener Berufsspielermannschaft Wacker. Zum ersten Male erhalten wir damit überhaupt Gelegenheit, Berufsspieler in Oberschlesien kennen zu lernen, die durch den Boykott des deutschen Fußballbundes lange Jahre von Deutschland ferngehalten wurden. Wacker Wien gehört zur ersten Wiener Liga schon seit ihrem Bestehen und spielt dort eine führende Rolle. Die Wiener Klassemannschaften sind überall gern gesehene Gäste. Ihr

**elegantes, flüssiges und faires Spiel**

reißt immer wieder zur Bewunderung hin. Wacker Wien hat vergangenes Jahr mehrere Auslandsreisen mit großem Erfolg durchgeführt. In Schweden, Ungarn, Rumänien, Italien und Tschechoslowakei und der Schweiz hatten die Berufsspieler große Erfolge zu verzeichnen. Im Juni vergangenen Jahres gelang es ihnen sogar, die berühmte Slavia Prag mit 3:0 zu schlagen und erst im Februar d. J. mußte der vielfache ungarische Meister, Mitropa-Cup-Sieger und Südamerikafahrer „Ferencvaros" in Budapest die Ueberlegenheit der Wiener mit einer 4:1-Niederlage anerkennen. Die Wiener Mannschaft setzt sich aus folgenden Spielern zusammen: **Tor:** Cart, vielfacher Internationaler; **Verteidiger:** Hauswirth und Jestarp, beide vielfache Repräsentative in der Wiener Städtemannschaft. **Läufer:** Urbanek, Uher, Dumser. Von diesen ist der dreifache internationale Dumser der bekannteste. **Stürmer:** Danis, vielfacher internationaler, Zischek, einer der talentiertesten Wiener Stürmer, Horwath, der berühmte österreichische Internationale, Windner, Walzhofer, vielfacher Internationaler, Tax. Die Wiener Mannschaft tritt heute um 17,23 in Gleiwitz ein und wohnt im Haus Oberschlesien.

Die beiden Gleiwitzer Vereine Vorwärts Rasensport und VfB. haben es nicht leicht gehabt, dieser Klassemannschaft eine geeignete Elf entgegenzustellen. Schließlich einigte man sich auf folgende Kombination. **Tor:** Ritzka (VR.), **Verteidiger:** Grolek (VfB.), Czapla (VR.), **Läufer:** Beimel und Meyerhofer (VfB.), Josefus (VR.); **Stürmer:** Tluzikont und Juretzki (VfB.), Fuchs und Morys (VR.), Czupalla (VfB.) Ueber die Zweckmäßigkeit dieser Aufstellung kann man geteilter Meinung sein. Tormann, Verteidigung und Sturm sind gut zusammengesetzt, doch sollte Fuchs halbrechts spielen.

**Bedenklich erscheint dagegen die Aufstellung der Läuferreihe.**

Hier hätte man den Mittelläuferposten mit Schuba besetzen sollen und Meyerhofer rechts spielen lassen. Hoffentlich bewahrheiten sich die Befürchtungen, daß die Gleiwitzer Mannschaft an der Läuferreihe scheitern wird, nicht und der große Gegner erhält einen würdigen Partner.

Um eine reibungslose und schnelle Abfertigung an den Eingängen am Sportplatz sicher zu stellen, ist an folgenden Stellen ein Vorverkauf eingerichtet worden: **Gleiwitz,** Sporthaus A. Brauer, Bahnhofstraße 11, Zigarrenhaus Schäfer, Wilhelmstraße, Radiohaus Tschernik, Tarnowitzer Straße. **Beuthen:** Sporthaus Schoedons Ww., Bahnhofstr., Sporthaus Feinbier, Tarnowitzer Straße, **Hindenburg:** Zigarrenhaus Michatsch, Bahnhofsplatz, **Zaborze:** Restaurant Purschke, Broiastraße. Das Spiel kommt um 16 Uhr auf dem Jahrsportplatz in Gleiwitz zum Austrag. Ab 14 Uhr ist ein Autobus-Pendelverkehr vom Bahnhof vorgesehen. Das Spiel steht unter Leitung von Wronna, Oppeln.

# Vier-Städtekampf im Kunstturnen

## Die Mannschaften

Die Vorbereitungen für den Wettkampf im Kunstturnen zwischen Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg und Ratibor am 2. Osterfeiertag um 7 Uhr abends im Schützenhaussaal Beuthen sind beendet. Der Turnverein Frisch-Frei Beuthen wird unter Leitung des Ehrenturnwarts J. Kochmann für eine mustergültige Abwicklung Sorge tragen. Die vier beteiligten Städte haben jetzt ihre Mannschaften bekannt gegeben. Sie treten in folgender Aufstellung an:

**Ratibor:**

Rudolf Huntscha (TV. Jugendhort Ratibor), Max Kampa (TV. Jugenhort Ratibor), Franz Szczyrba (TV. Jugendhort Ratibor), Herbert Weiß (Alter Turnverein Ratibor), Anton Lokay (Alter Turnverein Ratibor), Willy Weiß (TV. Deutsche Eiche Ratibor).

**Hindenburg:**

Alfred Mach (TV. Frisch-Frei Hindenburg), Willibald Sczesny (TV. Frisch-Frei Hindenburg), Anton Schwiegel (TV. Deichsel Hindenburg), Sylvester Bleß (Alter Turnverein Hindenburg), Walter Pentke (Alter Turnverein Hindenburg), Heinrich Binsdorf (Alter Turnverein Hindenburg).

**Gleiwitz:**

Max Sosgornik (Männerturnverein Sosnitza), Robert Kotzur (Männerturnverein Sosnitza), Artur Nosiadek (TV. Vorwärts Gleiwitz), Paul Gallus (TV. Vorwärts Gleiwitz), Günther Dietrich (TV. Vorwärts Gleiwitz), Henry Kalyta (Alter Turnverein Gleiwitz).

**Beuthen:**

Johann Binia (TV. Frisch-Frei Beuthen), Johann Opatz (TV. Frisch-Frei Beuthen), Josef Miosga (TV. Frisch-Frei Beuthen), Rudi Dubiel (TV. Frisch-Frei Beuthen), Hans Pludra (TV. Frisch-Frei Beuthen), Walter Marek (TV. Frisch-Frei Beuthen).

Ueber die Aussichten ist schwer etwas zu sagen. Das Ende dürfte sich aber zwischen Beuthen und Hindenburg abspielen. Die Siegermannschaft erhält eine vom Turnverein Frisch-Frei Beuthen gestiftete handgemalte künstlerische Urkunde, außerdem erhält jeder Turner der siegenden Mannschaft eine Plakette. Das Kampfgericht besteht aus Czajor, Königshütte; Dürig, Kattowitz, und Thiel, Oppeln.

## Carneras 15. k. o.-Sieg

Der italienische Ueberschwergewichtler Primo Carnera feierte seinen 15. k. o.-Sieg in Oakland, wo er den mehr als 50 Pfund leichteren Neger Leon Chavalier in der 6. Runde entscheidend besiegte. Seine Kampfbörse in Höhe von 10 000 Dollar wurde einbehalten, und zwar auf Weisung der National Boxing Association, die bereits eine eingehende Untersuchung über Carneras bisherige Kämpfe eingeleitet und anscheinend die Absicht hat, dem Italiener endlich einmal das Handwerk zu legen, damit dem Publikum nicht noch länger für derartige Darbietungen, die dem Ansehen des Boxsports nur zum Schaden gereichen, das Geld aus der Tasche gelockt wird.

Eine sehr mäßige Vorstellung gab Teddy Sandwina in New York beim Kampf mit dem Amerikaner Jack Dorval. Die Richter verkündeten zwar ein Unentschieden, aber Sandwina wurde nur durch den Schlußgong vor dem k. o. bewahrt.

## Slavia Prag Fußballmeister

Durch einen 2:0-Sieg über die Bohemians **sicherte sich Slavia endgültig die Prager Fußball-Meisterschaft 1929/30.** Slavia hat alle 12 Ligaspiele gewonnen, und zwar mit einem Torverhältnis von 57:10. Die Bohemians haben den 2. Platz inne, sie können aber von der Sparta, die noch ein Spiel auszustehen hat, überflügelt werden. Der Teplitzer FC. 03 belegt einen guten Mittelplatz.

## Bayern München in Bedrängnis

Der Verbands-Fußballausschuß in Süddeutschland hat fünf Spieler des FC. Bayern München wegen unsportlichen Verhaltens beim Kampf mit dem Sportverein Waldhof auf einige Zeit vom Spielbetrieb ausgeschlossen, so Jos. Pöttinger, Adolf Schwab und Georg Hutsteiner vom 7.—20. April, Ludwig Hofmann vom 4. April bis 4. Mai und Johann Welker sogar auf zwei Monate vom 24. Juli bis 23. September. Die Bestrafungen treffen die Bayern nur insofern hart, als sie zum Meisterschaftsspiel gegen Eintracht Frankfurt am 27. April ohne Hofmann antreten müssen, und das kann unter Umständen die zweite Vertreterstelle und damit den Verlust der Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft kosten.

# Frankfurter Spätbörse

## Vollkommen geschäftslos

**Frankfurt a. M.,** 16. April. Die Abendbörse war vollständig geschäftslos. Der erste Kurs für Farben wurde mit 175½ notiert, für Junghans mit 39½. Im Freiverkehr notierten Siemens & Halske 255½, Licht und Kraft 173, AEG. 175¼. Rütgerswerke 73, Aku 117. Linoleum 253, Danatbank 231. Renten ebenfalls geschäftslos. Schutzgebietsanleihe 3,15. Im Verlaufe trat keine Belebung ein. Die Kurse blieben gegen die Mittagsnotierungen wenig verändert. Auch der Schluß blieb still. Gefragt waren Bosnier. Im freien Markt 32½. Mexikaner etwas fester. 5prozentige Silberanleihe 10⅝, 3prozentige Silberanleihe 8½, Neubesitz 11½, Altbesitz 55,85. Schlußkurse: Commerzbank 161¼, Darmstädter Bank 231, Dresdner 146¼, Aku 117, AEG. 175¾, Bemberg 147, Farben 175½, Gesfürel 180, Rütgerswerke 72½, Goldschmidt 71½, Mannesmann 108¾, Metallgesellschaft 108, Phönix 104⅞, Rheinische Braunkohlen 235, Siemens 256. Bemerkenswertes Interesse zeigte sich wieder für Hypothekenpfandbriefe. Die 8prozentigen Emissionen sind teilweise hart an den Paristand herangerückt. Für ältere Jahrgänge wird dauernd keine Bonifikation mehr bewilligt. Auch für die neuesten Emissionen einiger Institute zeigt sich dasselbe. In den Fällen, wo noch Bonifikationen für die letzten Emissionen zugestanden werden, gehen sie über 1% nicht hinaus.

**Privatdiskont für beide Sichten 4⅜ Prozent.**

## Kupferpreis und Metalltrefftag

**Berlin,** 16. April. Heute sind an der Berliner Metallbörse zum ersten Male Händler und Industrielle zum Metalltrefftag zusammengetreten. Der Metalltrefftag soll fortab jeden Mittwoch wiederholt werden, um den Händlern und Industriellen Gelegenheit zu geben, sich regelmäßig zu treffen und das Interesse an der Metallbörse neu zu beleben. Der erste Tag war gut besucht. **Der starke Sturz des Kupferpreises stand im Mittelpunkt der Aussprache.** Da die Berliner Notiz bisher nicht in Parität mit den New-Yorker Kursen stand, sondern künstlich niedrig gehalten wurde, wirkt, in Prozenten gerechnet, der Kursrückgang geringer als im Ausland. Man erwartet, daß der ermäßigte Kupferpreis zur Belebung des Geschäftes führen wird.

**Bremer Baumwollkurse.** Nordamerikanische Baumwolle. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Mai 15,15 B., 15,10 G., 15,15 bez. Juli 15,33 B., 15,26 G., 15,33, 15,28, 15,27 bez. Oktober 15,67 B., 15,65 G., 15,66, 15,65, 15,65 bez. Dezember 15,81 B., 15,75 G. Januar 15,84 B., 15,81 G., 15,82, 15,84 bez. März 16,02 B., 15,98 G., 16,00, 15,98, 15,99 bez.

*

**Berlin,** 16. April. Kupfer 117½ B., 116¾ G., Blei 37¼ B., 37½ G., Zink 35½ B., 33 G.

# Berliner Börse vom 16. April 1930

## Termin-Notierungen

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Hamb. Amerika | 113⅝ | 113¾ |
| Hansa Dampf. | 162 | 161⅛ |
| Nordd. Lloyd | 113⅞ | 113¾ |
| Barm. Bankver. | 136 | 136 |
| Berl. Handels-G. | 177¾ | 177 |
| Comm.& Priv.-B. | 162 | 161¾ |
| Darmst. &Nat.-B. | 231½ | 230¾ |
| Dt. Bank u. Disc. | 150¾ | 150¼ |
| Dresdner Bank | 146½ | 146 |
| Aku | 117¼ | 116¾ |
| Allg.Elektr.-Ges. | 175¼ | 175⅞ |
| Bemberg | | 147¾ |
| Bergmann Elek. | | 197 |
| Buderus Eisen | 71¾ | 72¼ |
| Charl. Wasserw. | 106¼ | 106 |
| Daimler-Benz | 43 | 42¾ |
| Dessauer Gas | | 173 |
| Dt. Erdöl | 102 | 102 |
| Elekt. Lieferung | 168 | 164 |
| Essener Steink. | | 143⅞ |
| I. G. Farben | 176¾ | 175½ |
| Gelsenk. Bergw. | 141¼ | 141¼ |
| HarpenerBergw. | 124¾ | 125 |
| Hoesch Eis.u.St. | | 113 |
| Holzmann Ph. | 110 | 109¾ |

| | Anf.-kurse | Schl.-kurse |
|---|---|---|
| Ilse Bergb. | 231½ | 231½ |
| Kaliw. Aschersl. | 228 | 227 |
| Karstadt | 136 | 137½ |
| Klöcknerw. | | 104 |
| Köln.-Neuess. B. | 111¼ | 111⅜ |
| Mannesmann | 109 | 109 |
| Mansf. Bergbau | 103½ | 101½ |
| Masch.-Bau-Unt. | | |
| Metallbank | | 108¾ |
| Oberbedarf | | 73½ |
| Oberschl.Koksw | 110 | 109½ |
| Orenst.& Koppel | | 79¾ |
| Ostwerke | 250 | 248¾ |
| Otavi | 55¾ | 55¾ |
| Phönix Bergb. | 105 | 105¼ |
| Polyphon | 288 | 290 |
| Rhein. Braunk. | 235¾ | 235 |
| Rheinstahl | 116⅜ | 115¾ |
| Rütgers | 72½ | 73 |
| Salzdetfurth | 390½ | 390¾ |
| Schl. Elekt. u. G. | | 176½ |
| Schultheiß | 296½ | 296¾ |
| Siemens Halske | 257 | 255½ |
| Svenska | 358 | 358 |
| Ver. Stahlwerke | 98¼ | 98½ |

## Kassa-Kurse

### Versicherungs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 330 | 332 |
| Allianz Lebens. | 236 | |
| Allianz Stuttg. | 200 | 233 |
| Frankf. Allgem. | | 42 |
| Viktoria Allgem. | 2250 | 2200 |

### Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| A.G.f.Verkehrsw. | 123⅞ | 126 |
| Allg.Lok. u. Strb. | | 170½ |
| Canada | 33¾ | 32 |
| Dt.Reichsb. V.A. | 93⅜ | 93⅜ |
| Gr. Cass. Strb. | 64½ | 64½ |
| Hapag | 112⅞ | 115¾ |
| Hamb. Hochb. | 78 | 77¾ |
| Hamb. Südam. | 171½ | 172½ |
| Hannov. Strb. | 145 | 145¼ |
| Hansa Dampf. | 161¼ | 162½ |
| Magd. Strb. | | 62 |
| Nordd Lloyd | 112⅝ | 115⅝ |
| Schantung | 77¼ | 79 |
| Schl. Dpf. Co. | | 59½ |
| Zschipk. Finst. | 191 | 191 |

### Bank-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Adca | 116½ | 116½ |
| Bank f. Br. Ind. | 157 | 160 |
| Bank f. elekt. W. | 135¼ | 136⅛ |
| Barmer Bank-V. | 135 | 131 |
| Bayr. Hyp. u. W. | 138¾ | 138 |
| do. Ver.-Bk. | | 144 |
| Berl. Handelsges | 177 | 178 |
| Comm. u. Pr. B. | 161½ | 162⅜ |
| Darmst. u. Nat. | 230 | 230½ |
| Dt. Asiat. B. | 51¼ | 51¾ |
| Dt. Bank u. Disc. | 150¾ | 151¼ |
| Dt. Hypothek. B. | 140¼ | 140½ |
| do. Ueberseeb. | 105 | 105 |
| Dresdner Bank | 145 | 147 |
| Oesterr.Cr.-Anst | | 297⅛ |
| Preuß. Bodkr. | 134 | 133½ |
| do. Centr. Bod. | 176 | 176 |
| do. Pfandbr. B. | 176 | 176 |
| Reichsbank | 290¾ | 295 |
| SächsischeBank | 151¾ | 151¾ |
| Schl. Bod. Kred. | 132¾ | 132½ |
| Wiener Bank-V. | 11¾ | 11⅜ |

### Brauerei-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Berl. Kindl-B. | 592 | 592 |
| Dortm. Akt.-B. | 228½ | 230 |
| do. Ritter-B. | 268¼ | 268¼ |
| do. Union-B. | 254 | 257 |
| Engelhardt-B. | 220 | 221½ |
| Leipz. Riebeck | 137½ | 138 |
| Löwenbrauerei | 275 | 275 |
| Reichelbräu | 261 | 263¼ |
| Schulth.Patzenh. | 295 | 298⅞ |
| v. Tuchersche | 140⅝ | 140¾ |

### Industrie-Aktien

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Accum. Fabr. | 129½ | 130 |
| Adler P. Cem. | 71 | 70 |
| A. E. G. | 174½ | 174 |
| do. Vorz.-A. 6% | | 99½ |
| do. Vorz. B 5% | | 99¼ |
| AG. f. Bauaust. | 44½ | 44¾ |
| Alfeld-Dellig | 41 | 41 |
| Alg. Kunstzijde | 116¾ | 119½ |
| Ammend. Pap. | 142 | 142 |
| Anhalt.Kohlenw | 83 | 83 |
| Aschaff. Zellst. | | 153 |
| Augsb. Nürnb. | 77 | 76¼ |
| Bachm. & Lade. | 130 | 129 |
| Barop. Walzw. | 52 | 51¼ |
| Basalt AG. | 35 | 35¼ |
| Bayer. Motoren | 87½ | 91 |
| Bayer. Spiegel | 62 | 61½ |
| Bemberg | 146½ | 149¼ |
| Berger J., Tiefb. | 325 | 327¾ |
| Bergmann | 199 | 199 |
| Berl. Gub. Hutf. | 227 | 229 |
| do. Holzkont. | 42 | 42½ |
| do. Karlsruh.Ind. | 66½ | 66½ |
| do. Masch. | 67 | 67¼ |
| do. Neurod. K. | 56⅜ | 58 |
| Berth. Messg. | 38¾ | 38½ |
| Beton u. Mon. | 126 | 125½ |
| Bösp. Walzw. | 55 | 54¼ |
| Braunk. u. Brik. | 159¾ | 148 |
| Braunschw.Kohl | 233 | 233 |
| Breitenb. P. Z. | 128 | 128 |
| Brem. Allg. G. | 126 | 125½ |
| Buderus Eisen | 72 | 73¼ |
| Byk. Guldenw. | 69½ | 69 |
| Carlshütte Altw. | | 46¼ |
| Charl. Wasser. | 104½ | 106 |
| Chem.F.Heyden | 61⅞ | 61⅝ |
| do. Ind. Gelsenk. | 56 | 55½ |
| do. Schuster | 55½ | 55 |
| I. G. Chemie | 191 | 192 |
| Christ.&Unmack | 53 | 52 |
| Compania Hisp. | 354 | 355 |
| Conc. Spinnerei | 67 | 64 |
| Cont. Gummi | 180½ | 181⅞ |
| Daimler | 42½ | 43 |
| Dessauer Gas | 173½ | 174 |
| Dt. Atlant. Teleg. | 123 | 123½ |
| do. Erdöl | 101⅞ | 102¼ |
| do. Jutespinn. | 83¾ | 84¾ |
| do. Kabelw. | 76 | 77¼ |
| do. Linoleum | 253 | 257 |
| do. Schachtb. | 97¼ | 97¼ |
| do. Steinzg. | 190 | 190 |
| do. Telephon | 63½ | 64 |
| do. Ton u. St. | 131½ | 131½ |
| do. Wolle | 11 | 12½ |
| do. Eisenhandel | 75⅛ | 75 |
| Doornkaat | | 113 |
| Dresd. Gard. | 84 | 84¼ |
| Dynam. Nobel | 83 | 84⅞ |
| Eintr. Braunk. | | 147 |
| Eisenbahn-Verkehrsm. | 159½ | 158½ |
| Elektr.Lieferung | 162 | 172 |
| do. Wk.-Lieg. | 125 | 125 |
| do. do. Schles. | 114 | 114 |
| do. Licht u. Kraft | 171¼ | 175 |
| Erdmsd. Sp. | 91¼ | 91¼ |
| Essener Steink. | 142½ | 141 |
| Fahlbg. List. C. | 78 | 78 |
| I. G. Farben | 175¼ | 177½ |
| Feldmühle Pap. | 179 | 180⅝ |
| Felten & Guill. | 128⅞ | 130 |
| Flöther Masch. | 38 | 38¼ |
| Fraust. Zucker | | 62¼ |
| Froeb. Zucker | 56 | 56 |
| Gelsenk. Bg. | 140¾ | 141½ |
| Genschow & Co. | 66¾ | 67¼ |
| Germania Ptl. | 174¾ | 170 |
| Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co. | 181 | 183 |
| Goldina | 23¾ | 23¼ |
| Goldschm. Th. | 72¾ | 73⅜ |
| Görlitzer Wagg. | 107⅜ | 107¼ |
| Gruschw. Text. | 70 | 70½ |
| Hackethal Dr. | 98¾ | 99 |
| Hageda | 110 | 111¾ |
| Hamb. El. W. | 138 | 138¾ |
| Hammersen | 120½ | 120 |
| Hannov. Masch. | 36 | 36⅛ |
| Harb. E. u. Br. | 90 | 91¼ |
| Harp. Bergb. | 125⅛ | 126 |
| Hedwigsh. | 99 | 99 |
| Hemmor Ptl. | | 169 |
| Hilgers | 70 | 70 |
| Hirsch Kupfer | 113 | 114 |
| Hoesch Eisen | | 114½ |
| Höffm. Stärke | 60½ | 59¾ |
| Hohenlohe | 86 | 88⅛ |
| Holzmann Ph. | 109½ | 110⅜ |
| Horchwerke | 60¼ | 60¼ |
| Hotelbetr.-G. | 162½ | 163¾ |
| Huta, Breslau | | 90¼ |
| Hutschenr. C. M. | 63 | 63¼ |
| Ilse Bergbau | 231½ | 230 |
| do.Genußschein. | 123 | 123¼ |
| Industriebau | 67¾ | 66⅝ |
| Jeserich | 53¼ | 59¾ |
| Jüdel M. & Co. | 128½ | 129 |
| Jungh. Gebr. | 39 | 39 |
| Kahla Porz. | 50 | 51½ |
| Kais. Keller | 78½ | 79 |
| Kali. Aschersl. | 226 | 227 |
| Kali-Chemie | 155 | 152 |
| Karstadt | 136 | 137 |
| Kirchner & Co. | 63 | 63 |
| Klöckner | 101½ | 103½ |
| Koehlmann S. | 65¼ | 65¼ |
| Köln-Neuess. B | 110½ | 110¾ |
| Köln Gas u. El. | 78¾ | 79 |
| Kölsch-Walzw. | 52½ | 52½ |
| Körting Elektr. | 104½ | 104½ |
| Körting Gebr. | 69 | 70 |
| Kromschröd. | 140¼ | 140 |
| KronprinzMetall | 36 | 37¾ |
| Kunz. Treibriem. | 113 | 113 |
| Lahmeyer & Co. | 170¼ | 170 |
| Laurahütte | 50½ | 51½ |
| Leipz. Pianof. Z. | 31 | 32 |
| Leonh. Braunk. | 165 | 165 |
| Leopoldgrube | 69 | 69 |
| Lindes Eism. | 186¾ | 187½ |
| Lindström | 631 | 625 |
| Lingel Schuhf. | 57½ | 55½ |
| Lingner Werke | 87½ | 88 |
| Lorenz C. | 115 | 115 |
| Lüneburger Wachsbleiche | 54⅞ | 54⅞ |
| Magdeburg. Gas | | 42½ |
| do. Bergw. | 53½ | 53 |
| do. Mühlen | 47 | 47½ |
| Magirus C. D. | 23½ | 23½ |
| Mannesmann R. | 108¼ | 109⅞ |
| Mansfeld. Bergb. | 100¾ | 105 |
| Mech. W. Lind. | 92 | 99¼ |
| Meinecke | 98 | 97 |
| Meißner Ofen | 74 | 75 |
| Merkurwolle | 145¾ | 145¾ |
| Metallgesellsch. | 108¾ | 110¼ |
| Meyer H. & Co. | 138 | 139 |
| Meyer Kauffm. | 35 | 35¼ |
| Miag | 132 | 132½ |
| Mimosa | 242 | 243½ |
| Minimax | 99¾ | 99½ |
| Mitteldt. Stahlw. | 125 | 125 |
| Mix & Genest | 139⅝ | 139¾ |
| Montecatini | 53½ | 53 |
| Motor Deutz | 71 | 71 |
| Mühlh. Bergw. | 110 | 110½ |
| Nationale Auto | 20¼ | 20½ |
| Natr. Z. u. Pap. | 116¾ | 117 |
| Niederlausitz. K. | 142¾ | 143 |
| Niederschl. Elek. | | |
| Nordd.Wollkäm. | 93½ | 94 |
| Oberschl.Eisb.B. | 73½ | 74⅜ |
| Oberschl.Koksw | 108¾ | 110 |
| do. Genußsch. | 95¼ | 95 |
| Orenst. & Kopp. | 80 | 80¼ |
| Ostwerke AG. | 248¼ | 250¼ |
| Phönix Bergb. | 104⅞ | 104⅞ |
| do. Braunk. | 70 | 71 |
| Pintsch L. | 159 | 158 |
| Plau. Tüll u. G. | 36 | 36 |
| Pöge H. Elektr. | 17¼ | 17¾ |
| Polyphon | | 302 |
| Preußengrube | 119¼ | 119½ |
| Rauchw. Walt. | 35¼ | 33½ |
| Rhein. Braunk. | 232 | 236½ |
| do. Elektrizität | 148 | 149¾ |
| do. Möb. W. | 77 | 74½ |
| do. Textil | 38 | 26½ |
| do. Westf. Elek. | 186 | 188½ |
| do. Sprengstoff | 68 | 68½ |
| do. Stahlwerk | 114½ | 116½ |
| Riebeck Mont. | 105¾ | 105¾ |
| Roddergrube | 693 | 693 |
| Rosenthal Ph. | 92 | 89 |
| Rositzer Zucker | 32⅝ | 32 |
| Rückforth Nachf | 73½ | 73½ |
| Ruscheweyh | 83½ | 84 |
| Rütgerswerke | 71⅛ | 73½ |
| Sachsenwerk | 102½ | 104 |
| Sächs. Gußst. D. | 70 | 70 |
| Sächs.-Thür. Z. | 120 | 120 |
| Salzdetf. Kali | 390 | 390 |
| Sarotti | 135½ | 135½ |
| Saxonia Portl. C. | 140 | 140 |
| Schering | 326 | 324 |
| Schles. Bergb. Z. | 72 | 72¼ |
| Schles. Bergwk. Beuthen | 125 | 124¾ |
| do. Cellulose | 90 | 92 |
| do. Gas La. B. | 175½ | 177¼ |
| do. Lein. Kr. | 14 | 14¼ |
| do. Portl.-Z. | 155½ | 156 |
| do. Textilwerk | 18 | 20 |
| Schubert & Salz. | 221½ | 225 |
| Schuckert & Co. | 192¼ | 193½ |
| Schwanebeck Portl.-Zement | | 102½ |
| Sieg.-Sol. Gußst. | 13¾ | 13¾ |
| Siegersd. Werke | 56 | 59⅞ |
| Siemens Halske | 255 | 261 |
| Siemens Glas | 141¾ | 142 |
| Staßf. Chem. | 22½ | 22½ |
| Stett. Chamotte | 64½ | 64½ |
| do. Portl. Z. | 85¼ | 83½ |
| Stock R. & Co. | 83¼ | 83½ |
| Stöhr & Co. Kg. | 105 | 106 |
| Stolberg. Zink. | 103 | 103¾ |
| StollwerckGebr. | 104¼ | 104 |
| Stralsund.Spielk | 236¾ | 238 |
| Svenska | 357 | 357½ |
| Tack & Cie. | 108½ | 108¼ |
| Teleph. J. Berl. | | 69¾ |
| Tempelh. Feld | 42½ | 43½ |
| Thöris V. Oelf. | 86½ | 86 |
| Tietz Leonh. | 153 | 157 |
| Trachb. Zucker | 36 | 36 |
| Transradio | 127½ | 128½ |
| Triptis AG. | 48½ | 48½ |
| Tuchf. Aachen | 117 | 117 |
| Union Bauges. | 46 | 45 |
| Union F. chem. | 48¾ | 48 |
| Varz. Papierf. | 125 | 125¾ |
| Ver. Berl. Mört. | 115½ | 115½ |
| do. Dtsch.Nickw. | 158½ | 156½ |
| do. Glanzstoff | 157 | 164¾ |
| do. Jut. Sp. L. B. | 88½ | 91 |
| do. M. Tuchf. | 45½ | 45 |
| do. Stahlwerke | 98½ | 99 |
| do. Schimisch.Z. | 181½ | 182¾ |
| do. Schmirg.M. | 51 | 50 |
| do. Smyrna T. | 177 | 178 |
| Viktoriawerke | 62 | 64 |
| Vogel Tel. Dr. | 66½ | 67½ |
| Vogtl. Masch. | 71 | 72 |
| do. Tüllfabr. | 61 | 63½ |
| Wanderer W. | 51¼ | 52 |
| Wenderoth | 75 | 75 |
| Westereg. Alk. | 229 | 230 |
| Westfäl. Draht | 81 | 81 |
| Wicking Portl.Z. | 118½ | 118 |
| Wunderlich & C. | | 100 |
| Zeitz Masch. | 132 | 133¼ |
| Zeiß Ikon | 77 | 76 |
| Zellstoff-Ver. | 100 | 100 |
| do. Waldhof | 188 | 192 |
| * | | |
| Neu-Guinea | 442 | 454½ |
| Otavi | 55½ | 57 |

### Amtlich nicht notierte Wertpapiere

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dtsch Petroleum | 56 | 56 |
| Faber Bleistift | 129¾ | 130 |
| Kabelw. Rheydt | 195 | 193 |
| Lerche &Nippert | | 80½ |
| Linke Hofmann | 78 | 77½ |
| Manoli | 200 | |
| Neckarsulm | 80 | 80 |
| Oehringen Bgb. | 200 | 200 |
| J. D. Riedel | 65 | 67 |
| Stoewer Auto | 30 | 30 |
| * | | |
| Nationalfilm | 90 | 90 |
| Ufa | 94 | 95 |
| * | | |
| Burbach-Kali | 190 | 190 |
| Wintershall | 204½ | 205 |
| * | | |
| Diamond ord. | 10 | 10 |
| Kaoko | | 75 |
| Salitrera | 117½ | 115 |
| * | | |
| Chade 6% | 398 | 404 |

### Renten-Werte

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Dt. Anl. Ablös. | 55⅝ | 55⅝ |
| do. Anl. Auslos. | 11 | 11½ |
| Schutzgeb. Anl. | 3¼ | 3¼ |
| 6% Dt. wertbest. Anl.,fällig 1935 | 92½ | 92½ |
| 6% Dt. Reichsanleihe von 1927 | 87 | 87 |
| 7% Dt.Reichsanl. | 100 | 101½ |
| Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl. | 16½ | 16½ |
| do.m. Ausl. Sch. I | 53,3 | 53½ |
| 8% Land C.G.Pfd. | 94¼ | 94¼ |
| 8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr. | 96 | 96 |
| 8% Pr. Bodkr. 17 | 98 | 97½ |
| do. Ctrlbdkr. 27 | 98¼ | 98 |
| do. Pfdbr.Bk 47 | 98 | 97½ |
| 8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21 | 98½ | 98½ |
| do. do. III | 96 | 96 |
| do do. V | 96¼ | 96¼ |
| do. Kom. Obl. XX | 94 | 94 |
| 10% Pr Pfandbr.-Ak. | 101½ | 101,1 |
| Goldpfdbr.Ser.37 | | |

### Industrie-Obligationen

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| I.G. Farben 6% | 109¾ | 109⅞ |
| Linke-Hofmann | 94¾ | 94 |

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| Oberbedarf | | 92 |
| Obschl. Eis.-Ind. | 93 | 92¼ |
| Schl. Elek. u. Gas | | 92,25 |

### Ausl. Staatsanleihen

| | heut | vor. |
|---|---|---|
| 5% Mex.1899 abg. | 19⅝ | 19¼ |
| 4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14 | 45 | 44⅝ |
| 4% do. Goldrent. | | 27⅛ |
| 4% Türk. Admin. | 6 | 6¼ |
| do. Bagdad | 7,1 | 7⅛ |
| do. von 1905 | 7 | 7,95 |
| do. Zoll. 1911 | 7,05 | 7⅛ |
| Türk. 400 Fr. Los | 13 | 12½ |
| 4% Ungar. Gold | 25 | 25,7 |
| do. do. Kronenr. | 2,4 | 2,4 |
| Ung. Staatsr. 13 | 22⅛ | 22,2 |
| 4½% do. 14 | 27,3 | 27⅜ |
| * | | |
| 4½% Budap. St 14 | 61⅝ | 61¾ |
| Lissaboner Stadt | 10¾ | 10,8 |
| * | | |
| 3% Oesterr. Ung. | | 21 |
| 4% do. Gold-Pr. | 4,95 | 4¾ |
| 4% Dux Bodenb. | | 11,12 |
| 4% KaschauOder | | 12¼ |
| 4½% Anatolier Serie I | 14,8 | 14,9 |
| do. Serie II | 14,7 | 14⅞ |
| do. Serie III | 16,3 | 16,3 |

# Breslauer Börse

**Breslau,** den 16. April.

| | |
|---|---|
| Breslauer Baubank | 47 |
| Carlshütte | 48 |
| Deutscher Eisenhandel | — |
| Elektr Gas lt. B | 147 |
| Elektr. Werk Schles. | 112½ |
| Fehr Wolff | 63 |
| Feldmühle | 180 |
| Flöther Maschinen | 37 |
| Fraustädter Zucker | 61 |
| Gruschwitz Textilwerke | 70 |
| Hohenlohe | — |
| Huta | 103 |
| Komm. Elektr. Sagan | 72½ |
| Königs- und Laurahütte | 51 |
| Meinecke | 99½ |
| Meyer Kauffmann | 34¼ |
| O.-S. Eisenbahnb. | 74 |
| Ost-Werke Aktien | — |
| Reichelt-Aktien F. | 111½ |
| Rütgerswerke | — |
| Schles. Feuerversich. | 252 |
| Schles. Leinen | 14 |
| Schles. Portland-Cement | 159 |
| Schles. Textilwerke | 20 |
| Terr. Akt.-Ges. Gräbsch. | 80 |
| Ver. Freib. Uhrenfabrik | 38 |
| Zuckerfabrik Fröbeln | 55 |
| do. Haynau | 112 |
| do. Neustadt | — |
| do. Schottwitz | — |
| 6% Bresl. Kohlenwertanl. | 21 |
| 5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe | 7,86 |
| 8% Niederschl.Prov.Anl.28 | — |
| 8% Bresl. Stadtanl. 28 II | — |

## Valuten-Freiverkehr

**Berlin,** den 16. April. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.05, Kattowitz 46.85 — 47.05, Posen — Gr. Zloty 46.70 — 47.10, Kl. Zloty —

## Diskontsätze

Berlin 5%, New York 3½%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3½%, Paris 3%, Warschau 7%, Moskau 8%

# Dr. Seipels Verzicht auf die Parteiführung

Oesterreichs ehemaliger Bundeskanzler Dr. Seipel liebt die politischen Ueberraschungen. Er hat vor genau einem Jahr die Oeffentlichkeit des In- und Auslandes mit seinem damals ganz unerwartet gekommenen Rücktritt von der Regierung verblüfft, und er erklärte jetzt mit der gleichen Plötzlichkeit, auf die weitere Führerschaft der Christlichsozialen Partei zu verzichten. Der Entschluß ist einen vollen Monat lang verheimlicht worden. Seipels wirkliche Gründe können nicht in der Rücksichtnahme auf seinen angeblich schlechten Gesundheitszustand liegen. Er war an manchen Tagen oft in zwei und drei Versammlungen als Redner aufgetreten; freilich nur noch sehr selten bei Veranstaltungen seiner eigenen Partei, sondern viel öfter bei den Heimwehren. Man glaubt daher, daß Seipel die Führerschaft der Christlichsozialen Partei aufgibt, um sich völlig der Führerschaft der Heimwehren zu widmen.

Die Christlichsoziale Partei macht in Oesterreich gegenwärtig eine schwere Krise durch und es ist Dr. Seipel nicht möglich gewesen, seine Autorität als Führer der Partei durchzusetzen. Als er zu Beginn des Jahres mit der programmatischen Forderung nach Schaffung eines Stände- und Wirtschaftsrates auftrat, verweigerte ihm die Partei die Gefolgschaft und sie lehnte es später auch sehr deutlich ab, sich als Sturmbock gegen die Regierung Schober brauchen zu lassen. Es läßt sich nachweisen, daß der politische Abstieg Dr. Seipels parallel mit dem Aufstieg Dr. Schobers vor sich gegangen ist, und daß der Stern des einen Mannes in dem Maße verblaßte, wie der des anderen Mannes zu leuchten begann. Die Popularität Seipels gehört heute der Vergangenheit an, und die ununterbrochene Kette politischer Mißerfolge, die seine Tätigkeit seit einem Jahr zu verzeichnen hat, mußte schließlich auch seine treuesten Anhänger abwendig machen. Die Frage ist freilich, ob Dr. Seipel seiner Führerrolle auf die Dauer entsagen will, aber eine neue Regierung Seipel könnte dann doch nur als Minderheitsregierung Bestand haben. Die frühere Koalition der bürgerlichen Parteien ist längst zerfallen. Spätestens im kommenden Frühjahr finden in Oesterreich die Neuwahlen statt und alles, was jetzt geschieht, ist schon eine Vorbereitung hierfür. Es wird einen Wahlkampf von beispielsloser Erbitterung geben, und sein Ausgang läßt sich auch nicht annähernd voraussehen. Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als ob die Heimwehrbewegung alle bürgerlichen Gruppen zusammenschweißen müßte, um so der Sozialdemokratie einen einzigen Gegner gegenüberzustellen. Heute ist auch die Macht der Heimwehren durch innere Streitigkeiten geschwächt und es fehlt der Bewegung ebenso der Führer wie das Programm. Ob Seipel die Kraft aufbringt, ihr beides zu geben, muß bezweifelt werden.

**R. W. P.**

## „Graf Zeppelin" in Sevilla

(Telegraphische Meldung)

**Sevilla, 16. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 18 Uhr hier glatt gelandet. Nach kurzem Zwischenaufenthalt auf dem Flugplatz ist das Luftschiff um 19,43 Uhr wieder zur Rückkehr nach Friedrichshafen aufgestiegen.**

Bei der Landung des „Graf Zeppelin" in Sevilla waren der König, die Königin, die Infanten und eine ungeheure Menschenmenge anwesend.

## Deutsche Flugkonzessionen in Spanien

(Telegraphische Meldung)

**Madrid**, 16. April. Der Kabinettsrat hat die Konzession für den Betrieb der **Luftverkehrsstrecke Barcelona—Cadix—Sevilla und Sevilla—Kanarische Inseln** durch deutsche Gesellschaften genehmigt. Als Ausgleich dafür wird Spaniens Beteiligung an den deutschen Plänen einer Luftverkehrsverbindung mit Amerika gefordert.

## Verzögerung der Böß-Verhandlung

(Telegraphische Meldung.)

**Berlin**, 16. April. Da Oberbürgermeister Böß in seiner Verteidigungsschrift eine Reihe von Beweisanträgen gestellt hat, hat der Vorsitzende des Bezirksausschusses, Präsident Moshake, von der Anberaumung eines Termins zur mündlichen Verhandlung bis auf weiteres abgesehen.

In seiner Schrift stellt der Rechtsvertreter des Oberbürgermeisters den **Antrag auf Einstellung des Verfahrens oder auf Freisprechung** des Beschuldigten. Zu dem einen Vorwurf, dem Pelzkauf, wird ausgeführt, **daß** darin wohl eine Ungeschicklichkeit des Oberbürgermeisters zu erblicken sei, aber kein Vergehen, das disziplinarisch geahndet werden könne. Zu der Beschuldigung der Pflichtverletzung führt der Verteidiger aus, daß **der Oberbürgermeister für Mißgriffe anderer nicht verantwortlich gemacht werden könne,** denn in einem so großen Verwaltungsapparat, wie es der Berliner Magistrat sei, sei es nicht möglich, sich um alle Dinge persönlich zu kümmern.

Der Verteidigungsschrift hat Oberbürgermeister Böß noch persönlich ein Schriftstück beigefügt, in dem er sich weniger zu den Beschuldigungen äußert, als vielmehr darlegt, **welche Arbeit er im Staats- und Kommunaldienst geleistet hätte.** Er bittet, bei der Beurteilung der ganzen Frage seine Verdienste in Rechnung zu stellen.

Dr. Gustav Stresemanns Halbmonatsschrift **„Deutsche Stimmen"** hat ihr Erscheinen eingestellt.

# Thüringen an das Reich

## „Kein Nationalsozialist in Thüringens Polizei"

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 16. April. Die thüringische Regierung hat dem Reichsminister des Innern, Dr. Wirth, eine Erklärung zugehen lassen, in der es u. a. heißt:

„Nachdem bei der Besprechung zwischen dem Reichsminister des Innern und dem Vorsitzenden des Thüringischen Staatsministeriums vom 10. d. Mts. von seiten Thüringens dargelegt ist, daß bei der Landespolizei Thüringen eine **Verletzung der Bedingungen für die Gewährung von Reichszuschüssen für Polizeizwecke niemals stattgefunden** hat, glaubt die Landesregierung Thüringens sich zu der Erwartung berechtigt, daß der Reichsminister des Innern sich durch diese Darlegungen für befriedigt erklären wird. Sie spricht deshalb das Ersuchen aus, daß die **nicht begründete Sperre der Zuschüsse für Polizeizwecke alsbald aufgehoben wird,** damit das Land Thüringen vor weiterem Schaden bewahrt bleibt. Ebenso muß die Landesregierung Thüringens die bestimmte Bitte aussprechen, daß die einstweilige Einstellung von Ueberweisungen aus Fondsmitteln des Reichsinnenministeriums an Thüringen zurückgezogen wird. Der in Aussicht gestellte Besuch des Staatssekretärs Zweigert wird willkommen sein. Bei Gelegenheit dieses Besuches wird die vom Reichsminister des Innern gewünschte Unterredung des Staatssekretärs Zweigert mit Staatsminister Dr. Frick stattfinden **können.** Die Landesregierung Thüringens bedauert es überdies lebhaft, daß neuerlich in der Presse **dem bevorstehenden Besuche des Staatssekretärs Zweigert der Charakter einer amtlichen Kontrolle beigemessen wird."**

Zu der vorstehenden Erklärung der thüringischen Regierung erfahren wir noch folgendes:

Bei der Besprechung am 10. d. Mts. hat Staatsminister Baum die Erklärung abgegeben, daß **in der thüringischen Landespolizei keinerlei Veränderungen vorgenommen** seien, mit alleiniger Ausnahme von solchen Anstellungen, die bereits vor dem Amtsantritt des Ministers Frick in Aussicht genommen waren. Insbesondere sei es **unrichtig, daß ein Nationalsozialist in der thüringischen Landespolizei Aufnahme gefunden habe.**

## Die politische Bilanz der Londoner Flottenkonferenz

Die Frage, wie sich die Aktiva und Passiva der Londoner Konferenz verteilen, beantwortet die „Frankfurter Zeitung" wie folgt:

**Amerika:** Die amerikanische Regierung hat für sich selbst alles erreicht, was sie erstreben konnte: Parität mit England ohne weiteren Rüstungswettlauf und ein Kompromiß mit Japan.

**England:** Die englische Regierung hat die Genugtuung (als einzige der beteiligten Mächte), ihre Flotte verkleinert **zu haben,** (d. h. das englische Budget ist um 4 Milliarden RM. entlastet. D. Red.) Sie hat den eminenten Vorteil der Verständigung mit Amerika. Ihr Versuch, die kontinentalen Mächte zu vollgültigen Vertragspartnern zu machen, ist vorerst gescheitert.

**Frankreich:** Die Franzosen haben an ihrem Flottenprogramm festgehalten, aber soweit dieses dazu dienen sollte, Frankreich eine erhöhte politische Sicherheit zu erhandeln, hat es seinen Zweck verfehlt. Frankreich hat den Fünfmächtevertrag verhindert, aber Frankreich wird es sich voraussichtlich nicht leisten können, durch ein verrücktes Bauen den Dreimächtevertrag zu stören, Frankreich sieht mit Mißvergnügen, daß der **Dreimächtevertrag** wider sein Erwarten Tatsache geworden ist. Die Franzosen haben den Italienern die Parität verweigert.

**Italien:** Mussolini hat seinen Anspruch auf Parität mit Frankreich gerettet. Italien ist abrüstungsbereit, allerdings mit der unerfüllbaren Bedingung der Parität. Italien hat mindestens nichts verloren.

**Japan ist klug und zufrieden wie immer.**

*

Marineminister Alexander erklärte im Unterhaus, **daß die Ersparnisse Groß-Britanniens** infolge der Londoner Konferenz **200 Millionen Pfund Sterling** betragen würden.

## Rußland-Protestkundgebung

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 16. April. Auf Anregung der Zentrale des Volksvereins für das Katholische Deutschland haben die großen katholischen Verbände sich zu einer **gemeinsamen Protestkundgebung gegen die Religionsverfolgung in Rußland** und die zersetzende Arbeit der Freidenker in Deutschland zusammengetan. In dieser Kundgebung heißt es u. a.:

„Wir protestieren gegen die rücksichtslose Unterdrückung der religiösen Freiheit durch die Sowjetregierung, gegen ihre Verhetzung und Gewalttaten gegenüber den Dienern und Anhängern der Religion und gegen die Schließung der Kirchen und die Vernichtung der Heiligtümer. Wir erheben auch schärfsten Einspruch gegen die von Moskau beeinflußte und unterstützte antireligiöse Propaganda, wie sie seitens deutscher Freidenker besonders in diesem Jahr mit steigender Heftigkeit betrieben wird.

Die Kundgebung ist an das Auswärtige Amt, an das Reichsministerium des Innern und an die Botschaft der Sowjetrepublik in Berlin gesandt worden.

## Tumultszenen im Berliner Rathaus

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 16. April. Im Berliner Rathaus kam es heute abend in der Sitzung der Bezirksversammlung Berlin-Mitte zu stürmischen Auftritten zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten, die nach Angriffen der Kommunisten auf die Sozialdemokraten schließlich in Tätlichkeiten ausarteten. Die Sitzung wurde vorzeitig geschlossen. Auch nach Schluß der Sitzung kam es noch zu heftigen Zusammenstößen auf den Tribünen.

## Aushebung einer Geheimbrennerei

(Telegraphische Meldungen.)

**Berlin**, 16. April. Eine Geheimbrennerei ist in einer Villa am Scharmützelsee entdeckt und ausgehoben worden. Vier Personen, die **in voller Tätigkeit überrascht wurden, wurden verhaftet.** Es handelt sich um Individuen aus Lodz, die bereits sämtlich aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen waren. Sie haben sich zum Teil **gefälschter polizeilicher Meldepapiere bedient,** um in Berlin wohnen zu können.

## 15 Jahre Zuchthaus für den Raubmörder Kutzbach

(Telegraphische Meldungen.)

**Berlin**, 16. April. Das Potsdamer Schwurgericht verurteilte den Angeklagten **Kutzbach wegen Totschlages in Tateinheit mit Raub zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, den Angeklagten Humbeutel wegen Hehlerei und Diebstahls zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.**

Kutzbach hatte am 25. Januar 1927 den städtischen Kassenboten Hammermeister am Ruinenwerk getötet und dessen Tasche, die 4000 Mark enthielt, geraubt. Humbeutel war wegen Begünstigung der Tat angeklagt.

Die französische Kammer hat mit 450 gegen 125 Stimmen das Budget in der vom Senat verabschiedeten Form angenommen.

*

Wie die Deutschnationale Pressestelle mitteilt, ist der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei zum **25. April** (nicht zum 1. Mai) einberufen worden.

*

Henderson und Sokolnikow haben das **Handelsabkommen zwischen Groß Britannien und der Sowjetunion** unterzeichnet.

*

Der Papst hat den Kardinalstaatssekretär Pacelli zum Protektor der deutschen Nationalkirche **Santa Maria dell'Anima** ernannt.

## Selbstmord — nicht Raubmord

### Der geheimnisvolle Tod des Molkerei-Inspektors Appel

(Telegraphische Meldung)

**Berlin**, 16. April. Bei den Nachforschungen zur Aufklärung des Todes des Molkerei-Inspektors Appel in Burg (Spreewald) konnte die Berliner Mordkommission feststellen, daß der tödliche Herzschuß aus nächster Nähe abgefeuert sein mußte. Die Waffe fanden die Beamten schließlich in einer Lehmgrube, **etwa acht Meter von der Leiche entfernt.** Appel scheint sich nach dem bisherigen Befund **nahe an der Grube die Kugel selbst in den Kopf gejagt zu haben, worauf ihm der Revolver aus den Händen in die Grube fiel.** Trotz der schweren Verwundung taumelte Appel noch einige Schritte im Garten herum und brach dort sterbend zusammen. Die Unordnung im Zimmer des Inspektors stellte sich bald als künstlich geschaffen heraus. Es heißt, daß in der Genossenschaftskasse der **Betrag von 23 000 Mark fehlen soll** und daß eine Kassenrevision zu erwarten war. Appel hat eine ziemlich hohe Lebensversicherung abgeschlossen. Um dieses Geld seiner Familie zu sichern, **täuschte er den Raubüberfall vor, da die Versicherung bei einem Selbstmord Schwierigkeiten macht.**

## Eine Schwebebahn nach Oberhof

**Oberhof.** In der Gemeindeverwaltung wird der Plan erwogen, **vom Bahnhof Oberhof zu dem etwa 200 Meter höher gelegenen Ort eine Schwebebahn in gerader Linie** zu errichten. Man verspricht sich von einem solchen Bau eine weitere Belebung des Fremdenverkehrs. Schon in der kommenden Woche sollen Verhandlungen mit der thüringischen Regierung geführt werden, um deren Zustimmung zu diesem Plan zu gewinnen. **Die Finanzierung des Baues ist sichergestellt,** so daß, wenn die Regierung keine Einwendungen erhebt, mit dem baldigen Baubeginn gerechnet werden kann.

**Der Youngplan.** Inhalt und Wirkung, gemeinverständlich dargestellt von Dr. Hans Gestrich. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7061/62. Preis geh. 80 Pf., geb. 1,20 Mk. — Der Inhalt des Youngplanes liegt hier mit allen Einzelheiten vor. Der ursprüngliche Pariser Plan wird ebenso erschöpfend behandelt wie das Haager Gesetzwerk und die damit verbundenen Abkommen. Alle entscheidenden Stellen sind im Wortlaut wiedergegeben, alles andere übersichtlich zusammengedrängt. Eine ausführliche kritische Würdigung schließt sich an. Sie behandelt die Voraussetzungen für das Funktionieren des Planes, die Revisionsmöglichkeiten, den Vergleich mit den Daweslasten an Hand systematischer Tabellen usw. Durch die gemeinverständliche Behandlungsweise und die klare Gliederung wird das komplizierte Dokument für jeden faßlich.



# Handel — Gewerbe — Industrie



## Die Reparationsanleihe

### Der französische Finanzminister über die Emission der Reparationsanleihe
### Geringe amerikanische Beteiligung an der Anleihe

Finanzminister P. Reynaud machte soeben bemerkenswerte Angaben über die kommende Reparationsanleihe. Reynaud hob hervor, daß die Emission der Anleihe durch die BIZ erfolgen werde, die nach der erfolgten Ratifikation des Young-Planes durch Deutschland und Frankreich endgültig ins Leben gerufen ist. Die BIZ wird eine Untersuchung der Verfassung der internationalen Geldmärkte vornehmen und dann den Zinsfuß und den Emissionskurs festsetzen; sodann wird der Anleiheplan den interessierten Regierungen zur Annahme unterbreitet werden. Die Gläubigerstaaten werden dabei im Falle der Zustimmung eine entsprechende Tranche ihrer Annuitätsguthaben der Bank cedieren. Anscheinend wird es möglich sein, **die ursprünglich vorgesehene 300-Millionen-Dollaranleihe voll unterzubringen.** Deutschland erhält davon ein Drittel, während Frankreich auf fünf Sechstel des Restes, d. h. etwa 166 Millionen Dollar Anspruch hat. Die Kupons sind auf allen Plätzen in Gold zahlbar, desgleichen die Kapitalrückzahlungen. Die Obligationen sollen auf zehn Jahre hinaus unkonvertierbar sein und in einer 37jährigen Periode amortisiert werden. Der Anleihetyp soll auf allen Emissionsplätzen derselbe sein. Reynaud versicherte, daß die Kommerzialisierung der Reparationsschuld in Frankreich eine beschleunigte Amortisation der Staatsschulden ermöglichen werde und daß an eine anderweitige Verwendung des Anleiheergebnisses nicht zu denken sei. Ueber die Sicherheit der Obligationen mache er sich keine Gedanken. **Deutschlands Kredit sei auf dem Spiel und allein schon das Vertrauen Ivar Kreugers in den Gläubiger zeige zur Genüge, daß man sich über diesen Punkt beruhigen könne.**

Von den vier Punkten, die in Frankreich im Vordergrund des Interesses stehen, haben nunmehr zwei eine offizielle Klärung erfahren, nämlich die Sicherheitsfrage der Reparationsanleihe und die Frage der Verwendung des Erlöses durch die französische Regierung. Die Sicherheitsfrage wird, wie aus Reynauds Erklärung hervorgeht, von der französischen Regierung optimistisch beurteilt, so daß die Anleihezeichner nunmehr eine klare Stellungnahme offizieller Natur vorliegen haben. Die Verwendung des Anleiheerlöses hat der Finanzminister eindeutig als „Amortisation" gekennzeichnet. Der dritte Punkt, der allgemein interessiert, ist die Höhe der französischen Tranche. Nach den Andeutungen Reynauds wird sie höher ausfallen, als man seiner Zeit angenommen hatte. Der französische Finanzminister ließ durchblicken, **daß der amerikanische Anteil an der Reparationsanleihe weit geringer sein werde, als man allgemein annimmt.** Schon seit einiger Zeit sind Gerüchte darüber durchgesickert, daß die Morgangruppe die von ihr ursprünglich übernommene Zweidrittel-Tranche nicht mehr voll garantieren wolle. Die Verhandlungen Lamonts in Paris liefen jedenfalls darauf hinaus, daß der Platz Paris die Differenz tragen soll. Der letzte Punkt endlich, die Emissionsbedingungen, wird natürlich in erster Linie von der Verfassung der Anleihemärkte abhängen. Da die Regierungen erst die Emissionsvorschläge der BIZ. zu prüfen haben, ist mit einer Auflegung der Anleihe vor Juni nicht zu rechnen. In Paris rechnet man, daß ein 5prozentiger Typ der Anleihe zur Ausgabe gelangen wird. Frankreich ist — trotzdem es als Gläubiger und vom Standpunkt der Zahlungsbilanz aus eigentlich zunächst an einer hohen Verzinsung interessiert erscheint — in der sonderbaren Lage, einen tieferen Zinssatz vorziehen zu müssen, mit Rücksicht auf seinen nationalen Kapitalmarkt, der gegenwärtig tiefverzinsliche Stücke willig absorbiert. Die Konkurrenz eines großen Postens sehr hoch verzinslicher Reparationsobligationen würde schließlich auf den im Inland praktizierten Zinsfuß haussierend einwirken und die im nächsten Jahre zu eröffnende Konversionspolitik gefährden oder zumindest unwirksamer machen.

## Berliner Börse

### Geringe Schwankungen nach beiden Seiten — Polyphon sehr schwach — Schlußkurse etwas erholt

**Berlin,** 16. April. Infolge der bevorstehenden viertägigen Unterbrechung des Börsengeschäftes zu Ostern war die Tendenz nach einem geschäftslosen Vormittagsverkehr auch an der Vorbörse sehr ruhig. AEG. waren bei kleinem Interesse des Auslandes schon vorbörslich etwas lebhafter veranlagt. Die Kursfestsetzung gestaltete sich zu Beginn infolge des herrschenden Ordermangels recht schleppend. Gegen den gestrigen Schluß ergaben sich meist nur geringfügige Veränderungen nach beiden Seiten. **AEG. gewannen auf angeblich weitere Käufe der Schweiz 1½%.** Recht schwach eröffneten Polyphon. Ein ziemlich erhebliches Angebot in dessen Papier **hatte ein Nachgeben des Kurses um 9¼% zur Folge.** Verluste bis zu 2½% erlitten ferner Berger, Reichsbank, Akku, Tietz, BMW. Salzdethfurt, Buderus, Aschaffenburg Zellstoff und die Kupferwerte Mansfeld und Otavi.

Nach den ersten Kursen wurde es schwächer. Die Meldung, wonach 2000 Siemensarbeiter infolge des Konjunkturrückganges entlassen sein sollen, fand stärkere Beachtung, es ergaben sich auf fast allen Märkten Verluste bis zu 2%. Polyphon gaben vorübergehend um 3% nach. **Bergmann wurden im Verlaufe 3% schwächer** als gestern festgesetzt. Anleihen abbröckelnd. Ausländer ruhig, Mexikaner anziehend. Pfandbriefe eher etwas fester, Reichsschuldbuchforderungen leicht nachgebend. Devisen etwas angeboten, Pfunde, Paris, nordische Devisen und Buenos fester. Geld leicht versteift, Tagesgeld 3 bis 5½%, Monatsgeld 5¼ bis 6¼%. Warenwechsel etwa 4¾%. Am Kassamarkt kam heute etwas Ware heraus. Die übrige Börse hatte gegen Schluß etwas freundlichere Tendenz und es kam zu kleinen Erholungen. Der Schlußstand zeigte etwa behauptete Anfangskurse bei kleinen Abweichungen nach beiden Seiten. **Schwach schlossen Mansfeld und Waldhof mit je 2% Verlust,** während Karstadt und Berger gut erholt lagen. Auch Polyphon holten 2% auf.

Die Tendenz an der Nachbörse ist etwas erholt.

## Breslauer Börse

### Behauptet

**Breslau,** 16. April. Die Tendenz der heutigen Börse war behauptet und die Kursveränderungen unbedeutend. Lediglich Huta hatten eine Kurssteigerung auf die Erklärung einer 10prozentigen Dividende aufzuweisen. Oberkoks 103. Von sonstigen Industriewerten waren Schles. Immobilien unverändert 125. Gorkauer Brauerei um 2½% befestigt auf 105, E. W. Schlesien leicht befestigt, 112,50, Meinecke notierten 99,50, Kommun. Sagan 72,50 und Reichelt chem. 111,50, Eisenwerk Sprottau auf 60,50 rückgängig. Textilwerte lagen im Angebot. Meyer Kauffmann 34,25. Am Anleihemarkt stiegen Roggenpfandbriefe auf 7.86. Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe etwas schwächer, 74,80, die Anteilscheine 22,35. Liquidations-Bodenpfandbriefe 81,50. 8% Goldpfandbriefe 96, der Altbesitz 55,65, der Neubesitz 11,20. Im freien Verkehr waren Posener Rentenbriefe mit 16,50 gesucht.

## Berliner Produktenmarkt

### Feste Grundstimmung

**Berlin,** 16. April. Trotz der überwiegend schwächeren Auslandmeldungen war an der heutigen Produktenbörse wiederum eine festere Grundstimmung festzustellen. Das Inlandsangebot von Weizen war sehr gering, und da man mit einer Zollerhöhung rechnet, waren sowohl im Prompt- als auch im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft bei mäßigen Umsätzen Preisbesserungen um 1½ bis 2½ Mark zu verzeichnen. Roggen ist etwas mehr als in den letzten Tagen offeriert, die Promptpreise waren etwa behauptet, dagegen spätere Lieferung befestigt, so daß sich die Reports erneut erweitert haben. Weizen- und Roggenmehle haben bei unveränderten Mühlenofferten stokkendes Geschäft. Hafer ist in den ersthändigen Forderungen etwa 3 Mark höher gehalten. Während der Konsum stärkere Zurückhaltung bekundet, sind im Exporthandel leicht erhöhte Preise durchzuholen. Der Lieferungsmarkt setzte etwa 3 Mark fester ein, Gerste ruhig.

## Breslauer Produktenmarkt

### Fast geschäftslos

**Breslau,** 16. April. Der heutige Produktenmarkt verlief infolge geringen Angebotes fast geschäftslos. Für Weizen wurde etwa 3 Mk. mehr als gestern und für Roggen die unveränderten Preise geboten. In Hafer waren 1—2 Mark mehr als gestern zu erzielen, während Gerste bei unveränderten Preisen kaum gehandelt wird. Die Abgeber rechnen damit, daß nach den Feiertagen bessere Preise durchzuholen sind. Futtermittel, insbesondere Kraftfutter, ist von Hamburg billiger offeriert. Schnitzel und Kartoffelflocken sind vorläufig ungeklärt. Kartoffeln und Rauhfutter unverändert.

### Posener Produktenbörse

**Posen,** 16. April. Roggen 20,25—20,75, Weizen 37,00—38,00, Roggenmehl 35,50, Weizenmehl 58,00—62,00, Roggenkleie 12,00—13,00, Weizenkleie 14,00—15,00. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig. Nächste Notierungen am 23. April.

### Metalle

**Berlin,** 16. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 133,25.

**London,** 16. April. Kupfer, Tendenz flau. Standard per Kasse 58¾—59, per 3 Monate 58¼—58⅜, Settl. Preis 59, Elektrolyt 65—66, best selected 63—64¼, Elektrowirebars 66. Zinn, Tendenz stetig. Standard per Kasse 164⅜ bis 164½, per 3 Monate 166½—166⅝. Settl. Preis 164½, Banka*) 169, Straits*) 166¾. Blei, Tendenz willig, ausländ. prompt 18 9/16, entft. Sichten 18⅝, Settl. Preis 18½. Zink, Tendenz willig, gewöhnl. prompt 17 15/16, entft. Sichten 17 7/16, Settl. Preis 18, Quecksilber*) 22¾—22⅞, Wolframerz c. i. f.*) 25 nom., Silber 19⅝, auf Lieferung 19 9/16.

## Berliner Produktenbörse

Berlin, 16. April 1930

| | |
|---|---|
| **Weizen** | |
| Märkischer | 266—269 |
| Lieferung | — |
| Mai | 279—279½ |
| Juli | 289—289½ |
| Sept. | 271—271½ |
| Tendenz: fester | |
| **Roggen** | |
| Märkischer | 166—169 |
| Lieferung | — |
| Mai | 182—182¼ |
| Juli | 196 |
| Sept. | 203½—203 |
| Tendenz: stetig | |
| **Gerste** | |
| Braugerste | 188—200 |
| Futtergerste und Industriegerste | 175—187 |
| Tendenz: ruhig | |
| **Hafer** | |
| Märkischer | 162—170 |
| Lieferung | — |
| Mai | 181½—180 |
| Juli | 191¾—191 |
| Sept. | 192½ |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Mais** | |
| Plata | — |
| Rumänischer | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| **Weizenmehl** | 29¼—37¼ |
| Tendenz: still | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin. | |
| Feinste Marken üb. Notiz bez. | |
| **Roggenmehl** | |
| Lieferung | 24—27 |
| Tendenz: still | |

| | |
|---|---|
| **Weizenkleie** | 10¼—11 |
| Weizenkleiemelasse | — |
| Tendenz: ruhig | |
| **Roggenkleie** | 11½—11¼ |
| Tendenz: ruhig | |
| für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin | |
| **Raps** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. ab Stationen | |
| **Leinsaat** | — |
| Tendenz: | |
| für 1000 kg in M. | |
| Viktoriaerbsen | 24.00—29.00 |
| Kl. Speiseerbsen | 20.00—23.00 |
| Futtererbsen | 18.00—19.00 |
| Peluschken | 17.00—19,00 |
| Ackerbohnen | 15,50—17,00 |
| Wicken | 20,00—22,50 |
| Blaue Lupinen | 15.00—16.00 |
| Gelbe Lupinen | 20,00—22.50 |
| Seradelle, alte | — |
| " neue | 32.00—35.00 |
| Rapskuchen | 14.00—15.00 |
| Leinkuchen | 19.00—19,50 |
| Trockenschnitzel prompt | 8,20—8,80 |
| Sojaschrot | 15.20—16.00 |
| Kartoffelflocken | 15,20—15,70 |
| für 100 kg in M. ab Abladestat | |
| märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg | |
| Kartoffeln, weiße | — |
| do. rote | — |
| Odenwälder blaue | — |
| do. gelbfl. | — |
| do. Nieren | |
| Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent | — |

## Breslauer Produktenbörse

Getreide

Tendenz: abwartend

| | 16. 4. | 15. 4. |
|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg | 25,80 | 25,80 |
| " " 76½ " | 26.10 | 26.10 |
| " " 72½ " | 25,30 | 25,30 |
| Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg | 16,90 | 16,90 |
| " " 73 " | —,— | —,— |
| " " 70 " | 16,70 | 16,70 |
| Hafer, mittlerer Art und Güte | 15,20 | 15,20 |
| Braugerste, feinste | 20,00 | 20,00 |
| " gute | 19,00 | 19,00 |
| Sommergerste, mittl. Art u. Güte | 18,00 | 18,00 |
| Wintergerste | 17,00 | 17,00 |
| Industriegerste | —,— | —,— |

Mehl

Tendenz: ruhig

| | 16. 4. | 15. 4. |
|---|---|---|
| Weizenmehl (70%) | 37,00 | 37,00 |
| Roggenmehl (70%) | 25,25 | 25,25 |
| " (65%) 1,00 Mk. teurer | | |
| " (60%) 2,00 " " | | |
| Auszugmehl | 43,00 | 43,00 |

## Breslauer Viehmarkt

Breslau, den 16. April 1930.

**Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes**

Der Auftrieb betrug: 958 Rinder, 1542 Kälber, 369 Schafe 3084 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht in Goldmark

| | |
|---|---|
| **A. Ochsen 71 Stück** | |
| a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachwert 1. jüngere | 51—53 |
| 2. ältere | 51—53 |
| b) sonstige vollfl. 1. jüngere | 43—44 |
| 2. ältere | 43—44 |
| c) fleischige | 30 |
| d) gering genährte | 30 |
| **B. Bullen 313 Stück** | |
| a) jüngere, vollfl. höchst. Schlachtw. | 51—52 |
| b) sonstige vollfl. od. ausgem. | 45—46 |
| c) fleischige | 40 |
| d) gering genährte | — |
| **C. Kühe 419 Stück** | |
| a) jüngere vollfl. Schlachtw. | 45—47 |
| b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete | 34—37 |
| c) fleischige | 26—28 |
| d) gering genährte | 20 |
| **D. Färsen 134 Stück** | |
| a) vollfleischige ausgem. höchst. Schlachtwertes | 50—52 |
| b) vollfleischige | 42—44 |
| c) fleischige | 35 |
| **E. Fresser 21 Stück** | |
| Mäßig genährtes Jungvieh | 40—43 |
| **Kälber Stück** | |
| a) Doppelender bester Mast | — |
| b) beste Mast- und Saugkälber | 75—78 |
| c) mittlere Mast- und Saugkälber | 66—68 |
| d) geringe Kälber | 53—58 |
| **Schafe Stück** | |
| a) Mastlämmer und jüngere Masthammel | — |
| 1. Weimdemast | — |
| 2. Stallmast | 63—65 |
| b) mittlere Mastlämmer, ältere asthammel und gut genährte Schafe | 52—55 |
| c) fleischige Schafe | 45 |
| d) gering genährte Schafe | — |
| **Schweine Stück** | |
| a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht | — |
| b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lbdgew. | 64—65 |
| c) vollfl. Schweine " " 200—240 " " | 64—65 |
| d) vollfl. Schweine " " 160—200 " " | 62—63 |
| e) fleischige Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lbdgew. | — |
| f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lbdgew. | — |
| g) Sauen und Eber | 56—57 |

Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schafe langsam, Schweine schlecht.

Voraussichtlicher Ueberstand: 15 Rinder, — Kälber, 8 Schafe, 150—160 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsschwund ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

---

Der Wert der deutschen Silberproduktion betrug im Jahre 1929: 12 Millionen RM.

*

In Amerika wird die Sommerzeit am 27. April in Kraft treten.

## Wirtschafts-Kurzberichte

Die preußischen Sparkassen haben im Jahre 1929 592 Mill. RM. als langfristige Hypotheken-Darlehen ausgeliehen.

*

In Frankreich standen Ende Februar 154 (Februar v. J. 157) Hochöfen unter Feuer.

*

Nach Untersuchungen des Instituts für Konjunkturforschung sind die Umsätze im Einzelhandel von 1924 bis 1928 um 9 auf 35 Milliarden RM. gestiegen.

*

Die polnischen Privatbanken erhielten 1929 für 227 (1928: 223) Millionen Zloty Auslandskredite.

*

Die türkische Regierung beschloß, das Zuckermonopol mit Wirkung vom 1. Mai d. J. abzuschaffen.

*

Die Generalversammlung des polnischen Eisenhütten-Syndikats findet im Mai in Kattowitz statt.

*

Das Institut für Konjunkturforschung schätzt den voraussichtlichen deutschen Schweinebestand am 1. Juni auf 18,8 und am 1. September d. J. auf 21,6 Millionen Stück.

### Pensionskassen-Verschmelzung im Bankgewerbe

Nach dem Bekanntwerden der Fusion der Deutschen Bank mit der Disconto-Gesellschaft war vom Deutschen Bankbeamten-Verein, auch in den Generalversammlungen der beiden Institute, die Verschmelzung des Beamtenfürsorge-Vereins der Deutschen Bank mit dem Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes angeregt worden. In der Pensionskasse der früheren Deutschen Bank sind gegenwärtig rd. 13 000 Angestellte versichert, während in der allgemeinen neutralen Altersversicherung, der sich z. Z. fast alle Großbanken und viele mittlere und kleinere Bankfirmen angeschlossen haben, rd. 56 000 Versicherte vorhanden sind. Die Verhandlungen über die Fusion sind gegenwärtig so weit fortgeschritten, daß der Vorstand der DD-Bank zugestimmt hat, und daß auch die Aufsichtsräte der beiden Pensionskassen ihr Einverständnis erklärt haben. Nunmehr teilt der Deutsche Bankbeamten-Verein mit, daß die Generalversammlungen zur Beratung und Beschlußfassung über den Fusionsvertrag demnächst stattfinden. Die Tagung des Beamtenfürsorge-Vereins der Deutschen Bank wird am 3. Mai und die der Neutralen Pensionskasse am 4. Mai abgehalten.

## Warschauer Börse

### vom 16. April 1930 (in Złoty):

| | |
|---|---|
| Bank Polski | 168,75—169,00 |
| Siła i Światło | 102,00—102,50 |
| Chodorów | 146,00 |
| Cukier | 29,00—29,25 |
| Firley | 36,00 |
| Lilpop | 25,50 |
| Ostrowieckie | 69,00 |

### Devisen

Dollar 8,89½, New York 8,908, London 43,37¾, Paris 34,98½, Wien 125.66, Prag 26,41, Italien 46,77. Belgien 124,53. Schweiz 172,90, Holland 358,70, Berlin 212.86, Dollar privat 8,89¼, Dollaranleihe 5% 75,50—75,25. Tendenz in Aktien stärker, in Devisen überwiegend stärker.

## Devisenmarkt

| Für drahtlose Auszahlung auf | 16. 4. | | 15. 4. | |
|---|---|---|---|---|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires 1 P. Pes. | 1,630 | 1,634 | 1,626 | 1,630 |
| Canada 1 Canad. Doll. | 4.183 | 4,191 | 4.183 | 4,191 |
| Japan 1 Yen | 2,068 | 2,072 | 2,070 | 2,074 |
| Kairo 1 ägypt. St. | 20,875 | 20.915 | 20,875 | 20,915 |
| Konstant. 1 türk. St. | — | — | — | — |
| London 1 Pfd. St. | 20,358 | 20.398 | 20,355 | 20.395 |
| New York 1 Doll. | 4,1855 | 4.1985 | 4.1870 | 4.1950 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,490 | 0,492 | 0.490 | 0.492 |
| Uruguay 1 Gold Pes. | 3.896 | 3.904 | 3,896 | 3.904 |
| Amstd.-Rottd. 100 Gl. | 168.27 | 168.61 | 168.24 | 168,58 |
| Athen 100 Drchm. | 5.445 | 5,455 | 5,445 | 5,455 |
| Brüssel-Antw. 100 Bl. | 58.425 | 58,545 | 58.45 | 58,57 |
| Bukarest 100 Lei | 2,493 | 2.497 | 2.493 | 2,497 |
| Budapest 100 Pengö | 73,13 | 73,27 | 73.13 | 73,27 |
| Danzig 100 Gulden | 81,37 | 81,53 | 81.38 | 81,54 |
| Helsingf. 100 finnl. M. | 10.539 | 10,559 | 10.539 | 10,559 |
| Italien 100 Lire | 21.95 | 21,99 | 21,95 | 21,99 |
| Jugoslawien 100 Din. | 7,412 | 7,426 | 7.410 | 7,424 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 112,07 | 112,29 | 112.08 | 112,30 |
| Kowno | 41,76 | 41,84 | 41,76 | 41,84 |
| Lissabon 100 Escudo | 18,78 | 18,82 | 18.78 | 18.82 |
| Oslo 100 Kr. | 112.06 | 112.28 | 112,07 | 112,29 |
| Paris 100 Frc. | 16.41 | 16,45 | 16.395 | 16,435 |
| Prag 100 Kr. | 12,397 | 12,417 | 12.399 | 12.419 |
| Reykjavik 100 isl. Kr. | 92,14 | 92.32 | 92.14 | 92.32 |
| Riga 100 Lais | 80,74 | 80,90 | 80,73 | 80,89 |
| Schweiz 100 Frc. | 81,145 | 81,305 | 81.155 | 81.315 |
| Sofia 100 Leva | 3,034 | 3,040 | 3,034 | 3,040 |
| Spanien 100 Peseten | 52.47 | 52,57 | 52,28 | 52.38 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,51 | 112,73 | 112.53 | 112,75 |
| Talinn 100 estn. Kr. | 111.53 | 111.75 | 111,53 | 111,75 |
| Wien 100 Schill. | 58.977 | 59,099 | 58,985 | 59,105 |

### Magdeburger Zuckernotierungen

**Magdeburg,** 16. April. (Terminnotierungen.) Tendenz stetig. April 8,40 B., 8,20 G., Mai 8,55 B., 8,45 G., Juni 8,75 B., 8,65 G., August 8,90 B., 8,80 G., September 8,95 B., 8,85 G., Oktober 9,10 B., 9,00 G., Dezember 9,30 B., 9,20 G., Oktober-Dezember 9,20 B., 9,10 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.